

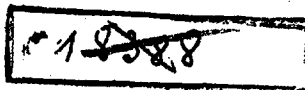
# Sitzungsberichte

der

**Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der  
Ostseeprovinzen Russlands**

aus dem Jahre 1906.

~~~~~  
Hierzu eine Tafel.  
~~~~~



**Riga.**

Druck von W. F. Häcker.

1907.

Gedruckt auf Verfügen des Direktoriums der Gesellschaft für Geschichte  
und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Russlands.

Präsident: Bernhard A. Hollander.

Riga, den 10. September 1907.

Est. A  
Tartu Riikliku Ülikooli  
Raamatukogu  
24308

## Inhaltsanzeige.

---

	Seite
Sitzungsberichte aus dem Jahre 1906 . . . . .	1
Jahresbericht des Sekretärs der Gesellschaft . . . . .	78
Verzeichnis der Vereine und Anstalten, denen die Schriften der Gesellschaft übersandt worden sind, mit Angabe der im Austausch von ihnen erhaltenen Druckwerke . . . . .	81
Vorstand der Gesellschaft im Jahre 1906 . . . . .	91
Verzeichnis der Mitglieder am 6. Dezember 1906 . . . . .	92
Verzeichnis der vom 6. Dezember 1905 bis 6. Dezember 1906 ver- storbenen Mitglieder . . . . .	115
Verzeichnis der im Jahre 1906 in den Sitzungen der Gesellschaft gehaltenen Vorträge und verlesenen Zuschriften . . . . .	117

---

1906.

693. Versammlung am 11. Januar 1906.

---

Nach Eröffnung der Sitzung forderte der Präsident Bernhard Hollander die Versammlung auf, die in der Jahresversammlung am 6. Dezember aufgeschobene Wahl eines neuen Direktors an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden bisherigen Direktors Hermann Baron Bruiningk zu vollziehen.

Es wurde gewählt Herr Stadtbibliothekar Nikolaus Busch.

Der Präsident übergab eine Zuschrift des Herrn mag. theol. J. Frey, betitelt „Die Inschriften auf den Gemälden des Nordportals des Rigaer Doms“ (s. unten):

Für die Bibliothek waren als Geschenke eingegangen: 1) von Herrn mag. theol. J. Frey in Dorpat: Die theologische Fakultät Dorpat-Jurjew, Reval 1905; Die Kirche, II. Jahrgang Nr. 12 (darin ein Aufsatz über die Johanniskirche zu Dorpat von J. Frey); 2) vom Verfasser G. Baron Manteuffel: Z dziejów kościoła w Infantach i Kurlandyi, Warschau 1905; 3) von Herrn Notar G. Wulffius: Abschrift des Ukases des Grafen Dimitry Nikolajewitsch Scheremetjew betreffend u. a. die Schlüssel der Stadt Riga.

Für das Münz- und Medaillenkabinett war ein Geschenk von Herrn Ingenieur Anton Baltabol eingegangen.

Herr Inspektor K. Mettig teilte mit, dass die Existenz einer Gilde der russischen Krämer, d. h. deutscher Kaufleute, die mit russischen Waren handelten, in Riga im 16. Jahrhundert durch mehrere Urkunden aus dem J. 1503 festgestellt sei, die im II. Bande der II. Abteilung des von L. Arbusow edierten Livländischen Urkundenbuches sub Nr. 428—430 veröffentlicht

worden seien. Bisher liess sich die Existenz dieser Gilde, welche unter den Schutz des Heiligen Kreuzes gestellt war, nach dem im Schragenbuche von Stieda und Mettig veröffentlichten Schragen der russischen Krämer v. J. 1522 bloss vermuten.

Oberlehrer Bernhard Hollander berichtete auf Grund des im Stadtarchive vorhandenen Materials über den Verlauf der Wahl des rigaschen Deputierten zur Grossen Gesetzgebenden Kommission vom J. 1767 und legte dar, wie sie einen etwas anderen Verlauf nahm, als es in der Kaiserlichen Wahlordnung vorgeschrieben war, weil diese für die an ständische Selbstverwaltung gewöhnten rigaschen Bürger nicht recht passen wollte. Referent berichtete ferner über die Instruktion, die dem rigaschen Deputierten, Ratsherrn J. C. Schwartz, mitgegeben wurde (vergl. das ausführliche Referat in der „Rig. Rundschau“ 1906 Nr. 33 und 34).

Herr Hermann Baron Bruiningk machte Mitteilungen über die von ihm gesammelten urkundlichen Nachrichten zur Geschichte der Landwirtschaft in Livland (s. unten).

### Die Inschriften auf den Gemälden am Nordportal des Rigaer Domes.

Ein Entzifferungsversuch von Mag. theol. J. Frey in Dorpat.

Bei den im Frühjahr 1891 vorgenommenen Restaurierungsarbeiten an der Nordseite des Rigaer Domes wurden an der Aussenwand der Kirche über dem Nordportal bedeutende Reste alter Wandmalereien aufgedeckt. Am besten erhalten ist das Mittelbild, eine Krönung Mariä, fast gänzlich zerstört ist das Bild des rechten Seitenfeldes. Weniger gelitten hat das Bild im links liegenden Felde der Vorhalle, dennoch ist auch dieses zum Teil durch spätere Anbauten zerstört worden. Es zeigt auf einer vorspringenden Lisene der Kirchenwand den Stammbaum Christi, rechts und links von demselben je eine Prophetengestalt mit einem Spruchbände. Die Inschriften dieser Spruchbänder sind fast völlig zerstört, nur einige wenige Buchstaben und Buchstabenreste sind erhalten. Eine Entzifferung derselben hat bis jetzt noch nicht stattgefunden. In Nachstehendem soll der Versuch einer solchen gemacht werden.

Als Entstehungszeit der in Rede stehenden Malereien gibt Prof. K. Mohrmann im 7. Rechenschaftsbericht der Abteilung der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde für den Rigaschen Dombau für das Jahr 1891 S. 28 etwa das Ende des 13., spätestens den Anfang des 14. Jahrhunderts an. Worauf sich diese Zeitbestimmung stützt, namentlich ob sie sich mit auf den Charakter der Schriftzeichen gründet, ist a. a. O. nicht hervorgehoben. Jedenfalls aber stimmt sie mit dem Charakter der Schriftzeichen.

Bis in das 12. und 13. Jahrhundert hinein ist bei Inschriften die Antiqua- oder römische Kapitalschrift herrschend gewesen. Im Laufe des 13. Jahrhunderts vollzieht sich die Umbildung in die romanische Majuskelschrift. Diese Umbildung hat sich sehr allmählich vollzogen, indem zunächst nur einzelne romanische Majuskeln in die Kapitalschrift eindringen, längere Zeit neben diesen auch noch die entsprechenden Buchstaben der Kapitalschrift im Gebrauch bleiben, bis allmählich die Form der Buchstaben immer mehr den Charakter der romanischen Schrift annimmt und in dieser Richtung eine spezifische Ausprägung erlangt. Während des ganzen 13. Jahrhunderts herrscht noch — selbst in einer und derselben Inschrift — eine überaus grosse Mannigfaltigkeit, die sich erst im 14. Jahrhundert zu einer Art Vulgärschrift abklärt<sup>1)</sup>.

Diese schwankenden Formen des 13. Jahrhunderts zeigt auch die Inschrift am Rigaer Dom. Die wenigen deutlich erhaltenen Buchstaben der beiden Spruchbänder weisen grosse Verwandtschaft auf — um nur einige datierte, leicht zugängliche<sup>2)</sup> Beispiele zu nennen — mit einer Stiftungsinschrift in St. Quirin in Neuss vom Jahre 1209 und einer solchen in Stadtilm vom Jahre 1287. Die Rigaer Inschrift steht mit ihren Formen etwa in der Mitte zwischen beiden. Unter ihren wenigen Buchstaben finden wir nicht weniger als 3 Formen für den Buchstaben E, sowohl das eckige E der römischen Kapitalschrift, wie auch dicht daneben die runde romanische, vorne geschlossene Form:  $\text{E}$ , sowie endlich noch die an die Kursivschrift erinnernde Form desselben Buchstabens:  $\text{E}$ , die nur eine Abart der erwähnten romanischen Majuskelform ist. Die übrigen erhaltenen Buchstaben zeigen deutlich die Formen der romanischen Majuskelschrift:  $\text{M}$ ,  $\text{A}$ ,  $\text{N}$ ,  $\text{S}$ , soweit sie nicht identisch sind mit denen der römischen Kapitalschrift:  $\text{V}$ ,  $\text{I}$ . Mit den angeführten ist die Zahl der erhaltenen Buchstaben auch erschöpft, im übrigen sind nur — soweit ich nach der Reproduktion im genannten Rechen-

<sup>1)</sup> Vergl. H. Bergner, Kirchliche Kunstaltertümer in Deutschland, Leipzig 1904, S. 398.

<sup>2)</sup> Bei Bergner, a. a. O. S. 399, Fig. 358 u. 360.

schaftsbericht urteilen kann — kaum erkennbare Fragmente erhalten.

Die deutlich erkennbaren Buchstaben stehen nur zum Teil zusammen, sie sind meist durch mehr oder weniger grosse Lücken voneinander getrennt, so dass ein Lesen der Inschriften nicht ohne weiteres möglich ist. Es ist zuvor das Fehlende durch Kombination zu ergänzen.

Einer solchen Ergänzung stellen sich ausser der Grösse der Lücken noch weitere Schwierigkeiten in den Weg. Es genügt nicht, etwa den leeren Raum abzumessen, darnach die Zahl der fehlenden Buchstaben zu berechnen und dann ein Wort zu suchen, welches die Zahl der — vorhandenen und zu ergänzenden — Buchstaben enthält. Es ist nicht zu vergessen, dass bei geringem verfügbarem Raum, wie überhaupt zur Verkürzung der Schreibarbeit zahlreiche Ligaturen, Abbriviaturen und Siglen in Anwendung gekommen sind. Eine solche Verkürzung der Schrift war dermassen üblich, dass eine grosse Reihe von Abbriviaturen und Siglen mehr oder weniger stereotyp geworden sind. Daneben nahmen sich die Schreiber aber auch alle Freiheit einzelne Worte in beliebiger Form zu kürzen, namentlich wenn sie aus dem Zusammenhange ohne weiteres erraten werden konnten. Nicht nur Endungen fallen weg, sondern von manchem Wort bleiben oft nur wenige Buchstaben bestehen, andere werden wieder ohne jede Verkürzung geschrieben.

Hierzu kommt, dass die beiden Rigaer Spruchbandinschriften noch ihre besondere Schwierigkeit darbieten. Die auf der linken Seite der Lisene stehende Prophetengestalt hält die linke Hand mit dem Mantel über das Spruchband empor, so dass ein Teil desselben verdeckt ist. Dadurch wird fraglich, ob der so verdeckte Raum mit in Betracht zu ziehen ist oder nicht, ob nämlich die Inschrift fortlaufend zu denken ist, so dass auch im un verstümmelten Zustande durch die verdeckende Hand ein Teil derselben unsichtbar wurde, oder ob die nachträglich aufgesetzte Inschrift an dieser Stelle unterbrochen war. Bei der Figur auf der rechten Seite ist ein grosser Teil völlig zerstört. Dennoch zeigt der der linken Figur durchaus analoge Faltenwurf des Mantels, dass auch dieser Prophet die linke Hand mit dem Mantel emporgehoben gehalten hat, so dass wohl auch hier ein Teil des Spruchbandes verdeckt war. Wieviel Raum das Spruchband bot, ist jedoch mit Sicherheit nicht mehr festzustellen. Alle diese Momente sind bei einer Entzifferung der Inschriften mit in Betracht zu ziehen.

Um die so stark korrumpierten Inschriften zu entziffern, ist von dem Inhalt des Gemäldes auszugehen. In der Mitte befindet sich der Stammbaum Christi, in den einzelnen Feldern durch Kronen kenntlich gemachte Herrscher des davidischen Hauses,

im obersten den lehrenden Christus zeigend. Stehen nun zu beiden Seiten Prophetengestalten mit Inschriften auf den Spruchbändern, so ist anzunehmen, dass diese Inschriften 1) Worte aus den Büchern der betreffenden Propheten enthalten, und 2) diese Worte Bezug auf die davidische Abkunft Jesu gehabt haben werden, also messianische Weissagung, bzw. messianische Reichsweissagung ihr Inhalt gewesen sein wird. Über der linken Prophetengestalt steht der Name „Daniel“. Die rechte nennt W. Neumann in seinem Werk „Das mittelalterliche Riga“ schlechtweg Jesaia, ohne anzugeben, worauf er diese Denomination stützt. Aus inhaltlichen, gleich geltend zu machenden Gründen bin ich geneigt, ihm recht zu geben.

Was zunächst den Daniel anlangt, so weist sein Spruchband am Anfang einen leeren Raum auf, der etwa für 2 Buchstaben ausreichen dürfte. Es folgen sodann die deutlich erkennbaren Buchstaben MV. Zwischen diesen und dem weiter rechts stehenden E ist Raum für ca. 4—5 Buchstaben. Der nächste Zwischenraum könnte wiederum 3 Buchstaben enthalten haben. Dann folgen die gut erhaltenen Buchstaben AN. Der Rest ist zerstört. Sehen wir uns in dem Buche Daniel (Vulgata) nach einem passenden Wort um, so ist ein solches, das den vorhandenen Buchstaben und den Zwischenräumen entspräche, nicht zu finden. Es liegt aber die Möglichkeit vor, dass ein im Original längeres Wort hier eine dem zum Ausdruck zu Bringenden entsprechende, dem verfügbaren Raume angemessene Verkürzung erfahren hat. Das könnte sein Dan. 2, 21: „Ipse mutat aetates transfert regna.“

Für Ipse kann IS geschrieben worden sein. Mutat ist verkürzt worden in MV<sup>T</sup> durch blosses Weglassen der leicht zu ergänzenden Endung. Bot der Zwischenraum zwischen dem MV und dem E der Inschrift Raum für 4—5 Buchstaben und ist von diesen mindestens 1 für das (MV)<sup>T</sup> in Anspruch zu nehmen, so bleiben 3—4 nach. War das Wort AETATES ausgeschrieben, so wären bis zum E der Endung noch 5 Buchstaben nötig. Das ist zu viel. Es genügt aber anzunehmen, dass das AE mittelst Ligatur zusammengeschrieben worden ist, um die Zahl auf 4 zu reduzieren. Auf das E folgt das Schluss-S, sodann die beiden Buchstaben TR, also in Summa 3, für die bis zum anschliessenden AN Raum ist. Der Rest lässt sich auf verschiedene Weise unterbringen, da kein weiterer erhaltener Buchstabe einen bestimmten Raum abgrenzt.

Die Inschrift des Spruchbandes der Danielfigur hat also, wenn wir die ergänzten Buchstaben in Klammern setzen, wohl gelautet:

(IS)MV(TÆTAT)E(STR)AN(SFERT etc.).

Von der Inschrift auf dem Spruchband der rechts stehenden Prophetengestalt sind mit Sicherheit eigentlich nur die letzten

5 Buchstaben zu lesen, die die auffallende Gruppe SSEET darbieten. Hier kommt es vor allem darauf an, eine richtige Scheidung der Buchstaben vorzunehmen. Diese kann nur darin bestehen, dass man die beiden letzten Buchstaben abtrennt und in ihnen die Konjunktion et erblickt. Allerdings ist die Stellung dieser Konjunktion am Ende des Satzes im höchsten Grade auffallend. Das Rätsel löst sich aber, wenn man annimmt, der Schreiber habe den ihm zur Verfügung stehenden Raum falsch taxiert, zuerst durch Abbreviaturen etc. Raum gespart und zum Schluss noch überflüssigen Raum nachbehalten. Diesen hat er dann mit den nächstfolgenden Buchstaben seines Prophetenwortes ausgefüllt, damit gleichsam den Leser veranlassend, von sich aus die Fortsetzung der Weissagung hinzuzufügen. Wir hätten zu diesem Zweck ein „etc.“ gesetzt.

Die Buchstabengruppe SSE führt auf das Wort Jes. 11, 1: „Et egredietur virga de radice Jesse.“ Vor dem SSE ergänze ich zunächst das JE und da dann noch für einen Buchstaben Raum nachbleibt, das Schluss-E des Wortes RADICE. Die vor diesem freien Raum stehenden Buchstaben sind zunächst fraglos ein I und dann scheinbar ein G. Es könnte aber auch die romanische, vorne geschlossene Form des C sein: Q, deren Hasta in der Mitte verwischt ist, bezw. ein C mit starken Endhäkchen. Ob wir das Rudiment des vor dem I stehenden Buchstaben für ein D nehmen dürfen oder es für ein A ansehen müssen, ist nicht mit Sicherheit auszumachen. In letzterem Falle wäre, was freilich nicht sehr wahrscheinlich ist, das D des Wortes RADICE ausgefallen. Von den am Anfang des Spruchbandes stehenden Zeichen liesse sich das 2. und 3. als die Überreste eines T und E deuten. Die übrigen Spuren sind zu undeutlich, als dass sich einer der Buchstaben des genannten Spruches in ihnen erkennen liesse. Über die weiteren Buchstaben Vermutungen aufzustellen, ist müssig, da, wie oben erwähnt, nicht festzustellen ist, ein wie grosser Raum hier in Betracht zu ziehen sei.

Die Inschrift dieses Spruchbandes hat also wohl gelautet:

(E)TE(GREDIETVRVIRGADERA)DIC(EJE)SSEET.

Für diese Lesung spricht, dass dieses Wort neben einem Stammbaum Christi überaus passend erscheint, sofern es gerade auf die davidische Abstammung des Messias hinweist.

Auch das oben angeführte Danielwort passt seinem Inhalt nach gut an diese Stelle, da es die Aufrichtung des davidischen Königthums in der Herrschaft des Messias weissagt.

Meine Lesung der beiden Inschriften ist nur ein Versuch, und ich bin mir dessen wohl bewusst, dass sie auch paläographisch vielleicht nicht völlig einwandfrei ist. Besonders die Buchstabenreste auf dem Spruchbande der rechten Seite bereiten Schwierig-

keiten. Leider liegt mir nur die stark verkleinerte Reproduktion (1:20) im genannten Rechenschaftsbericht vor. Es wäre vor allem eine Nachprüfung am Original selbst vorzunehmen. Vielleicht gelingt es, eine den vorhandenen Fragmenten besser entsprechende Lesung zu finden.

## Analekten zur Geschichte der Landwirtschaft und der Viehzucht in Livland.

Von H. v. Bruiningk.

Gelegentlich meiner kirchengeschichtlichen Arbeiten bin ich u. a. bemüht gewesen, den Einfluss der geistlichen Orden, namentlich der als ausgezeichnete Landwirte bekannten Cisterzienser, auf die Entwicklung des Ackerbaues und der Viehzucht in Livland kennen zu lernen. Bei der Zusammenstellung der ursprünglich nur in dieser Absicht angelegten Sammlung einschlägiger urkundlicher Nachrichten machte sich der schon häufig, zumeist von Agrarhistorikern, beklagte, nahezu völlige Mangel einer historischen Literatur über die hiesige Landwirtschaft in störender Weise geltend. Solchem Mangel abhelfen zu wollen, konnte ich mir selbstverständlich nicht beikommen lassen, da hierzu landwirtschaftliche und naturwissenschaftliche Kenntnisse gehören, die mir abgehen, wohl aber erschien es angezeigt, Auszüge aus der zum Teil aus schwer erreichbaren Quellen geschöpften Sammlung etwaigen Interessenten durch den Druck zugänglich zu machen. Daraufhin wurde der für die Auswahl der urkundlichen Nachrichten anfänglich massgebend gewesene einschränkende Gesichtspunkt aufgegeben.

Anlangend die Abgrenzung des Stoffes, so schien sich etwa der für das bekannte Werk von Johannes Hoops, Waldbäume und Kulturpflanzen im Germanischen Altertum (Strassburg 1905), angenommene Rahmen zu empfehlen. Damit wären die notwendigen Grenzen einer Materialsammlung für die Geschichte der Landwirtschaft freilich nicht erreicht, dafür aber könnte das weite Gebiet des Gartenbaues, namentlich auch der in früheren Jahrhunderten eifrig betriebenen Kultur von Pflanzen zu medizinischen Zwecken, Berücksichtigung finden.

Als Zeitgrenze wurde die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts angenommen. Das Sammeln auf eine spätere Zeit auszudehnen, konnte unterbleiben, weil ja über diese die bekannten livländischen Landwirtschaftsbücher von Salomon Gubert<sup>1)</sup>, Johann Hermann<sup>2)</sup> und ihrer Nachfolger einigermaßen genügendes Licht verbreiten.

<sup>1)</sup> Stratagema oeconomicum. Riga 1645. Hier zitiert die Ausg. v. 1688.

<sup>2)</sup> Liefländischer Landmann. Riga 1662.

Wenn es jedoch neuerdings fraglich geworden ist, ob und wann die erwähnte Materialsammlung wird veröffentlicht werden können, so möge es gestattet sein, gegenwärtig einige Notizen vorzubringen, die, weil die Viehzucht betreffend, nach den der Sammlung gezogenen Grenzen aus ihr ohnehin ausgeschieden werden müssten.

Soviel zur Erklärung des auffallenden Gegenstandes und der Geringfügigkeit des Gebotenen.

Es ist bekannt, dass die deutschen Einwanderer sich zum Zweck der Veredelung der einheimischen Pferderasse durch Kreuzung den Import von Pferden früh angelegen sein liessen<sup>1)</sup> und dass der Deutsche Orden hier eine Anzahl Gestüte unterhielt. Wiederholentlich werden vlämische und friesische Hengste erwähnt<sup>2)</sup>. War es hierbei zunächst wohl gewiss auf die Zucht schwerer Streitrosse abgesehen, so kann nicht wohl bezweifelt werden, dass die Veredelung durch Kreuzung auch den hiesigen Arbeitspferden zugute kam.

Dagegen gilt es für ausgemacht, dass die Einwanderer sich mit dem einheimischen Rindvieh begnügt haben und dass die Bemühungen, durch Kreuzung mit importiertem edelem Vieh die Landrasse zu verbessern, der neuesten Zeit, wohl erst dem 19. Jahrhundert, angehören. Diese Annahme, die in der heftigen Polemik Guberts gegen den Bezug ausländischen, namentlich holländischen Viehes<sup>3)</sup>, eine Unterstützung zu finden scheint, ist aber nicht zutreffend. Müssen wir uns zwar, was das Mittelalter betrifft, zunächst damit begnügen, aus der wirtschaftlichen Blüte des Landes Rückschlüsse zu ziehen, so lässt sich hingegen beweisen, dass spätestens im 17. Jahrhundert die praktischen Landwirte die Nützlichkeit einer Veredelung durch Kreuzung sehr wohl einsahen und zu dem Zweck Zuchtbullen deutscher oder holländischer Rasse kommen liessen. So finde ich in einem Viehinventar des Hofes Suislep von 1668<sup>4)</sup> zwei Stück „teutsche Bullen“ angeführt, ferner in einem Verzeichnis des dem Inspektor auf Audern (im Pernauschen) gehörigen Viehes von 1673 u. a.: „2 grosse teutsche Bullen“<sup>5)</sup>. Aber nicht nur Zuchtstiere, auch

<sup>1)</sup> H. Hildebrand, Das rigische Schuldbuch (1286—1352). St. Petersburg 1872. S. LVI.

<sup>2)</sup> U. a.: v. Bunge und Baron Toll, Est- und Livländische Brieflade, I n. 276. 1481.

<sup>3)</sup> a. a. O. S. 158. 159.

<sup>4)</sup> Ritt.-Archiv zu Riga (weiterhin zitiert: RA.), Prozessakte des livl. Hofgerichts (weiterhin zitiert: HA.) n. 776.

<sup>5)</sup> Die Spezifikation des Rindviehbestandes möge hier Platz finden, weil in diesem Falle ausnahmsweise die Preise angegeben sind. Es waren vorhanden: 22 milchende Kühe zu 6 RDir., 10 dreijähr. Stärken und Ochsen zu 5 RDir., 20 dreijähr. Bullen und Stärken zu 3 RDir., 2 grosse teutsche Bullen zu 10 RDir., 7 Mastochsen zu 10 RDir. HA. n. 3101.

Kühe wurden importiert. Beispielsweise gehörten zum Viehbestande des Hofes Isenhof (in Wierland) 1624, ausser einem holländischen Zuchtstier, sieben holländische Kühe (Hollendsche tiur 1, Hollendsche kör 7)<sup>1)</sup>.

Die Hofsherden waren nicht gross, solche von 70—80 Haupt (mit Einschluss des Jungviehes) haben für das 17. Jahrhundert, soweit ich den von mir eingesehenen Inventaren<sup>2)</sup> entnehmen kann, als bedeutend zu gelten.

Ausserst dürftig sind die mir bisher vorliegenden Nachrichten über das Meiereiwesen und es dürften daher auch vereinzelte Notizen der Beachtung wert erscheinen: so, dass der Bischof von Wenden Otto Schencking 1584, also noch vor Erlangung des Bistums, speziell zur Bereitung von holländischem Käse einen Holländer kommen liess, der aus des Bischofs Dienst in den des Paters von der Gesellschaft Jesu Jakob Karremann übergang. Die Erinnerung an diesen Jesuitenpater als eifrigen Landwirt muss sich in der Umgegend von Wenden, wo er ein Grundstück genutzt hatte, unter der Bauerschaft lange erhalten haben, denn in einem ein Menschenalter später (1650 und 1651) vor dem Wendenschen Landgericht und livländischen Hofgericht verhandelten Rechtsstreit, in dem es sich um das nämliche Grundstück handelt, wird von den über die früheren Besitzverhältnisse als Zeugen vernommenen alten Bauern, ausser der erwähnten Tatsache, auch noch hervorgehoben, dass der Pater jenes Grundstück mit eisernen Eggen habe beeggen lassen<sup>3)</sup>. Die wiederholte Erwähnung dieses, für das Beweisthema im Grunde belanglosen, Umstandes lässt erkennen, welch tiefen Eindruck die vom Pater eingeführte Neuerung hinterlassen hatte. Die Tatsache beansprucht aber auch insofern unser Interesse, als Grund zur Annahme vorliegt, dass der Pater Karremann bei seinen Bemühungen um Verbesserung der Landwirtschaft nicht etwa bloss persönlicher Neigung, sondern dem Bestreben seines Ordens entsprach, der in Livland, als Erbe mehrerer Güter des Cisterzienserordens, u. a. der des Jungfrauenklosters zu Riga, bemüht gewesen zu sein scheint, den Cisterziensern in deren traditionellen Verdiensten um die Hebung der Landwirtschaft zu folgen. An-

<sup>1)</sup> HA. n. 2057 f. 51.

<sup>2)</sup> Von diesen weist bis zum letzten Viertel des 17. Jahrhunderts das Gut Tarwast 1665 den grössten Bestand auf: 94 Stück, wovon 49 Kühe. Gleichzeitig besass die Bauerschaft dieses Gutes 540 Kopf, Jungvieh nicht eingerechnet. Ein einziger Halbhäknier ist mit 6 Pferden, 9 Ochsen, 9 Kühen und 3 zweijähr. „Beestern“ verzeichnet. HA. n. 2898. — Erst gegen Schluss des Jahrhunderts finden sich bisweilen Herden von mehr als 100 Kopf, so Schloss Wolmar 115, Schloss Lemsal gar 136. Inventarien der kgl. Güter v. J. 1688. RA. n. 258c, S. 255. 145.

<sup>3)</sup> HA. n. 1780, S. 53. 68. 93. Bei derselben Gelegenheit wird als Karremanns Besitzvorgänger Jakob Hulp, ebenfalls ein Jesuit, erwähnt. S. 50.

haltspunkte hierfür bietet das Einnahme- und Ausgabebuch des rigaschen Kollegiums der Gesellschaft Jesu a. d. J. 1592—1621, aus dem von C. Schirren einige Auszüge veröffentlicht worden sind<sup>1)</sup> und das ich kürzlich im Reichsarchiv zu Stockholm zu exzerpieren Gelegenheit hatte. Hier finden sich mehrere Einnahmeposten, die insbesondere auf eine bemerkenswerte Pflege des Gemüse- und Obstbaues zu schliessen gestatten. Uns interessieren zunächst einige die Geflügelzucht betreffende Einträge.

Nach der allgemeinen Annahme beschränkte sich die Geflügelzucht im späteren Mittelalter auf Hühner, Gänse und Enten, deren Zucht jedoch weit verbreitet war<sup>2)</sup>. Da ist es schwer anzunehmen, dass nicht einmal dieses Trio zum eisernen Bestande der livländischen Guts- und Bauerhöfe gehört haben sollte. Nichtsdestoweniger muss die Entenzucht, in Ermangelung eines Nachweises früheren Vorkommens, für das Mittelalter, ja bis in das 17. Jahrhundert hinein, in Frage gestellt werden. Der Zweifel findet darin seine Begründung, dass, während Hühner und Gänse oft erwähnt werden und sie auch unter den wackenbuchmässigen Gerechtigkeitsabgaben vorkommen<sup>3)</sup>, Enten sowohl in den Wackenbüchern als auch in den Gutsinventaren vermisst werden. Sie fehlen u. a. im Kataster von 1599—1601 und ebenso im erwähnten Einnahmebuch des rigaschen Jesuitenkollegiums. Als Hausgeflügel zuerst erwähnt, fand ich Enten in einem Inventar des Gutes Rogosinsky von 1647<sup>4)</sup>. Die Vernachlässigung der Entenzucht ist um so auffallender, als Livland gegenwärtig an Wildenten reich ist und sicherlich seit alters reich war. Auch wurde die Wildente als Wildpret nicht missachtet. So verzeichnet das erwähnte Einnahmebuch, das Wildpret (*aves silvestres*) und Hausgeflügel (*volatilia* oder *altilia domestica*) stets unterscheidet, die Enten (*anates*, mit dem Zusatz *silvestres*) nur als Wildpret<sup>5)</sup>. Dass die Hühnerställe auf den Gutshöfen in der Regel schwach besetzt waren, ja dass Hühner in den Verzeichnissen bisweilen ganz fehlen, erklärt sich zur Genüge dadurch, dass Hühner und Eier als ständige Gerechtigkeitsabgaben den Höfen von der Bauerschaft in ausreichender Menge geliefert wurden<sup>6)</sup>. Infolgedessen

1) Verzeichniss livländischer Geschichtsquellen in schwedischen Archiven und Bibliotheken. Dorpat 1861—1868. S. 168 ff., n. 2054.

2) Vgl. Victor Hehn, Kulturpflanzen und Haustiere. 6. Aufl., Berlin 1894. S. 361.

3) Vgl. die Übersicht bei Astaf v. Transehe-Roseneck, Gutsherr und Bauer in Livland. Strassburg 1890. S. 230 ff.

4) HA. n. 2371.

5) u. a. 1610—1612: 18 Stück; 1613—1614: 42 Stück.

6) Häufig war ausdrücklich die Lieferung von Kapaunen, bisweilen auch von „Korn-Küken“, worunter wohl die Fütterung mit Korn zu verstehen ist, anbedungen. So im Wackenbuch des Gutes Kadfer von 1553. Siehe die Beilage.

beschränkte sich die Geflügelzucht der Höfe hauptsächlich auf Gänse, die zwar auch unter den Gerechtigkeitsabgaben vorkommen, aber doch mehr sporadisch, und, seit dem 17. Jahrhundert, auf Kulkunen.

In Livland war und ist für Truthühner oder Puten (bzw. Puter) nur die Bezeichnung Kalkunen üblich<sup>1)</sup>. Es heisst, die ursprüngliche Form „Kalkutschhahn“ sei darauf zurückzuführen, dass man der Meinung war, dieses beliebte Geflügel stamme aus Ostindien (Kalkutta), während es keinem Zweifel unterliegt, dass es aus Westindien, bzw. Mexiko, nach Europa gelangte<sup>2)</sup>. Über das erste Auftreten der Kalkunen in Livland sind wir genau unterrichtet. H. Hildebrand hat einen Auszug aus einem Briefe des Bischofs Johannes Bey von Dorpat v. 1535 März 10 an Michael Glinski, den Leiter des moskowitischen Staates, veröffentlicht, der die erwünschte Kunde gibt. Mit diesem Schreiben sendet der Bischof „ein seltsames Thier, genannt ein Calkunisch Thier, das in einem neuen Lande erfunden worden. Und ist unsers Erachtens ein gar frommes, biderbes, spöttisches Thier und voller Possen...“<sup>3)</sup>. Wie ersichtlich, ist der Bischof über die Herkunft des Vogels nicht im Zweifel gewesen, denn unter dem „neuen Lande“ wird Amerika zu verstehen sein. So ist denn das Kalkun verhältnismässig sehr früh nach Livland gelangt; sollen doch die ersten Truthühner selbst in England nicht viel früher (1524) ihren Einzug gehalten haben, längere Zeit aber ein seltener, sogar unter die Luxusgesetze gestellter Leckerbissen geblieben sein. Erst die Jesuiten sollen den Truthühnern in Europa grössere Verbreitung gegeben haben, bis dass schliesslich dieses Geflügel, das „indische Huhn“, namentlich in England und Amerika auf keiner Weihnachtstafel fehlen durfte<sup>4)</sup>. Auch in Livland ist die Verbreitung der Kalkunenzucht, wie es scheint, den Jesuiten zu verdanken. Denn nach jener ersten Erwähnung 1534, wo das Kalkun offenbar noch die Rolle eines seltenen Wundertieres spielt, findet sich von ihm lange Zeit keine weitere Spur. Die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts mit ihrer schweren Kriegsnot mochte für die Züchtung, die auch in Westeuropa erst später Boden gewann, wenig geeignet gewesen sein. Aber doch schon gegen Ende des 16. Jahrhunderts scheinen hier die Jesuiten die Kalkunenzucht eifrig und, dank dem Fehlen einschränkender Luxusgesetze, so erfolgreich betrieben zu haben, dass bereits 1613/14 in der Rechnung über verkaufte Geflügel

1) W. v. Gutzeit, Wörterschatz der Deutschen Sprache in Livland. II S. 8.

2) J. und W. Grimm, Deutsches Wörterbuch. V Sp. 62. V. Hehn, a. a. O. S. 592.

3) Die Arbeiten für das liv-, est- u. kurländische Urkundenbuch i. J. 1875/76. S. 43 f.

4) Vgl. die Zeitschrift „Woche“, Jahrg. 1905 n. 50. S. 2188 ff.

von dem den Jesuiten gehörigen Gute Ablein (im Lemsalschen), neben 92 Hühnern und 3 Gänsen, die 8 indischen Hähne (*galli Indici*), worunter zweifellos Kalkunen zu verstehen sind, nicht höher als die Gänse, nämlich das Stück mit 3 Gr. polnisch, angesetzt wurden. Im Jahre 1617/18 wurden gar vom Gute Parien 14 Stück (ohne Preisangabe) geliefert<sup>1)</sup>. Danach verbreitete sich die Zucht auf zahlreichen livländischen Gutshöfen<sup>2)</sup> und wird auch von Gubert berücksichtigt<sup>3)</sup>.

Federwild liegt ausserhalb der Grenzen unserer Betrachtung, es sei aber bemerkt, dass in dem oft erwähnten Rechnungsbuch unter den Einnahmen aus dem Verkauf von wildem Geflügel, neben Haselhühner (*attagenes*), Rebhühnern (*perdices*), Wildenten (*anates*), wilden Tauben (*columbae*) und Auerhähnen (*galli magni*, in Klammern: „Aurhan“) wiederholentlich auch „phasiani“ vorkommen, und zwar in ziemlich grosser Zahl, 1613/14 in der Zahl von 13, 1607/08 gar 38. Da nun die bei uns häufigen Birkhühner in der Liste fehlen, so liegt es nahe, eine blosser Namensverwechslung vorzusetzen. Auffallend bleibt es immerhin, dass die in der Geflügelzucht wohlverfahrenen Patres, anstatt des schon im klassischen Latein (*Livius*) für das Birkhuhn üblichen Namens *tetrao tetrax*, sich der nur auf die, doch wesentlich andersartige, grosse Familie der Fasane anwendbaren, im klassischen und auch im mittelalterlichen Latein gebräuchlichen Benennung *phasiani* bedient haben sollten<sup>4)</sup>. In neuester Zeit hat man in Livland mit gutem Erfolge Fasane zu akklimatisieren unternommen. Die Möglichkeit ist folglich nicht ausgeschlossen, dass bereits in früheren Jahrhunderten solche Versuche stattgefunden hatten und geglückt waren.

### Beilage.

#### Die Wackenbücher der Güter Kadfer und Lemsküll von 1553.

Die nachstehend abgedruckten Wackenbücher sind in Beziehung auf den Gegenstand dieses Aufsatzes zwar nur von untergeordneter Bedeutung, aber da es m. W. die ältesten bisher bekannt gewordenen livländischen Wackenbücher sind, dürfte ihr agrargeschichtliches Inter-

<sup>1)</sup> In der Rubrik „*Ratio perceptorum et expositorum ex praedio Parien . . .*“ von diesem Jahre sind als „*domestica altilia*“ verzeichnet: „*galli gallinacei* 11, *capones* 19, *pulli* 68, *galli indici* 14, *anseris* 17.“

<sup>2)</sup> u. a. in ff. Gutsinventaren: 1642 Restfer: „acht kalkuhnische hunner.“ HA. n. 416. — 1663 Wieratz: „Kalkunen 8.“ HA. n. 2666. — 1673 Ascheraden: „5 alte kalkunen mit 5 jungen.“ RA. (Güterakten). — 1676 Salishof: „4 Stück kalkunen.“ HA. n. 1558. — 1680 Nitau: „8 alte und 29 junge Kalkunen.“ RA. (Güterakten).

<sup>3)</sup> a. a. O. S. 182.

<sup>4)</sup> Vgl. übrigens V. Hehn, a. a. O. S. 356.

esse den Abdruck rechtfertigen. Das Wackenbuch für Kadfer wird, obgleich undatiert, nach den vorangeschickten Nachrichten über den Antritt des Gutes durch Dirik Adderkas, seine Hochzeit sowie die Geburt und Taufe seines Sohnes Jürgen, in die Jahre 1553 bis 1555 zu setzen sein, wahrscheinlich in ersteres Jahr, jedenfalls aber vor den Ausbruch des moskowitzischen Krieges, also noch in die Zeit livländischer Unabhängigkeit. Die Richtigkeit der dem Lemsküllschen Wackenbuch vorgesetzten Jahreszahl 1553 zu bezweifeln, liegt kein Grund vor.

H. Hildebrand (Arbeiten etc. S. 52 ff.) verzeichnet einige „Wackenbücher“ aus der Wiek, die in das Jahr 1511 hinaufreichen, doch ist die Bezeichnung Wackenbücher, wie ich mich durch Einsichtnahme in diese dem Reichsarchiv zu Stockholm gehörigen Bücher kürzlich überzeugt habe, für keines von ihnen zutreffend. Es sind blosser Einnahme- und Ausgabebücher, die nur den Zweck hatten, die den bischöflichen Beamten und Schwarzhäuptern zukommenden, in den Wacken einflussenden Zehnten und Gerechtigkeit zu verzeichnen. Diese sind regelmässig nur in Bausch und Bogen angegeben, bestenfalls soweit spezifiziert, wie in dem a. a. O. S. 53 abgedruckten Auszuge, wobei die für ein Wackenbuch notwendige Verteilung nach Dörfern und Gesinden, unter Angabe ihrer Hakenzahlen, durchweg vermisst wird.

Leider fehlen in unseren beiden Wackenbüchern Angaben über das Mass der Arbeitsleistungen, woraus indes noch nicht gefolgert zu werden braucht, dass diese nicht normiert gewesen wären. Sie mögen in den Vorlagen gestanden haben und nur in den Abschriften, weil diese anlässlich von Grenzprozessen beigebracht wurden, in denen es lediglich auf die Namen der Dörfer und Gesinde sowie deren Hakengrösse ankam, übergangen worden sein. Auch ist die in solcher Absicht für Lemsküll beigebrachte Urkunde ausdrücklich als blosser „Extract“ bezeichnet.

## I.

Kattfersche Wakken Buch<sup>1)</sup>.

Duth is des hoves wackenbok.

Anno im jahr dusenth fihfundert und dre und fuftich krech ick Dirik Adderkas düssen minen hoff in, mith acht und twintich gesinden, genoemeth Kattever, den Donderdach na Quasi modo geniti<sup>2)</sup> [Apr. 13].

It. min köeste geschach im jahr dusent fihfundert fer und fuftich tho Lemsel, des Sundages vor Fiti<sup>3)</sup> [Juni 10].

It. im lv. [jar] worth min söhn Jurken junck<sup>4)</sup> des Sunnawendes vor Quasi modo geniti<sup>5)</sup> [Apr. 20] twischen enen und twen uren namiddage.

<sup>1)</sup> RA. n. 147, Kop., 17. Jahrh. Aus dem HA., provisor. n. 300, v. J. 1653: Ernst v. Mengden gegen Gustav Horn, betreffend Grenzstreit zwischen Kadfer und Wainsel. — Kadfer, Ksp. Ubbenorm, Kr. Wolmar, seit 1357 Lehn der v. Aderkas. Vgl. L. v. Stryk, Beiträge zur Geschichte der Rittergüter Livlands, T. II. Dresden 1885. S. 177.

<sup>2)</sup> Quasomodogeniti.

<sup>3)</sup> sic.

<sup>4)</sup> Wohl Schreibfehler, statt: „geboren“.

<sup>5)</sup> Quasomodogeniti.

It. dat kindelber geschach des Sundages vor Pingsten [Mai 26].

It. van mannes hedde he toh paden: von Schirsteth, Johan van Rosen up Rop, Otto van Ungern toh Purkell, olde Johan van Rosen toh Rop, olde Jakob van der Pahlen, olde Reinholth van der Pahlen, Johan Nötken toh Erkul, junge Johan Adderkas, junge Pattkull, Gottschalk van Ungern, junge Johan van Rosen toh Rop, Jurgen Aderkas, min broder. — It. van fruwen: miné moder May van der Pahl, sahlige Reinholth Koskul nagelatene wedwe Alith Noetken, salige Johan Buddenbrok nagelatene wedwe Margareta Uxkul, salige Klawes Hastver nagelatene wedwe Goedel van Ungern, salige Conrats von Rosen nagelatene wedwe Margareta Nötken, salige Johan Albendel nagelatene wedwe Babbo Koskul, Hermen Buddenbrock sine huszfruw Katz Uxkull, Jurgen van Ahlen sine huszfruw Koskul.

It. duth isz der bur gerechtigkeit.

Toh Wa[i]nsell<sup>1)</sup>.

1. It. Herman, j haken landes: xv sl. lantgelt, j fr. mangelt, j fr. flasgelt, viij pg. böetlingkgeltt und sine lammerteiden. — It. an korn iij lop rogen, iij lop gersten und iiij kl. iiij lop hawer und ij kl. j lop kricken haver<sup>2)</sup>, x eiger, xx howedeken kohl, iiij kapunen, ij kornküken, und sine strenge.

1) Das hier genannte, zu Kadfer gehörige Dorf Wainsel ist von dem angrenzenden, gleichnamigen Gut und Schloss zu unterscheiden. Gelegentlich der Revision von 1744 werden folgende Dörfer des Gutes Kadfer genannt: Wainisch [die lettische Form für Wainsel], Pelschen und Nabben-Zeem. RA. n. 271 S. 815 ff. — Der 1553 vorkommende Dorfsname Gerkul findet sich nicht mehr. Aber auch von den drei genannten Dörfern werden sich damals wohl nur noch die Namen erhalten haben. Die Dörfer selbst waren wohl schon längst verschwunden. Möglicherweise hatte man die in den alten Dorfesmarken neu fundierten Gesinde unter den ursprünglichen Dorfesnamen zusammengefasst. — Als nach den grossen Verwüstungen Kadfer 1624 revidiert wurde, hatte es nur noch 6 Bauern, die nur auszusagen wussten, dass zum Gute ehemals 30 Bauern (Gesinde) gehört haben sollen, über die sie indes keine näheren Angaben zu machen wussten. Auch von den früheren Dörfern scheinen sie keine Kenntnis gehabt zu haben. RA. n. 253 Bl. 170<sup>b</sup>.

2) Die wiederholentlich vorkommenden Wörter „kricken haver“ und (unten n. 19) „kricken gersten“, die man zu verbinden und so zu besonderen Hafer- oder Gerstenarten zu stempeln sich versucht fühlen könnte, verursachen einige Schwierigkeiten. Grick, Gricken (resp. Krick, Kricken) bedeutet im livländischen, ebenso wie im ost- und westpreussischen Deutsch (vgl. H. Frischbier, Preuss. Wörterb., T. I, Berlin 1882, S. 252) Buchweizen, ähnlich im Polnischen, Litanischen, Lettischen und Livischen. Da wird denn die Zusammensetzung mit Hafer und Gerste ganz unverständlich. Sollte sich etwa die Lösung aus n. 20 und 22, wo „gersten vor kricken“ steht, in dem Sinne finden lassen, dass an Stelle von Gricken (Buchweizen) die angegebene Menge Hafer oder Gerste zu liefern sei? W. v. Gutzeit

2. It. Wainsel Wesche, iij ferendel landes: xij sl. min ij pg. landtgeltt, j fr. mangeltt, v sl. flasgeltt min j pg., ij sl. böttlinggeltt, sine lammertegden. — It. an korn: ij lop rogen und ij kl. iij lop gersten und ij kl. iij lop haber und iij kl. kricken haver, viij eiger, xv höffdeken kol, iij kapunen, ij kornkueken, und sine strenge.

3. It. Papit, v ferendel landes: j mrk. lantgeltt, j fr. mangeltt, xj sl. flaszelgtt, x pg. böttlinggeltt, sine lammertegden. — It. an korn iij lop rogen und iij kl. iij lop gersten und iij kl. iij [lop] haver, j lop kriken haver und ij kl., xxv howdeken kohl, xij eiger, v kappunen, ij kornküken, sine strenge.

4. It. Drausch, v ferendel landes: *wie vorstehend, nur in etwas veränderter Reihenfolge.*

5. It. Gaven, j haken landes: *wie n. 1 (Herman), aber iij lop hawer und ij kl.*

6. It. Matt, iij ferendel landes: xij sl. min j pg. lantgelt, j fr. mangeltt, vij sl. flaszelgtt, ij sl. böttlinggeltt, *weiter wie n. 2 (Wainsel Wesche).*

7. Blanke Rein, iij ferendel landes: *wie n. 6 (Matt).*

8. Blanke Jak, iij ferendel landes: *wie n. 6 (Matt).*

9. Pettlatz Markus, j haken landes: viij [sl.] lantgeltt, j fr. mangeltt, iij sl. flaszelgtt, iij pg. böttlinggeltt, sine lammertegden. — It. an korn ij lop rogen, ij lop gersten und ij kl. ij [lop] haver und ij kl. j lop kriken haver, x hovedeken kohl, v eiger, ij kapunen, ij kornkueken und sine strenge.

It. dath dorp tho Gerkul.

10. It. Koncke Tomas, j haken landes: j mark lantgeltt, j fr. mangeltt, vj sl. flasgeltt, sine lammertegeden. — It. an korn: iij lop rogen, iij lop gersten und ij kl. iij lop hawer, j lop kricken hawer, xx howdeken kohl, iij kapunen, ij kornkueken, und sine strenge, x eiger.

11. It. Koncke Mattis, iij ferendel landes: xiiij sl. lantgelt, vij sl. flaszelgtt, vij sl. mangeltt, sine lammertegeden. — It. an korn: ij lop rogen und ij kl. iij lop gersten und ij kl. iij lop hawer und iij kl. kricken haver, xv howdeken kol, viij eiger, iij kapunen, ij kornküken, sine strenge.

12. It. Musteklas van Hennen zemath, iij ferendel landes: xiiij sl. lantgelt, vij sl. flaszelgtt. — It. an korn: ij [lop] rogen und ij kl. iij lop gersten und ij kl. iij lop haver und iij kl. kriken haver, vx howdeken kohl, xij eiger und iij hōner.

(a. a. O. II S. 94, 95) sagt, dass sich der Anbau von Buchweizen, unter der Benennung „Kriken“, bereits aus den Rechnungen der rigaschen Landvögte (1389—1479) nachweisen lasse. — Das ist für ein Land abendländischer Kultur bemerkenswert früh. Vgl. Hehn, a. a. O. S. 494.

13. It. Jetzschemarting, j haken landes: j mark lantgelt, j fr. flaszgelt und vij sl. mangelt, sine lammertegden. — It. an korn: iij lop rogen, iiij lop gersten und ij kl. iiij lop haver, j lop kricken haver, xx hovedeken kohl, x eiger, iiij kapunen, ij kornküken, und sine strenge.

14. It. Dirich toh Gerkul, iij ferendel landes: *wie n. 11 (Koncke Mattis), aber am Schluss: ij kapunen, küken*<sup>1)</sup> und sine strenge.

15. It. Dirick toh Gerkul, iij ferendel van Ewolth sin zemath: *wie n. 12 (Musteklas), aber statt xiiij bloss viij eiger.*

16. It. Eselkay, j haken landes: *wie n. 13 (Jetzschemarting).*

17. It. Puykal, j haken landes: j fr. lantgelt, vij. sl. mangelt, x pg. flaszgelt, sine lammerteigden. — It. an korn: ij lop rogen, ij lop gersten und ij kl. ij lop hawer, j lop kriken haver, x höwden kohl, vj eiger, ij kapunen, ij kornküken, und sine strenge.

18. It. Die Ebaw im kroge: xij sl., j lop gersten und j lop haver.

It. dat dorp to Nabbendorp.

19. It. Krekuth Tomas, j haken landes: vij sl. mangelt, iiij sl. flaszgeltt und sine lamertegden. — It. an korn: ij lop rogen, iij lop gersten und ij kl. ij lop hawer und ij kl. kriken gersten, x howdekens kohl, v eiger, ij kapunen, ij korn küken, und sine strenge.

20. It. Greth Masch, iij ferendel landes: vij sl. mangelt, vij sl. flaszgeltt, sine lamertegden. — It. an korn: ij lop. rogen und ij kl. v lop gersten, iij lop hawer, j lop gersten vor kriken, xv hovedeken kohl, viij eiger, iij kapunen, ij kornküken und strenge.

21. It. Mölder Kaup, v ferendel landes: vij sl. mangelt, xj sl. und j pg. flaszgelt, sine lammertegden. — It. an korn: iij lop rogen, iiij kl. ix lop gersten und j kl. v lop haver, xxv hovedeken kohl, xij eiger, v kapunen, ij kornkueken, und sine strenge.

22. Musteklaws, j haken landes: j fr. flaszgeltt, vij sl. mangeltt, sine lammertegden. — It. an korn: iij lop rogen, vj lop gersten und iij kl. iiij lop haver, und iiij kl. gersten vor kriken, xx hovedekens kohl, x eiger, iiij kapunen, ij kornkueken, und sine strenge.

Item dat dorp toh Peschendorp.

[23]. 1. It. Sipolin, iij ferendel landes: xiiij sl. lantgeltt, j fr. flaszgeltt, j fr. heigelth, j fr. gesterigengeltt, j fr. bötlings-

<sup>1)</sup> Die Zahl fehlt, wohl ij, wie n. 2.

geltt, j. sl. mangelt, sine lammertegden. — It. an korn: ij lop rogen und ij kl. iiiij lop gersten, iij lop hawer, xv howdeken kohl, viij eiger, iij part van en kl. erfften, iij part van ein kl. hennep, en jeder man en stranck, iij kapunen und ij kornküken.

[24]. 2. It. Krekau Laurens, j haken landes: j mark lantgelt, xij sl. flaszgelt, xij sl. heuwgelt, xij sl. gesterigen gelt, xij sl. bötlingsgelt, j sl. mangelt, sine lammertegden. — It. an korn: iij lop rogen, vj lop gersten, iiiij lop hawer, xx howede kohl, x eiger, j kl. hennep, j kl. erfften, en jede man en strang, iiiij kapunen und ij kornküken.

[25]. 3. It. Mickel, iij ferendel landes: xiiij sl. landtgelt, j fr. flaszgelt, j fr. heuwgelt, j fr. gesterigengeltt, j fr. bötlingsgelt, j sl. mangelt, sine lammertegden. — It. an korn: ij lop rogen und ij kl. iiiij lop gersten, iij lop hawer, xv howede kohl, viij eiger, iij part van en kl. erfften, iij part van en kl. hennep, en jeder man en strang, iij kapunen und ij kornküken.

[26]. 4. It. junge Wesche, iij ferendel landes: *wie n.* [23] (*Sipolin*).

[27]. 5. It. de olde Semme, en achtendel landes: vij pg. lantgelt, iiiij pg. flaszgelt, iiiij pg. heuwgeltt, iiiij pg. gesterigengeltt, iiiij pg. bötlingsgeltt, j sl. mangelt. — It. an korn: iij kl. rogen, v kl. gersten, j lop hawer, j achtendel van j kl. erfften, j achtendel van en kl. hennep.

[28]. 6. It. de junge Semm, iij ferendel landes: *wie n.* [23] (*Sipolin*).

[29]. 7. It. olde Wesche, iij ferendel landes: *wie n.* [23] (*Sipolin*).

[30]. 8. It. Klawing Muessenek, j haken landes: j fr. landtgelt, vj sl. flaszgelt, vj sl. heuwgelt, vj sl. gesterigengeltt, vj sl. bötlingsgelt, j sl. mangeltt, noch iij sl. vor en heuwschlag, sine lammertegden. — It. an Korn: ij lop rogen, iij lop gersten, ij lop hawer, x hōwde kohl, v eiger, j kl. erfften, j kl. hennep, en jeder man en strank, ij kapunen und ij kornküeken.

[31]. 9. It. Tomin Mussenek, j haken landes: *wie n.* [30] (*Klawing Muessenek*).

## II.

Extract ausz dem Wackenbuch, so seel. H. Andres Koskul Anno 1553 von Lemszkul gehalten, wie viel Bauren alda gewohnet und wie viel Land sie beseszen<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> RA. n. 147\*, Kop., 17. Jahr. Aus dem HA., provisor. n. 1602, v. J. 1686: Rat von Riga gegen Werner Witte, betreffend Grenzstreit zwischen den Lemsalschen Gütern und Kulsdorf. — Lemsküll, jetzt zu Kulsdorf gehörig, Ksp. Pernigel, Kr. Wolmar, wurde vom Ebf. Thomas 1538 Juli 26 dem Andres Koskull verlehnt; hatte damals 2½ Haken. Vgl. L. v. Stryk, a. a. O. S. 177.

## Dye Lembskuilschen

Claves Lembskuil, schnitzker, ij verdendel landes: gibett ij mark alle jar sein wackengelt uberall.

Jorgen Lembskuil, ij verdendel landes: gibet ij marck alle jar wackengelt uberall.

Tonins Lembskuill, drei verdendel landes: gibett alle jar vier marck unde zuelff schillinge wackengelde.

Laurentz Lemszkuill gibet j mrc. unde xij sl.

Michel Preusze, en halven hacken landes: Prysse gebett ij marck.

Clawes jaunes wirs Tempkyn Wetan, hefft ein vierdendel landes: gybett von alle seinem lande sein gerechtigkeit alles zu hauffe an baren gelde vij mrc.

Hansz jauns wirs Lupin Wetan, ein achtendel landes: gibett vor alle seine gerechtigkeit am wackengelde dasz gantze jar uberall v marck, vor sein korn und arbeit<sup>1)</sup>.

Tempkin, ein achtendel landes: soll geben auff das zukomende jar ij marck, wan ehr sich bekovertt hatt, so soll ehr noch mehr geven.

Hie folgen de einfottlinge zu Lempszkuill.

Bertmes Oxken gibett xij sl.

Peter Sanritt, auch ein einfottling, gibett auch xij sl.

Klein Hans, auch ein einfottling, gibett auch xij sl.; er wonett bey Jorgen Lemskull.

Tonins Allekyll, ein einfottling, gibett auch xij sl.; wonett bey Pryssen.

Hanszkwn<sup>2)</sup>, in Lupen seinen zematt zu Lembszkull, einen rotten uchs en auff heuer gegeben; soll 2 mrc. geben.

Merten sonder<sup>3)</sup> Wetant<sup>4)</sup>, hatt einen schwartzen und rothen uchs en auff heuer; soll darvon j mrc. geben.

Wasz sie vom hacken landes an gerechtigkeit gegeben.

It. vom hacken landes sos lope rogg en, negen lope und tve kolmett gersten, vofftehalven lop unde ein kulmett hawern, ver kolmett erveten, mer nicht<sup>5)</sup>, nicht tho fele upgehupett.

1) Die auch sonst, namentlich aber in diesem Wackenbuche, wahrnehmbare Neigung, die bäuerlichen Naturalleistungen an den Gutsherrn in Geldzahlungen umzuwandeln, scheint in Ansehung des Lupin-Wetan-Wirts, von dem es ausdrücklich heisst, dass er durch die Zahlung auch seine Arbeit abgelöst habe, zu einem Verhältnis geführt zu haben, das man gewissermassen als Geldpacht wird bezeichnen dürfen.

2) oder ? Hanszkien.

3) sic.

4) Die beiden letzten Buchstaben korrigiert und verschmiert.

5) merich.

## 694. Versammlung am 8. Februar 1906.

Der Präsident Oberlehrer Bernhard Hollander verlas ein Schreiben der Kaiserl. Moskauer Archäologischen Gesellschaft v. 9. Januar 1906 sub Nr. 20, in dem sie in Anlass des auf unser Ehrenmitglied Pastor Dr. A. Bielenstein in seinem Pastorat Doblen verübten Überfalls ihre Teilnahme zum Ausdruck bringt.

Es wurde beschlossen, Herrn Pastor Dr. A. Bielenstein eine Kopie dieses Schreibens zu übersenden und der Kaiserl. Moskauer Archäologischen Gesellschaft den warmen Dank unserer Gesellschaft für ihre Teilnahme an dem schweren Schicksalsschlage, von dem das uns allen teure Ehrenmitglied betroffen, auszusprechen.

Der Präsident verlas ein Schreiben der Moskauer Numismatischen Gesellschaft, in dem letztere um Übersendung von lettischen Revolutionsmünzen resp. genauen Nachrichten über solche bat. Da in der Versammlung keine genauen Auskünfte gegeben werden konnten, wurde beschlossen, Erkundigungen darüber einzuziehen und sich durch Veröffentlichung des Protokolls an das Publikum zu wenden mit der Bitte, alle hierauf bezüglichen Nachrichten dem Sekretär Dr. A. v. Hedenström (Nikolai-strasse 10) mitzuteilen.

Es kam folgende Zuschrift des Herrn Oberlehrers Friedrich v. Keussler in St. Petersburg zur Verlesung:

„In Ergänzung meiner früheren Mitteilungen über die Edm. Iversensche Urkundensammlung in den „Sitzungsberichten“ der Jahre 1902, 1903, 1904 und 1905 habe ich bezüglich des Verbleibes der einzelnen Stücke folgendes nachzutragen. Herr Rechtsanwalt Maximilian Iversen hat der Bibliothek des Estländischen Provinzialmuseums zu Reval einverleibt: „Alte Verordnungen (1650 — c. 1770). Mss., fol.“ (Winkelman, 2. Auflage Nr. 5287) und „Protokoll-Konzepte des Burgerichts aus dem 17. Jahrhundert. Mss., 1 Bd. fol.“

(Winkelman Nr. 4062). Der Bibliothek der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg hat Herr Rechtsanwalt M. Iversen einverleibt: „Verhandlungen zwischen Schweden und Russland in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Mss., fol.“ (Winkelman Nr. 5288) und aus dem fünften Bande der „Sammlung von Urkunden aus schwedischer Zeit. Mss., 10 Bde. fol.“ (Winkelman Nr. 5289) eine 67 Folioseiten starke eingehende Beschreibung der Stadt Gross-Nowgorod und Umgegend in schwedischer Sprache aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts mit der Aufschrift „Om Stadens Store Nougårdens beskaffenheet“ (Von der Stadt Gross-Nowgorod Beschaffenheit).“

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden aufgenommen die Herren: Architekt Edgar Hartmann in Goldingen u. Herbert Baron Campenhausen in Riga.

Für die Bibliothek waren an Geschenken eingegangen: 1) von G. Baron Manteuffel: Biblioteka Warszawska 1905, IV, H. 3; H. Diederichs, Materialien zu einem bibliographischen Verzeichnis kleinerer und grösserer von G. Baron Manteuffel im Druck erschienener Arbeiten. Riga 1906; 2) vom Lettischen Verein zu Riga: Dr. med. R. Weinberg, Das Gehirn der Letten. Kassel 1896; 3) vom Verfasser Th. v. Riëkhoff: Niederdeutsche Dichtungen Alt-Livlands. Leipzig 1905; 4) vom Verfasser Dr. Ernst Seraphim: Geschichte von Livland, B. I. Gotha 1906; 5) von Fr. M. u. S. v. Gutzeit: verschiedene ältere rigasche Drucksachen; 6) von G. S.: Gedichte von K. H. W. Sodoffsky. Gumbinnen 1905; 7) vom Verfasser Oberlehrer Karl Haller Chronik der Familie Haller. Riga 1905.

Für das Münzkabinett war von Herrn Korrektor Eduard Sachs ein goldener Rubel mit dem Bildnis der Kaiserin Elisabeth dargebracht worden.

Herr Inspektor K. Mettig ergänzte seine in der Januar-sitzung gemachten Mitteilungen über die Gilde der russischen Krämer in Riga durch Beibringung der urkundlichen Belege für seine Behauptung, dass die russischen Krämer Deutsche gewesen

wären und man in ihrer Gilde eine Fortsetzung der Gilde des Hg. Kreuzes und der Hg. Dreifaltigkeit zu sehen hätte.

Herr Stadtbibliothekar N. Busch legte eine Sammlung in Livland gebräuchlich gewesener Zaubersprüche aus dem 17.—19. Jahrhundert vor: Feuersegen, Rosssegen, Blutsegen, Pestsegen, Worte zum Besprechen der Rose, zur Linderung von Zahnschmerzen u. s. w. Er wies auf die Wichtigkeit der Erhaltung derartiger Kultur- und Sprachdenkmäler hin und sprach die Bitte aus, ihn durch Zusendung ähnlichen Materials in seiner Sammelarbeit freundlichst unterstützen zu wollen.

Derselbe referierte über die Arbeit des Museumsdirektors Anton Kisa in Godesberg a. Rh.: Die gravierten Metallschüsseln des 12. und 13. Jahrhunderts, Zeitschrift f. christl. Kunst. Düsseldorf 1905. Heft 8, 10, 12.

Der Sekretär Dozent Dr. A. v. Hedenström referierte über das soeben erschienene Werk von Hans Uebersberger: Österreich und Russland seit dem Ende des 15. Jahrhunderts, B. I, 1488—1605. Wien und Leipzig 1906.

Referent hob aus dem reichen Inhalt des interessanten und wissenschaftlich sehr wertvollen Buches speziell das hervor, was der Verfasser an neuen Materialien über livländische Geschichte bringt. Besonderes Interesse bieten die Mitteilungen über den aus der russischen Geschichte bekannten Hans Schlitte, der im J. 1547 in Deutschland eine grosse Schar von Technikern für russische Dienste anwarb. Bekanntlich scheiterte sein Unternehmen an dem Widerstand des livländischen Ordens und der Stadt Lübeck. Aus bisher unbekanntem Wiener Archivalien ergebe sich, dass Hans Schlitte nach seinem verunglückten Agenturunternehmen noch weiter eine Rolle gespielt habe und zwar die eines sehr gewandten politischen Hochstaplers. Gestützt auf eine von ihm gefälschte zarische Urkunde und die damals allgemein in Westeuropa herrschende Unkenntnis russischer Verhältnisse, habe er jahrelang mit grossem materiellen Erfolg sich als zarischen Bevollmächtigten ausgegeben. Sowohl in Deutschland, als auch in Frankreich sei es ihm zu verschiedenen Male

gelingen, reiche und angesehene Männer zu finden, die seinen gefälschten Patenten und leeren Versprechungen blindlings trauten. Eins der vielen von Hans Schlitte gerupften Opfer, Johann Steinberg, von ihm zum lateinischen und deutschen Kanzler des Zaren ernannt, habe im J. 1553 in Rom im angeblichen Auftrage des Zaren die Union der orthodoxen und katholischen Kirche betrieben. Und die päpstliche Kurie und die polnische Regierung haben sich täuschen lassen; aber nicht allein sie, sondern auch moderne russische und polnische Historiker, welche in diesem angeblichen Unionsprojekte des Zaren eine österreichische oder österreichisch-moskowitzische Intrigue gesehen haben.

Herr Oberlehrer E. Schmidt berichtete über die Ergebnisse der Aufdeckung eines „Schiffsgrabes“ an der Abau bei Gross-Rönnen. Die von ihm geleitete Ausgrabung fand am 17. September 1904 statt. Das hierbei gefundene Grabinventar übergab Referent der Gesellschaft.

### 695. Versammlung am 8. März 1906.

Der Präsident Oberlehrer Bernhard Hollander eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, dass das ordentliche Mitglied der Gesellschaft, Herr Rechtsanwalt mag. jur. Karl Bienemann, am 24. Februar in Riga gestorben sei.

Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen, indem sie sich von den Sitzen erhob.

Der Präsident teilte mit, dass er im Namen der Gesellschaft dem Ehrenmitgliede Herrn Pastor Dr. August Bielenstein ein Glückwunschtelegramm zur Feier seines 80jährigen Geburtstages gesandt habe, worauf ein Dankschreiben von ihm eingelaufen sei. Es wurde dieses verlesen.

Der Schatzmeister teilte mit, dass Herr Ritterschaftsbibliothekar K. v. Löwis of Menar ihm als weiteren Ertrag seiner Schrift über die älteste Ordensburg in Livland 7 Rbl. 51 Kop. zum Besten des Fonds für den Umbau der St. Georgskirche in Riga übergeben habe.

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden aufgenommen die Herren: cand. agr. August Giese, cand. rer. ing. Edgar Schmidt, Erwin Baron Sass, Armin Meyer, Richard v. Sivers, Theodor v. Hirschheydt zu Bersemünde.

Für die Bibliothek waren folgende Geschenke dargebracht worden: 1) von der Buchhandlung von E. Behre in Mitau: Geuters Baltischer Notizkalender für 1906; 2) von Herrn Dr. Arend Buchholtz in Berlin: Die deutschen Balten; 3) von Herrn Apotheker Stein in Mitau: Polizeordnung für Fellin, Wolmar, Lemsal, Walk, Wenden und Arensburg 1766; 4) von N. N.: Anfangsgründe der Erdbeschreibung von M. v. Engelhardt. Dorpat 1835.

Für das Museum waren mehrere Geschenke eingegangen von Hermann Baron Bruiningk und ein Geschenk vom Schüler der Kommerzschnule Dubrowitsch.

Herr Oberlehrer E. Schmidt hielt einen Vortrag über archäologische Punkte an der unteren Windau und zwar über die Burgberge von Goldingen, Kurmahlen, Kihmalen, Paddern, Tigwen, Pawenta und Laxdinen, unter mehrfacher Bezugnahme auf das Werk von Dr. A. Bielenstein über die Grenzen des lettischen Volksstammes und der lettischen Sprache, zu dem er mehrere Ergänzungen machte. Photographien und Pläne der genannten Burgberge machte Vortragender der Gesellschaft zum Geschenk.

Herr Pastor P. Baerent-Arrasch referierte über eine kulturgeschichtliche und volkswirtschaftliche Studie von Fr. Rosing, betitelt „Latweeschu semneeks“ (der lettische Bauer), Bern, Druckerei der lettischen sozialdemokratischen Partei, 1904. Referent hob hervor, dass diese Schrift aus mehreren Gründen Interesse verdiene. Der Verfasser besitze historisches Verständnis, habe eifrige Studien gemacht und sei mit dem einschlägigen historischen Quellenmaterial und der wissenschaftlichen Literatur vertraut. Die vielen Fussnoten mit den Hinweisen auf benutzte Werke haben den bäuerlichen Lesern ungemein imponiert; sie schwören auf die Richtigkeit der Darstellung, da

alles mit Dokumenten erwiesen sei. Rosing sei, soviel dem Referenten bekannt, der erste Lette, der seine Darstellung nicht auf Merkels phantastische Schilderung des lettischen Idylls und seiner Zerstörung durch die bösen deutschen Eroberer gründe. Auch in anderen Stücken habe er mit der bisherigen Tradition gebrochen: die sonst gebräuchlichen Verbeugungen vor Russland seien einem grimmigen Hasse gewichen. Doch gänzlich habe er sich nicht von den bisherigen Requisiten lettischer Historiker freigemacht: Ausdrücke, wie Kulturträger, Vaterland etc. werden auch von ihm in Anführungszeichen vorgeführt und den deutschen Zeitgenossen Anschauungen angedichtet, von denen sie nichts wissen. Die Geschichtsauffassung des Verfassers sei streng marxistisch. Referent gab sodann ein ausführliches Referat über den Inhalt der interessanten Schrift, das in den deutschen Tagesblättern zum Abdruck gekommen ist.

Herr Hermann Baron Bruiningk machte der Gesellschaft Mitteilungen über seine in Gemeinschaft mit Herrn Stadtbibliothekar N. Busch gemachten Arbeiten für die Herausgabe der livländischen Güterurkunden bis zum Jahre 1561.

---

### 696. Versammlung am 12. April 1906.

Der Präsident Oberlehrer Bernhard Hollander eröffnete die Versammlung mit der Verlesung mehrerer geschäftlicher Schreiben. Unter anderem wurde ein Schreiben der bei der Gesellschaft bestehenden Abteilung für den Dombau zu Riga verlesen. In der Absicht, ihr Tätigkeitsgebiet zu erweitern, erbittet sie die Bestätigung einer neuen von ihr ausgearbeiteten Geschäftsordnung und der Bezeichnung als „Sektion für den Rigaschen Dombau und die Erhaltung kirchlicher Denkmäler der Ostseeprovinzen“.

Die Versammlung beschloss nach kurzer Debatte die erbetene Bestätigung zu gewähren, wobei sie eine kleine Veränderung in der Geschäftsordnung in Vorschlag brachte.

Der Präsident übergab das Werk des Herrn R. Baron Staël v. Holstein „Fürst Paul Lieven als Landmarschall von Livland“, welches der Verfasser der Gesellschaft als Geschenk übersandt hatte.

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden aufgenommen die Herren: Rechtsanwalt Axel v. Roth und Stadtbeamter Alfred v. Horlacher.

Für die Bibliothek waren geschenkt worden: 1) vom Verfasser Herrn Prof. Dr. Rich. Hausmann in Dorpat: Studien zur Geschichte Dorpats; 2) vom Herrn Ökonomen des Konvents zum Heil. Geist Ferd. Stahl: *Costumes, moeurs et coutumes des Russes par Geissler et Gruber*. Leipzig (c. 1795); 3) von Herrn Gust. v. Sengbusch: Taschenbuch für das Jahr 1804, 1812; 4) von der Archäologischen Gesellschaft zu Athen: *Comptes rendus du congrès international d'archéologie*. Athènes 1905; 5) vom Verfasser Harald v. Toll in Reval: *Revaler Beobachter* 1906 Nr. 47 (über das Livländische Urkundenbuch); 6) von Herrn Oberlehrer E. Schmidt: ein Album mit zahlreichen (selbst aufgenommenen) Ansichten aus Kurland; 7) von Dr. Gust. Sodoffsky in St. Petersburg: 6 handschriftliche Gedichte von weil. Dr. med. Karl Heinr. Wilh. Sodoffsky in Riga; 8) von Gust. Baron Manteuffel: *Teodor Wierzbowski, Pamiętnik kardynala Jerzego księcia Radziwilla zlat 1556—75*. Warszawa 1899.

Für das Museum waren Geschenke dargebracht worden von Erl. Helene v. Karnilowitsa, von Erl. Rosenberger, von Frau Malwine Woitkiewitz geb. Meyer, von Herrn Ältesten Robert Jaksch und von Herrn Sekretär Johannes Gottfriedt.

Herr Ritterschaftsbibliothekar K. v. Löwis of Menar referierte über die kürzlich von Dr. C. Krollmann veröffentlichte „Selbstbiographie des Burggrafen Fabian zu Dohna (1550—1621) nebst Aktenstücken zur Geschichte der Sukzession der Kurfürsten von Brandenburg in Preussen aus dem fürstlich Dohnaschen Hausarchiv zu Schlolutten“. Diese Veröffentlichung enthalte, wie Referent näher darlegte, auch neues Material zur Geschichte

Livlands, speziell zur Geschichte des Feldzuges gegen Pleskau 1581—1582, an welchem der Verfasser der Selbstbiographie teilgenommen hatte.

Derselbe legte der Versammlung vor eine von ihm gezeichnete Karte von „Preussen und Livland im Mittelalter. Das Land des Deutschen Ordens an der Ostsee und die Kirchenprovinz des Erzbischofs von Riga“ im Masstabe von 1:1,000,000.

Der Sekretär Dozent Dr. Alfred v. Hedenström referierte über das Werk von Professor E. Petuchow „Юрьевскій, бывшій Дерптскій, университетъ въ послѣдній періодъ своего столѣтняго существованія 1865—1902“, erschienen im Journal des Ministeriums der Volksaufklärung 1905 und 1906. Referent hob hervor, dass der Verfasser sich bemüht habe, in objektiver Weise die Geschichte der letzten Periode der Dorpater Universität zu schildern. Zu bedauern sei es, dass manche interessante und wichtige Frage aus der neuesten Geschichte der Hochschule nur flüchtig gestreift oder mit mehr oder weniger dunklen Andeutungen abgetan werde. Im allgemeinen habe der Verfasser es sorgfältig vermieden, ein eigenes und abschliessendes Urteil über die Resultate der baltischen Schulreform zu geben, da ein solches seiner Ansicht nach verfrüht wäre.

Der Benutzung der Archive des Departements der Volksaufklärung und der Kanzlei des Kurators des Rigaschen Lehrbezirks verdanke die Arbeit manches für die Zeitgeschichte interessante und charakteristische Dokument. Das Referat ist in der „Balt. Monatsschrift“ 61. Bd. Juni 1906 unter dem Titel „Zur Geschichte der Universität Dorpat 1865—1902“ veröffentlicht worden.

### 697. Versammlung am 12. Mai 1906.

Der Präsident Bernhard Hollander teilte mit, dass die Gesellschaft den Tod mehrerer Mitglieder zu beklagen habe. Es seien gestorben die Herren: Michael v. Sommer zu Kadfer († am 26. März in Edinburg bei Riga), der Sekretär der Livl.

Kreditsozietät Friedrich Kirstein († am 27. April in Riga) und Rechtsanwalt Dr. jur. Heinrich Gürgens († in San Remo am 17./30. April).

Die Anwesenden erhoben sich, um das Andenken der Verstorbenen zu ehren, von ihren Sitzen.

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden aufgenommen: die Herren Redakteur Karl v. Freymann und cand. hist. Oswald v. Horlacher.

Der Präsident berichtete, dass ihm die Mitteilung zuteil geworden sei, die Livländische Ritterschaft habe auf dem letzten Landtage die bisher der Gesellschaft zugewandte Subvention im Betrage von 1000 Rbl. auch dieses Mal bewilligt; diese Darbringung sei um so ehrenvoller für unsere Gesellschaft, als zahlreiche andere Gesuche nicht hatten bewilligt werden können. Die Gesellschaft nahm mit lebhaftem Dank von dieser Mitteilung Kenntnis.

Derselbe berichtete unter Hinweis auf den von Herrn Stadtarchivar Mag. A. Feuereisen im Oktober 1905 gehaltenen Vortrag (cf. S.-B. v. J. 1905 S. 58), dass er sich an den Rigaer Architektenverein mit der Bitte um ein Gutachten über die beabsichtigte Bebauung des Dorpater Domberges gewandt habe. Der Architektenverein habe die Bitte freundlichst erfüllt und das nachstehende Gutachten übersandt (s. unten).

Sodann verlas der Präsident ein Schreiben des Herrn Erich Seuberlich in Berlin, worin dieser mitteilte, dass er leider seine Arbeit über rigische Bürger wegen veränderter Verhältnisse nicht fortsetzen und vollenden könne. Zugleich habe Herr Seuberlich der Bibliothek einen von ihm angefertigten Auszug aus dem Rigischen Bürgerbuch für die Jahre 1657—1680 übersandt.

Derselbe teilte mit, dass er ein Schreiben von Herrn Förster in London erhalten habe, nebst einem Verzeichnis der in der Bibliothek des Britischen Museums vorhandenen Livonica, sowie zahlreichen auf baltische Archäologie bezüglichen Photographien.

Die Versammlung beauftragte den Präsidenten, Herrn Förster den Dank der Gesellschaft für seine Darbringung und seine Mühwaltung auszusprechen.

Herr Karl v. Löwis of Menar schlug als Ziel der diesjährigen Maifahrt der Gesellschaft, die auf den 25. Mai festgesetzt wurde, das Nordufer des Babitsees vor und legte zugleich verschiedene Pläne für die Marschroute vor. Die Vorschläge wurden angenommen und es meldeten sich eine Reihe von Herren zur Teilnahme an der Exkursion.

Hierauf verlas der Bibliothekar den Akzessionsbericht. An Geschenken hat die Bibliothek erhalten: 1) vom Verfasser Herrn Rechtsanwalt Herm. v. Lutzau: Eigentumserwerb am Wilde durch Okkupation; Streifzüge auf dem Gebiete der Theorie und Praxis des provinziellen Privatrechts; Zukünftige Aufgaben auf dem Gebiete der Pandektenwissenschaft; Die Lehre von der Klageverjährung nach liv-, est- und kurländischem Provinzialrecht; 2) vom Verfasser Herrn Prof. Leopold v. Schroeder in Wien: Germanische Elben und Götter beim Estenvolke; 3) von Herrn Stadtarchivar Arnold Feuereisen in Dorpat: Sämtliche Aufsätze der Presse zur Frage der Umgestaltung des Domberges zu Dorpat; eine Reihe von Druckschriften über die Dorpater Stadtverwaltung; 4) von Herrn Dr. August von Bulmerincq: eine Reihe von Büchern und Schriften historischen und juristischen Inhalts; 5) von Herrn Rechtsanwalt August Kaehlbrandt: eine Reihe von Berichten und Denkschriften besonders zur Rigaschen Stadtverwaltung; 6) von Herrn Pastor Leop. Krüger: Schülerverzeichnisse und andere Manuskripte aus der ehemaligen Schmidtschen Anstalt zu Fellin.

Der Museumsinspektor verlas hierauf den Bericht über die dem Museum dargebrachten Geschenke: 1) von Frä. Helene v. Kornilowitsch: ein Paar Stöckelschuhe, eine Lichtschere aus Stahl, 1 Geldbeutel, 1 vergoldete Tabakdose, 1 Goldpetschaft mit Wappen in Karneol, ein Leinentischtuch („Es lebe F. I. in Wien“); 2) von Herrn C. G. v. Sengbusch: eine Messingtruhe, eine Messingkaffeekanne, 2 silberne Anhänger, eine

grosse silberne Uhr, zeigt Stunden, Minuten, Datum, Schlag- und Weckerwerk (von Thomas Vogt in Angsburg), eine eichene Truhe.

Herr Inspektor K. Mettig berichtete mit Bezugnahme auf eine im Bd. XI des Livländ. Urkundenbuchs abgedruckte Urkunde vom 16. September 1457 über die Pernauschen Schwarzen Häupter, die zu der kaufmännischen Kompagnie und nicht zu den Genossenschaften gleichen Namens auf den Ordensschlössern zu rechnen sind, und stellte verschiedene Nachrichten, darunter einige bisher unbekannte, über die Pernauschen und Dörptschen Schwarzen Häupter zusammen (s. unten).

Hierzu bemerkte Herr Stadtarchivar Feuereisen aus Dorpat, dass in Stockholm in den 20er Jahren des 16. Jahrhunderts gleichfalls Schwarzhäupter bestanden haben, offenbar Vertreter auswärtiger Kaufleute.

Herr Landesarchivdirektor Stavenhagen aus Mitau berichtete von Analogien besonders in Süddeutschland, wo speziell St. Georg als Patron der Schwarzen Häupter galt.

Der Präsident verlas im Auftrage des abwesenden Herrn Architekten Aug. Reinberg einen Aufsatz über den Ellernbrockturm (s. unten) und legte genaue Aufnahmen der Reste vor.

Im Anschluss hieran berichtete Herr Architekt Hermann Seuberlich auf Grund einer von ihm angefertigten Aufnahme über einen anderen Stadtturm, der sich in der Allarmstrasse befindet und vor einigen Jahren beim Umbau eines Speichers von Herrn Architekten W. Bockslaff entdeckt worden ist.

Dieser Turm ist sehr eingebaut und noch bis zu einer Höhe von 14,6 m über dem heutigen Strassenpflaster erhalten. Er ist halbrund und vermutlich zur Stadtseite offen gewesen. Sein äusserer Durchmesser beträgt 11,5 m bei einer Wandstärke von 1,8 m. An Öffnungen haben sich nur 2 in der Höhe des heutigen Strassenpflasters nachweisen lassen. Bemerkenswert ist, dass dieser Turm auch auf der Innenseite der Stadtmauer um circa 3 m gegen diese vorspringt. Neben dem Turm, zur Düna hin gelegen, befinden sich die Reste einer ehemaligen Pforte, die durch Um- und Einbauten beinahe unkenntlich gemacht worden

ist. Der Name dieses Turmes ist von Fr. Emilie v. Schinckell festgestellt worden. Es ist der ehemalige Rigemundeturm, der auch als Torn achter Meteler erwähnt wird und zuletzt die Bezeichnung Musikantenturm geführt hat.

Der Präsident verlas hierauf eine Arbeit des Fr. Emilie v. Schinckell „Beiträge zur Kenntnis der mittelalterlichen Stadtbefestigungen Rigas“ (s. unten).

Herr Leonid Arbusow verlas folgende Mitteilung:

In Jasper Spenckhusens<sup>1)</sup> Grosse Buch (in der Stadtbibliothek zu Riga) liegt für die Jahre 1528—1539 (ganz vereinzelte Einträge gehen bis 1543)<sup>2)</sup> eine wichtige Quelle vor, die uns bei eingehenderem Studium in den Betrieb eines rigischen Grosskaufmanns jener Zeit Einblicke zu tun gestattet. Ich greife aus der reichen Fülle hier nur zwei Konti heraus, die durch die Nationalität der Geschäftsleute allgemeineres Interesse beanspruchen dürften. Da die Einträge nicht sehr umfangreich sind, gebe ich den Wortlaut unverkürzt wieder.

1) Fol. 345 heisst es: Laus Deo. Anno 1536 den 23 dach im Augusto vorkofft und gelewerth eynen Jüden, zyn name Jakop, desseme gedan 3 Engelsche laken, it stucke vor 8 mk., is 240 mk.

Vor duth bavengeschrevene gelth hefft desse Jode gesetteth to eynen underpande 3 stucke zammyt, holden 56<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ellen.

Noch hebbe ick Jakop deme Jüden gelenth an gelde 10 mk.

Item von deme roden zammyth vorkofft 12 ellen, von deme brunen zammyth vorkofft 3 ellen.

Laus Deo. Anno 1537 den 7 dach January gerekenht myt Jakop deme Jüden, also dath eme thokumpt van my, is 55 mk.<sup>3)</sup>.

Damit brechen die Einträge ab; über die Hälfte der Seiten ist leer geblieben. Leider erfahren wir nicht, woher dieser Ge-

1) Vgl. über ihn Böthführ, Rig. Rathslinie, Nr. 455.

2) Nicht erhalten ist das Buch seines Vaters (Melchior), sowie ein weiteres Kontobuch Jaspers, die hin und wieder im vorliegenden Bande erwähnt werden, z. B. fol. 54 verso, 74 verso.

3) Anton Buchholtz (vgl. seine Geschichte der Juden in Riga, S. 4) scheint diese Notiz entgangen zu sein, obgleich er Spenckhusens Buch durchgearbeitet hat.

schäftsfreund stammt; dieses Verschweigen seiner Herkunft ist um so auffallender, als es Spenckhusen sonst nicht unterlässt, den Wohnort der mit ihm in Handelsbeziehungen stehenden Personen anzugeben (Ploskau = Polozk, Witebcke, Wylla, Smolensk). Hatte der Handelsherr hier ein unausgeglichenes Plus zu seinen Gunsten einzutragen, so schliesst folgendes Geschäft mit einem Fremdling mit einem nicht unbedeutenden Defizit.

2) Fol. 344 verso: Item anno [15]35 den 6 dach January vorkofft und glewerth eynen Ormenyger <sup>1)</sup>, heth Zethe <sup>2)</sup>, 40 ffosse <sup>3)</sup>. Hyrvor zo hefft he mij glaweth 50 punt kransogen <sup>4)</sup>.

Item hyrup so hefft he my do glewerth 20 punt kransogen myt deme zacke, de zack wijcht 2 punt. — —

Da ich hier (in Anmerk. 4) ins Gebiet der Botanik übergriffen habe, mag hier noch folgende Notiz über eine seltene Pflanze angefügt werden. Im J. 1570 schreibt Johannes Schwartt, herzogl. Amtmann zu Saucken, an den Herzog Gotthard von Kurland: Wassernusse <sup>5)</sup> sein in denn Selleburgschen sehenn nicht en tzu bekommen, habe aber hinauff nach Johann Livenn unnd Arendt van Galenn iren sehenn, die Wassernusse tzu lesenng gesant; soviele derselben tzu erlangen, scholenn an die durchlauchte und hochgeborene Fürstinne, derselben Gemhall gesant werden (Kurl. Landesarchiv, W. I, Schreiben von 1570 Okt. 3).

1) d. h. Armenier. 2) oder: Zeche? 3) Fuchsfelle.

4) Samen der *Strychnos nux vomicae* L., eines ostindischen Baumes, Brechnüsse oder Krähenaugen genannt; aus ihnen und dem Samen verwandter Pflanzen wird der Strychnin gewonnen. Einen Abnehmer für diese Ware lehrt fol. 343 v. kennen, den „doctor Crystyanus Boyke“, dessen Wohnort ebenfalls nicht angegeben wird. Er scheint auf dem Lande zu wirken, da mit ihm Tauschgeschäfte gegen Lieferung von Roggen und Flachs abgeschlossen werden. Auch für 30 Pfund „kransogens“ verspricht und liefert er Teer (2 Last). Sein Konto läuft von 1536—37 Dezember.

5) Prof. Conwents-Danzig hat über die Wassernuss, *Trapa natans*, eine dem Aussterben nahe Pflanze, im August 1896 während des archäolog. Kongresses in Riga im Naturforscherverein einen Vortrag gehalten. Joh. Klinge, Flora von Est-, Liv- und Kurland S. 550, gibt als Fundort den Klauensee im kurländischen Oberlande an [vergl. auch Prof. Dr. H. Thoms, Wie ist der hohe Gehalt an Eisen resp. Eisenoxyd in der Asche von *Trapa natans* zu erklären? in „Die landwirtschaftlich-chemische Versuchs- und Samen-Control-Station am Polytechnikum zu Riga“. Heft IX. 1898].

## Gutachten des Architektenvereins zu Riga über die beabsichtigte Bebauung des Domberges in Dorpat.

Der Architektenverein zu Riga — um ein Gutachten befragt in Angelegenheiten der in Aussicht genommenen Bebauung des Dorpater Domberges durch ein zweistöckiges, etwa 50½ Faden langes, wissenschaftlichen Zwecken der Universität zu dienen bestimmtes Gebäude — hat zur eingehenden Prüfung dieser Angelegenheit eine aus fünf seiner Mitglieder bestehende Kommission ernannt und darauf den Ausführungen dieser Kommission in seiner Sitzung vom 17. November 1905 uneingeschränkt zugestimmt.

Demnach erklärt der Architektenverein:

Gegen die auf dem Gebäude des Domberges projektierte Aufführung eines, wenn auch wissenschaftlichen Zwecken zu dienen bestimmten Gebäudes, namentlich eines Gebäudes von den beabsichtigten Höhen- und Längenabmessungen, ist auf das entschiedenste sowohl aus ästhetischen wie aus praktischen Gründen Einsprache zu erheben, denn es würde

- 1) durch den Bau der schönste Teil der Domanlagen, den das zwischen der Domruine, den Kliniken und der Otiumallee gelegene Dreieck bildet, vernichtet werden und die z. Z. bestehende Grosszügigkeit der Anlage für immer verloren sein. Es würde
- 2) durch die Bebauung der Domanlagen eine in Sage und Geschichte der Heimat bedeutungsvolle Stätte ihres eigenartigen Zaubers entkleidet, wogegen vom Standpunkte des Heimatschutzes strengste Verwahrung einzulegen ist; auch würde die ehrwürdige, architektonisch bedeutsame Domruine in ihrer jetzigen stimmungsvollen Wirkung die grösste Beeinträchtigung erfahren. Es würde
- 3) das projektierte Gebäude, ganz abgesehen von seiner äusseren architektonischen Erscheinung, infolge seiner abnormen Längenausdehnung im Verhältnis zur Höhe, durch seine kompakte Masse das Stadtbild, das gerade durch den baumbewachsenen Domberg und durch die aus den Baummassen sich heraushebende Domruine einen eigenen Reiz erhält, in unschöner Weise stören. Es würde
- 4) durch die Bebauung des Domberges den Bewohnern der Stadt sowohl wie den Angehörigen der Universität die einzige grössere, innerhalb der Stadt gelegene, in sanitärer Beziehung für die am Fuss des Domberges sich erhebende Stadt überaus wichtige Erholungsstätte geraubt, was von um so grösserer Bedeutung ist, als die Stadt an ihrer Peripherie fast keine, oder doch nur schwer zugängliche Erholungsstätten besitzt. Es würde

5) das projektierte Gebäude für einen grossen Teil der Stadtbewohner ein Verkehrshindernis bilden.

Wie aus den Zeitungspolemiken und der öffentlichen Erklärung des mit den Entwürfen betrauten Architekten hervorgeht, bildet den Hauptgrund für die Errichtung des Gebäudes in den Domanlagen der Mangel eines anderen genügend grossen kostenfreien Bauplatzes.

Der Architektenverein ist der Ansicht, dass der kostenlose Gewinn eines Bauplatzes an dieser Stelle auch nicht im entferntesten im Verhältnis steht zu den Verlusten, die der Stadt und der Universität erwachsen durch die Vernichtung eines Besitzes, der als ein unentbehrliches sanitäres städtisches Bedürfnis angesehen werden muss und der, ausser seiner landschaftlichen Schönheit, für die baltische Heimat eine so hohe geschichtliche Bedeutung hat.

In Anbetracht der Wichtigkeit der aufgeworfenen Frage und des allgemeinen Interesses an der Erhaltung des Domberges in seiner jetzigen Gestalt, hat der Architektenverein beschlossen: sich unter Darlegung obiger Motive an die livl. Gouvernements-Baubehörde mit einem Gesuch um ihren Schutz für das historische Denkmal zu wenden. Zu diesem Schutz ist die genannte Behörde gesetzlich verpflichtet; sie ist auch die zuständige Instanz, ohne deren Genehmigung das projektierte Gebäude nicht aufgeführt werden darf.

Riga, im April 1906.

Architekt Mehlbart,

d. Z. Vizepräsident des Architektenvereins zu Riga.

## Über die Schwarzen Häupter zu Pernau.

Von Konst. Mettig.

Die zahlreichen Schwarzhäuptergenossenschaften im alten Livland sind in zwei Kategorien zu teilen, nämlich in Verbände der landesherrlichen deutschen Dienstleute auf den Ordensschlössern und in die Kompagnien der Kaufleute in den Städten. Diese, die kaufmännischen Schwarzhäupter, haben sich nach dem Vorbilde jener, der Schwarzhäupter auf den Ordensschlössern, gebildet. Zu den landesherrlichen Dienstleuten gehörten: Schlossvögte, Hofrichter, Burggrafen, Landknechte, Landschreiber, Kanzleibeamte, Kriegersleute, Handwerker und Hausdiener<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Vergl. O. Stavenhagen, Die Organisation der Schwarzenhäupter auf den livl. Schlössern. S.-B. der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde 1895, S. 27—29.

Kaufmännische Schwarzhäupter waren meines Wissens bisher nur in Riga, Reval und Dorpat nachweisbar. Der von Phil. Schwartz herausgegebene 11. Band des Livl. Urkundenbuche führt eine bereits im Lübischen und im Hanseschen Urkundenbuche abgedruckte, aber unbeachtet gebliebene Urkunde vom Jahre 1457 (Nr. 694) an, in der auch Schwarzhäupter in Pernau genannt werden, die auf eine Stufe mit den von Riga, Reval und Dorpat gestellt werden und daher zu den kaufmännischen zu rechnen sind. Russwurm tut freilich schon im Jahre 1877 der pernauschen Schwarzhäupter Erwähnung<sup>1)</sup>, er unterscheidet aber nicht zwischen den kaufmännischen Schwarzhäuptern und den Schwarzhäuptern, die zu den landesherrlichen Dienstleuten gehören; doch sind auch bei ihm die pernauschen Schwarzhäupter dadurch als kaufmännische erkennbar, dass er anführt, dass sie noch im 18. Jahrhunderte existierten, während doch die als landesherrliche Dienstleute auf den Ordensschlössern lebenden Schwarzhäupter mit dem Untergange des Ordens auch ihr Ende gefunden haben. Die kaufmännischen Schwarzhäupter bestehen nur noch in Riga und in Reval fort, in Dorpat und in Pernau sind sie bereits untergegangen.

Die angezogene Urkunde vom 16. September 1457, die über die pernauschen Schwarzhäupter handelt, berichtet darüber, dass sich Johann Wyninckhusen, der mit den dörptschen Schwarzhäuptern einen Streit gehabt hatte, in den auch die Schwarzhäupter zu Riga, Reval und Pernau verwickelt worden waren, von dem dänischen Könige Christian die Zusicherung des Beistandes zur See im Kampfe gegen die livländischen Städte verschafft hatte, was den Rat von Riga mit Sorge erfüllte und ihn veranlasste, sich nach Lübeck mit der Bitte zu wenden, man möchte die ausgehenden Schiffe in erforderlicher Weise bemannen und ausrüsten.

In dem von Prof. Hausmann mit Sachkenntnis und Geschick gezeichneten Bilde von Pernau<sup>2)</sup> mag als Präzisierung eines charakteristischen Zuges in der Physiognomie der Handelswelt Pernaus die Tatsache dienen, dass es hier auch Schwarze Häupter gegeben hat. Hat doch der Handel, den Prof. Hausmann in seiner jüngsten Arbeit so eingehend berücksichtigt, die Schwarzen Häupter ins Leben gerufen und ist immer ihr Hauptlebensnerv geblieben. Der Umstand, dass die jungen einheimischen und fremden Kaufleute im Mittelalter in Pernau eine zur Aristokratie der Bürgerschaft zu zählende Genossenschaft gegründet haben, spricht schon dafür, dass Pernau zu dieser Zeit eine recht

<sup>1)</sup> Beiträge zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands. Bd. II S. 380.

<sup>2)</sup> Richard Hausmann, Studien zur Geschichte der Stadt Pernau. S.-B. der Altertumsforschenden Gesellschaft zu Pernau. Band IV 1906, S. 5—118.

bedeutende Stadt gewesen ist<sup>1)</sup>, die zwar nicht zur Gruppe der grossen Städte gerechnet werden darf, jedoch bereits damals die anderen kleinen binnenländischen Städte überragte<sup>2)</sup>.

Schon zur Zeit des Unterganges der livländischen Selbständigkeit sind die Schwarzen Häupter in Pernau mit den Kompagnien in Riga, Reval und Dorpat vollständig ausser Connex gekommen. Als die dörptschen Schwarzen Häupter durch den Ueberfall der Russen im Jahre 1558 ihren Besitz eingebüsst hatten, berichtet die revalsche Kompagnie der Schwarzen Häupter hierüber an die rigische und spricht nur von einer Zusammengehörigkeit der Schwarzhäupterkompagnien in Riga, Reval und Dorpat und der zwischen diesen Genossenschaften herrschenden Solidarität<sup>3)</sup>. In dem erwähnten Berichte heisst es: „Dat Nademe de geselschop der ehrliken swarten houede In dessenn dren Liff-landischen Steden bethertho dermaten de eyne der anderenn verant worden gewesen, dat de eyne der ander nicht alleine wess tho öhrer vpkunfft, gedie vnd Wolfart denlik mith gudem Rade by-pflichtet, sondern ock tho Vnderholdinge de hulplike handt leistet.“

Im Schreiben der revalschen Schwarzen Häupter vom 16. April 1559<sup>4)</sup> wird hervorgehoben, dass die Gesellschaft der Schwarzen Häupter zu Riga, Dorpat und Reval gleichsam einen Verband unter sich gebildet hätten. Die betreffende Stelle lautet: „So were idt wol billick, dat men densulig. oldest. hansen pock<sup>5)</sup> fragen lett, wor der geselschop tho darbte öhre lade, böke, gelt vnd wes by der geselschop aldar gewes. ist, dat der gantzen geselschop thokumpt, de wy hir Im lande sindt Vnd sunst lange hir eine verantnisse Vnd geselschop gewesen als Rige, Dorbte vnd Reuell.“

Aus zwei anderen in der Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde aufbewahrten Schreiben vom Jahre 1595 geht gleichfalls hervor, dass die Kompagnien zu Riga, Dorpat und Reval zusammengehalten hätten<sup>6)</sup>.

Der pernauschen Schwarzen Häupter geschieht nie mehr Erwähnung, woran das lag, vermag ich nicht zu sagen; wahrscheinlich war ihr Handel zu der Zeit ganz gesunken. Sie sind

1) C. Dänell, Die Blütezeit der deutschen Hanse. 1906. Bd. II, S. 518—520.

2) Richard Hausmann, a. a. O. S. 72.

3) Schreiben der revalschen Schwarzen Häupter an die rigische Kompagnie vom 14. Juli 1559. Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde. Manuskripte Fol. 114.

4) Ebenda.

5) Der Älteste Hans Pock hatte vor den revalschen Schwarzen Häuptern die Tatsache der Eroberung Dorpats durch die Russen gebracht.

6) C. Mettig, Die Schragen der Grossen Gilde zu Dorpat. 1907. Nr. 11 und 13, S. 59—60 u. 62.

in den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts untergegangen<sup>1)</sup>. Die dörptschen Schwarzen Häupter haben eine etwas längere Dauer gehabt. Aus dem Jahre 1798 ist noch die Einlösung einer Schuldverschreibung bekannt. Im Jahre 1799 sollen sie zum letzten Male öffentlich in einem Aufzuge aufgetreten sein und noch im 19. Jahrhundert im Hause der heutigen Ressource ihre Zusammenkünfte gehabt haben. Im Jahre 1823 übergibt der letzte Rittmeister der dörptschen Schwarzen Häupter M. A. Werner die Papiere und Dokumente der bereits aufgelösten Gesellschaft der dörptschen Schwarzen Häupter dem Rate der Stadt Dorpat<sup>2)</sup>.

### Die Reste des Ellerbrokturmes in Riga.

Von Architekten Aug. Reinberg.

Als im März des Jahres 1901 die Firma Neuscheller zur Vergrößerung ihres Kontors in der Altstadt das an der Ecke der Stall- und Grossen Schmiedestrasse belegene alte Wohngebäude abreißen liess, traten in den Fundamenten und in den Kellerräumen des alten Wohngebäudes die Reste des alten Ellerbrokturmes zu Tage.

Die Details der erhaltenen Schiessschartenreste und deren genaue Lage zur Umgebung sind vom Verfasser aufgemessen und gezeichnet worden, während die Masse der übrigen Teile des Turmes und der anschliessenden Stadtmauern von Herrn Architekten Tief aufgenommen worden sind.

Als Ausgangspunkt für die Aufmessung diente die noch jetzt sichtbare Sockelkante und Sockelecke am Kontorgebäude der Firma Neuscheller in der Altstadt.

Es liess sich folgendes konstatieren: der Turm lag an einer Knickung der Stadtmauer und war zur Stadtseite vermutlich offen bezw. nur durch eine verhältnismässig dünne Mauer von etwa 75 cm Dicke geschlossen.

Sein äusserer Durchmesser in dem vertikal sich erhebenden Teil betrug etwa 9,5 m, die Dicke der Wände 1,75—1,90 m. Die Sohle der Stadtmauer lag 7,04 m unter der Sockeloberkante des Neuschellerschen Hauses, die des Turmes dagegen nur 6,23 bis 6,27 m, d. h. etwa um 0,75 m höher.

Die Stadtmauer war auf eine 1,22 m starke Schicht blauen Lehms aufgelagert, unter der Triebsand konstatiert wurde; der Boden unter dem Turm war dagegen durch 1,22 m lange,

<sup>1)</sup> Russwurm, a. a. O.

<sup>2)</sup> Inland. 1844, Nr. 6, 7, 18 u. 21. Vergl. F. Amelung, Die Schwarzen Häupter von Reval.

13—18 cm starke, dicht nebeneinander gerammte, schräg gestellte Pfähle komprimiert worden.

Die Form der Absätze an der Stadtmauer ist leider nicht aufgenommen worden, dagegen ist der Aufbau des Turmes wohl festgelegt. Zu unterst war ein 0,53—0,61 m hohes Bankett aus Bruchsteinen angelegt, das im Innern um 22 cm vor der oberen Mauer vorsprang, während äusserlich sich auf ihm und mit ihm bündig ein 0,68 m hoher Hausteinsockel in 2 Schichten erhob. — Auf diesem folgte der untere Teil des Turmes 1,96 m hoch, äusserlich dossiert (abgeböschet), innerlich vertikal bis zu einem Absatz im Innern.

In diesem Teil des Turmes befand sich eine äusserlich, wie es schien, im Verbande mit dem übrigen Mauerwerk geschlossene Öffnung bezw. Nische, deren Brüstung 1,4 m über dem Bankett, resp. der vermutbaren äusseren Terrainhöhe lag. — Nach innen zu öffnete sie sich bis auf 1,8 m Breite und 0,9 m Höhe im Scheitel, war mit einem Ziegelgewölbe abgedeckt und später zum grössten Teil vermauert.

Über dem genannten Absatz erhob sich anfangs in der Höhe von 60—100 cm, äusserlich dossiert, höher hinauf aber vertikal stehend, die eigentliche Turmmauer mit einem Rücksprung im Innern von 15—20 cm. In diesem Teil waren die Reste zweier Schiessscharten erhalten. Während es für die erste Nische zweifelhaft sein konnte, ob sie zu Beleuchtungs-, Beobachtungs- oder Verteidigungszwecken angelegt war, liessen sich die anderen Öffnungen deutlich als Schiessscharten konstatieren.

Ihre Lage im Turm war in der Nähe der einspringenden Winkel, die der Turm mit der Stadtmauer rechts und links bildete. Ihre Brüstung lag 0,60 m über dem Absatz des unteren dossierten Turnteils.

Die Laibungen waren sowohl innerlich wie äusserlich abgeseigt und bildeten miteinander Winkel von  $51^\circ$ , wodurch ein Bestreichen der jeweiligen Stadtmauer sowohl, als auch eines Teils der davorliegenden Fläche am Fusse derselben durch Geschosse möglich war.

Die äussere Laibung war in Haustein ausgeführt, die innere in Ziegeln und die Öffnung war durch ein konisches Ziegelgewölbe abgedeckt.

Besonders gut liess sich die Anlage an einer Schiessscharte studieren, wo noch die obere Abdeckung der Schartenenge durch eine Hausteinquader, in der eine halbrunde Öffnung ausgehöhlt war, erhalten war. Die Seiten der Schartenenge waren nicht mehr erhalten, doch scheinen sie auch aus Haustein gewesen zu sein, von welchem Teile bei der anderen Nische noch in der Mauer steckten. Die Schartenenge wird demnach 20 cm breit und 58 cm hoch gewesen sein.

Im Innern der Nische über der Schartenenge ragte noch ein Haustein mit einem Falz hervor, der möglicherweise dazu gedient hatte, um die Scharte zeitweilig durch einen Laden schliessen zu können. Verschlussvorrichtungen liessen sich allerdings nicht konstatieren.

Die Scharten waren offenbar für Feurgewehre hergerichtet, denn es liessen sich deutliche Spuren von Holzbalken etwa 20 cm × 28 cm stark nachweisen, die in die Fensterbank eingelassen waren, um auf ihnen die Hakenbüchsen stützen zu können. Die Länge des Querholzes bei der ersten Scharte betrug 1,45 m und bei der zweiten 1,20 m; sie ragten mit beiden Enden in die Laibungen der Fenster hinein. Auf der äusseren Seite der zweiten Schiessscharte lag auf der Brüstung eine Steinkugel von 12 Zoll Durchmesser, die jetzt in der Fassade des Neubaus des genannten Hauses angebracht ist.

Rätselhaft war die Anlage von zwei Paaren sich kreuzender paralleler Kiefernbalcken mit dazwischen geschlagenem Schotter gepflastert, deren Zweck aber nicht eruiert werden konnte.

Ferner ist zu erwähnen, dass auch Teile eines alten Strassenpflasters 4,06 m unter dem Sockel des Neuschellerschen Hauses zu Tage getreten sind.

Die verschiedenartige Fundierungsweise und die Differenz in den Höhen der Fundamentsohlen zwischen Stadtmauer und Turm scheinen darauf hinzudeuten, dass beide nicht gleichzeitig errichtet worden sind.

## Beiträge zur Kenntnis der mittelalterlichen Stadtbefestigung Rigas.

Von Emilie v. Schinckell (†).

Wiederholt ist die Frage aufgeworfen worden, wo die Rigemundestrasse und der Rigemundeturm gewesen sind? So viel sich aus den Libri redituum und den Erbebüchern feststellen lässt, muss die Strasse, die innerhalb längs der Stadtmauer zur Mündung der Rige führt, die Rigemundestrasse<sup>1)</sup> sein, und der

<sup>1)</sup> Lib. red. II Nr. 348. Marquardus Pistor dat 15 or. perpetui census de hereditate sua, sita in platea Rigemundis super aciem platee Resenstrate. Actum a. d. 1350 Letare (7. März).

Nr. 635. Hans Slock dat 15 or. perpetui census de hereditate sua, sita in platea Rigemundis super aciem platee Resenstrate. Actum a. d. 1405 feria quarta post octavas Epiphanie domini (14. Jan.).

Erbebuch I Nr. 157. Relicta Marquardi Pistoris r. Nicolao Wolthower hereditatem suam, sitam in platea Rigemunde super platee aciem, sicut itur ad domum Resen, lib. poss., sicut idem Marquardus ipsam possedit. Scr. a. (13) 94 in profesto Lucie virginis (12. Dez.).

Turm, den Herr Architekt W. Bockslaff vor einigen Jahren im Speicher der Allarmstrasse (früher Rigemundestrasse genannt) gefunden, der Rigemundeturm sein. Dafür spricht der Umstand, dass er nahe von der Mündung der Rige liegt und dass die Namen der anderen drei Türme zwischen der Marstall- und Weberstrasse gegenwärtig alle festgestellt sind.

Die Strasse wird zum erstenmal 1340 erwähnt und der Name findet sich bis 1411, der Turm von 1335—1404. Geht man die Rigemundestrasse von der Düna längs der Mauer, wo sich nur auf einer Seite Häuser befunden haben, so gelangt man an den Resenturm und den Resenhof. Die Resenstrasse, die bei der Resenpforte anfängt, geht in die Stadt hinein bis zur Marstallstrasse. An der Resenstrasse liegt links von der Pforte, wenn man zur Stadt geht, der Resenhof<sup>1)</sup> (das frühere Zuckerbeckersche, jetzt Böttichersche Haus in der Peitaustrasse Nr. 11, bei dem Dr. Anton Buchholtz die im Museum befindlichen zwei Konsolen ausgegraben hat). Wir überschreiten die Resenstrasse und gehen die Rigemundestrasse weiter bis zum nächsten Turm<sup>2)</sup>, der unter dem Namen des Vierkantigen Turmes 1492 und 1494 nachweisbar ist. Er liegt zwischen dem Ellerbrock- und Resenturm an der jetzigen Reformierten Strasse. Seine Lage war bisher noch nicht bekannt.

Wir verlassen jetzt die Südostseite und gehen durch die Stadt bis zur Nordwestseite. Hier an der Rosenstrasse, im Schmidtschen Hause (Nr. 11) und im Haffelbergschen Hause (Nr. 13),

<sup>1)</sup> Erbebuch I Nr. 541. Item Hinrik van Tunen r. Nicolao Kerkhagen domum cum boda aciali, cum omnibus attenenciis, sitam ex opposito domui Resen ante portam Resen, j. her: lib. poss. 1414.

Nr. 789. Andreas Wolgedan h. u. Hans Brun syn huss, belegen in der Resenstrate thegen Resenhove over negest Kerkhagen e. v. t. b. A. s. h. a. d. 1440.

Nr. 937. Werner Goltsmyd, vulmechtich gemaket vor dem vogede her Johann Weinckhusen van wegen Claus Bornit, h. u. den vormundern to s. Jürgen, her Gerwin Gendena und Gerd van Borken, und eran nakomelingen in der vormunderschopp en hus, belegen vor der Resenporten, m. s. t., tor luchteren hant als men ut der porten geit upp dem orde tegen Resenhove over. A. s. h. a. (14)56.

<sup>2)</sup> Lib. red. III Nr. 191. Item de ersame hern Tetsse Suleken, Joachim Rodenberch kemerer hebben togesecht den torne, bolegen achter deme Ellerbrocke tuschen deme bevertorne unde verkanten torne, Diderick Giren quid unde wrig, de dage sines levendes to brukende to sineme besten. Darfore sal he den sulvesten torne buven unde underdake holden myd wanliken buweten A. s. h. a. d. (14) 92 am avende Philippi et Jacobi beatorum apostolorum (30. April). Denselven thorn heft nu her Johann Meteler thor stat behof.

Erbebuch II Nr. 15. Rolof Sadelkouw vor deme ers. sittende rade h. u. deme ers. her Tetße Suleken en rum tuschen deme verkanten torne und deme Resentorne, so men geyt in dat ellerbrok, harde by her Tesen sineme huse und magister Tilemans Knaken huse bolegen, e. t. b. Des vridgades na unses hern hemmelfart (9. Mai) a. (14)94 sunt hec acta.

sowie in den nächsten Häusern befindet sich die alte Stadtmauer, 2 m 10 cm stark; sie geht die Rosenstrasse entlang bis zur Kramerstrasse. 21 m von der Kramerstrasse entfernt ist im Keller des Hauses Hautau (Nr. 6) der Rest eines runden Turmes erhalten. Leider ist nichts weiter von ihm zu finden, da der übrige Teil in den Kellern der anliegenden Häuser ausgebrochen und durch neue Mauern ersetzt worden ist.

Nachweisen lässt sich noch der St. Jürgenturm. Er hat nicht, wie allgemein angenommen wurde, beim Konvent zum Heiligen Geist gestanden, sondern ganz nahe beim Sandturm in der Russischen Strasse<sup>1)</sup>.

### 698. Versammlung am 13. September 1906.

Der Präsident, Oberlehrer Bernh. Hollander, eröffnete die Sitzung, indem er der im Laufe des Sommers verstorbenen Mitglieder gedachte. Es sind das die Herren: dim. Landrat Eduard Baron Campenhausen zu Stolben, ermordet am 27. Mai 1906; Alfred Baron Schoultz-Ascheraden zu Loesern, † 7./20. Juni in Dobberan (Mecklenburg); Oberingenieur Direktor Gust. Ad. Agthe, † in Riga am 22. Juni; Heinrich Baron Campenhausen zu Tegash, ermordet am 6. Juli.

Die Versammlung ehrte das Gedächtnis der Verstorbenen, indem sie sich von den Sitzen erhob.

In herzlichen Worten gedachte der Präsident sodann des am 23. Juli d. J. verstorbenen Fräuleins Emilie v. Schinokell, die seit dem Jahre 1890 eigentlich ganz für unsere Gesellschaft gelebt hat. In eifrigster Weise war sie auf die Konservierung und Ordnung der Schätze unseres Museums bedacht. Ihr spezielles Interesse bildete die Topographie des alten Riga; noch auf der letzten Sitzung vor den Ferien wurde eine von ihr verfasste Arbeit der Versammlung vorgelegt.

1) Erbebuch I Nr. 906. Laurens Ywensson h. u. Lucas Ywensson synes vader huss, belegen in der Russchen straten by der stad muren tegen dem torne und der Russchen kerken huss. A. s. h. a. (14)55.

Nr. 969. Lucas Ywansson h. u. Symon Russe eyn hus m. e. t., belegen in dem Russchen dorpe up dem orde negest der muren tor santporten wort by sJurgens torne. A. s. h. a. (14) 58.

Der Präsident teilte mit, dass der Sekretär der Gesellschaft, Dr. Alf. v. Hedenström, wegen Arbeitsüberlastung von seinem Amte zurückzutreten genötigt sei. Die Gesellschaft sprach dem abtretenden Sekretär ihren Dank für seine Jahre hindurch gewährte Mitarbeit aus. An seiner Stelle übernahm provisorisch das Sekretariat der Bibliothekar der Gesellschaft, Ed. Föhre.

Der Präsident machte die Mitteilung, dass er der Feller'schen Literarischen Gesellschaft, die in diesen Tagen ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert habe, im Namen unserer Gesellschaft einen Glückwunsch übermittelt habe.

Der Präsident legte der Gesellschaft den soeben erschienenen III. (Schluss-)Band der „Akten und Urkunden zur Geschichte Rigas“ 1710—1740 vor, der, wie die beiden ersten Bände, aus dem Nachlass von Dr. Anton Buchholtz von Dr. Aug. v. Bulmerincq herausgegeben worden ist. An diese Mitteilung schloss sich ein warmer Dank an den Herausgeber der Edition, ohne dessen opferwilliger Mühwaltung es kaum möglich gewesen wäre, das von Buchholtz gesammelte Material den Interessenten zugänglich zu machen.

Von Herrn P. Förster in London waren Platten zu den von ihm schon früher übersandten Photographien livländischer Altertümer im Britischen Museum eingegangen.

An Geschenken sind der Bibliothek dargebracht worden: 1) vom Kuratorium der Berliner Stadtbibliothek: Katalog der Berliner Stadtbibliothek, Band I und II; 2) vom Verfasser Herrn Baron Gustav Manteuffel: Przegład Inflanckiej Literatary Historycznej od XIIgo do XXgo stulecia und Przewodnik po Rydze i Okolicach 1906; 3) vom Verfasser Herrn Wold. Baron Mengden: Bericht über den ersten internationalen archäologischen Kongress in Athen im April 1905 (Sep.-Abz.); 4) von der Gesellschaft livl. Ärzte: Protokolle des 17. Ärztetages in Arensburg; 5) von der Buchhandlung von Fritz Schledt in Dorpat: P. Rosenstand-Wöldike, Die Sicherstellung der Volksverpflegung; 6) vom Verfasser Herrn Prof. Petuchow in Dorpat: Петръ Цеплинъ, Ж. М. Н. И. (Sept.-Abdr.) 1905; 7) vom

Verfasser Herrn Dr. Neumann: Das Rigaer Kunstmuseum (Sep.-Abdr. aus d. „Museumskunde“); 8) vom Verfasser Herrn Burch. v. Schrenck: Motive und Erläuterungen zum Projekt einer Kommunal-Einkommensteuer für Riga; 9) von der Handlung von A. Lyra: Baltischer Jugendkalender 1905 (2 Ex.) und 1906 (2 Ex.); 10) von Herrn Oberlehrer Alex. Neumann in Reval: Dr. C. W. Spieker, Andachtsbuch für gebildete Christen, Berlin 1824, Adolph Dietrich Ortmanns Predigten, Berlin 1762; 11) von Herrn Dr. Germann in St. Petersburg: eine Sammlung von Gelegenheitsschriften etc.; 12) von Herrn Oberlehrer E. Schmidt: photographische Ansichten aus Livland; 13) von Herrn Rechtsanwalt Max Hilweg: Riga, die Hauptt Stadt in Lyfflantt (Ansicht, 16. Jahrh.); 14) von Frau von Keussler aus dem Nachlasse von Dr. Johannes von Keussler: eine Reihe von nationalökonomischen Schriften (bes. Separatabzüge von Aufsätzen des Verfassers); 15) von Frl. von Bulmerincq: eine Reihe von Schriften zur Geschichte, Literatur etc. Livlands; 16) von Herrn Leopold Schultz: Lettische Bibeln und Gesangbücher aus dem 18. und 19. Jahrhundert; 17) von Frau Tomaszewsky, geb. Trillitzsch: Theaterzettel, Anzeigen etc.; 18) von dem ehemaligen Direktor der Domschule zu Reval, Dr. Franz Köhler, derzeitigem Bibliothekar in Wolfenbüttel, durch Har. Baron Toll in Reval: Livonica (Manuskripte) aus der Wolfenbüttelschen Bibliothek.

Zu diesen Livonica machte Herr Stadtarchivar Dr. Phil. Schwartz nachstehende Bemerkungen:

Es sind dies 10 Schreiben aus dem Ende des 16. und aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Sie handeln von den Grausamkeiten der Russen in Livland unter Iwan Grosny zur Zeit des Königs Magnus von Holstein, Nachrichten aus der Zeit der Rigischen Kalenderunruhen, solchen von Herzog Karl von Südermannland, Umtrieben (Wolmar) Farensbachs, den Nordischen Händeln und Schicksalen des Herzogs Wilhelm von Kurland u. s. w. Meistenteils betreffen die erzählten Ereignisse bereits bekannte Dinge. An Einzelheiten aber mag sich noch manches

finden, so dass bei einer Darstellung der berührten Ereignisse diese Nachrichten herangezogen werden müssen. Nur einige Briefe, die aber meist nicht wichtige Nachrichten geben, scheinen noch ganz Unbekanntes zu enthalten.

Für das Museum waren als Geschenke dargebracht worden:

- 1) von Herrn Ingenieur Fleischer: 1 Dolch aus Eisen, 1 Streitaxt aus Eisen, 1 Beil von Eisen aus dem 16. Jahrhundert, aus der Düna ausgebaggert;
- 2) von Herrn Erich Busch: 2 Wappenschilder der Familie von Schröder, diverse Standgefäße und Flaschen zur Apotheke;
- 3) vom Herrn Leutnant Lichtwerk: 1 japanisches Säbelbajonett;
- 4) von Frau Tomaszewski, geb. Trillitzsch: 1 Plätteisen ADC den 12. März 1820;
- 5) von Herrn Pastor Leopold Krüger: 1 perlengesticktes Taschenbuch, 1 perlengestickter Tabaksbeutel, 1 Elfenbein-Tabakdose mit dem Denkmal Peter I.;
- 6) von Herrn Baron Mengden-Golgowsky: 1 russisches Spiel Karten;
- 7) von Herrn Dr. Bolz, Fennern: 2 eiserne Sporen;
- 8) von Frau A. Kleinberg in Juchowitschi: 1 Tscherkessendolch mit Silberbeschlag, 1 Pulverhorn, 1 Pistondose, 2 kleine Messer, 12 silberne Knöpfe, ausgegraben in Juchowitschi (Gouv. Witebsk);
- 9) aus dem Nachlass des Fräulein Emilie v. Schinckell: 5 diverse Porzellantassen und 1 Weinglas mit dem Buchstaben A;
- 10) von Frau Olga de Broussé: Glasgewebe (Wiener Arbeit).

Für das Münz- und Medaillenkabinett waren Geschenke dargebracht worden von den Herren: dem Ratsherrn Gustav Loesewitz, Pastor Leopold Krüger und Viktor Grigorius.

Herr Karl von Löwis berichtete eingehend über einen Ausflug, der von einigen Gliedern der Gesellschaft am 25. Mai d. J. zum Babiitsee unternommen worden war (s. unten).

Herr Inspektor Mettig verlas „einige Bemerkungen über die deutschen Titulaturen des Rigaschen Rats“ (s. unten).

Der Bibliothekar Ed. Fehre berichtete über den gegenwärtigen Stand der sogen. Rolandsfrage, die ja auch für Riga von Interesse ist, insofern als Herm. Hildebrand nachgewiesen hat, dass 1412/3 und 1473/4 in Riga Rolande existiert haben

(Sitzungsberichte von 1874). Der Vortragende gab zunächst eine Übersicht über die verschiedenen Ansichten, die von einer ganzen Reihe von Gelehrten über die Bedeutung der Rolandsbilder ausgesprochen worden sind; dann kam er auf die Kontroversen der letzten Zeit zu sprechen. Völlig unabhängig von einander haben fast gleichzeitig 2 Forscher, Jostes und Heldmann<sup>1)</sup>, die Ansicht ausgesprochen, dass bei den Rolandsbildern 2 Typen zu unterscheiden seien: Spielrolande, hölzerne Drehfiguren, an denen gewisse Spiele veranstaltet wurden, die die körperliche Gewandtheit entwickeln sollten, und Freiheitsrolande, steinerne Statuen, die die städtische Freiheit bezw. Gerichtsherrlichkeit symbolisieren sollten. Durch eine Urkundenfälschung des Bremer Bürgermeisters Hemeling, der seiner Vaterstadt Bremen zu grösseren Rechten verhelfen wollte, sind 1404 aus den Spielrolanden Freiheitsrolande geworden. Jostes bringt das Wort Roland in etymologischen Zusammenhang mit „rollen“, während Heldmann einen Zusammenhang mit dem Paladin Karl d. Gr. für wahrscheinlich hält. Besonders durch die scharfkritische Untersuchung von Jostes scheint die Rolandfrage in ein ganz neues Stadium eingetreten zu sein. Unsere Rigischen Rolande wären darnach Spielrolande gewesen, da sie, wie sich aus den Quellen ergibt, aus Holz gefertigt waren.

### Bericht über die Maifahrt der Gesellschaft zum Babitsee am 25. Mai 1906.

Von Karl von Löwis of Menar.

Die diesjährige Maifahrt unserer Gesellschaft hatte zum Ziele die Nordküste des von flachen Ufern umgebenen, halb verwachsenen Babitsees.

Der Babitsee ist 13 km lang und 2—3 km breit. An seinem Westende steht er mit der Muhs oder Sengaller Aa durch die „Gahte“ (oberhalb Schlock) in Verbindung, ebenso im Norden durch die im J. 1815 durchgegrabene<sup>2)</sup> „Spunge“ unterhalb Schlock, gegenüber dem Pastorat Schlock.

<sup>1)</sup> Franz Jostes, Roland in Schimpf und Ernst. Dortmund 1906; Karl Heldmann, Die Rolandsbilder Deutschlands, Halle 1904; Rolandsfiguren, Richterbilder oder Königsbilder, ib. 1905.

<sup>2)</sup> J. Ch. Brotze in s. „Monumenta“ (Rig. Stadtbibl.) Bd. X, Föl. 201.

Die zahllosen Schilfinselfn und schwimmenden Inseln des Sees dienen den Enten, Tauchern, Sägern und anderen Wasservögeln des benachbarten Meeres als Brutstätten. Der Naturforscher und Jäger findet hier ein wahres Eldorado.

Zwischen dem Nordufer des Sees und der Semgaller Aa liegt ein 1—2 km breiter Landstreifen, dessen Nordseite bewaldete Sanddünen begrenzen; über sie führt eine jetzt wenig benutzte Landstrasse von Riga nach Schlock, die einst als Heerstrasse von Livland nach Preussen und Deutschland diente.

An das Süd- und Ostufer des Sees schliessen sich endlose Wiesenründe, die zum grössten Teil einst dem Seebezirke angehört haben.

Die meisten der Teilnehmer am Ausfluge fuhren am Morgen des 25. Mai aus Riga mit der Eisenbahn zum Meerbadeort Majorenhof am linken Ufer der Aa, wo sie einige andere Mitglieder der Gesellschaft am Bahnhof trafen. Von dort begab man sich in zwei Ruderböten westwärts, stromaufwärts, zum Hauptseebadeorte jener Gegend, Dubbeln, und ruderte sodann, der Biegung des Flusses folgend, scharf nach Süden, sogar etwas östlich, dann wieder westlich zum Kihsche (Stint)-Gesinde am rechten Flussufer.

Hier wurde gelandet und die Böte mit ihren Ruderern zurückgesandt. Die Ufer des Flusses sind hier steil und maleirisch: Schwarzzellern am Wasser und Kiefern auf der Höhe. Auf einem Hügel am Flusse, kurz vor genanntem Bauernhofe, soll einst die Holmhofsche St. Bartholomäus-Kirche gestanden haben. Zu einer Untersuchung der Stätte fehlte es an Zeit. Der Marsch begann hier um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags in südlicher Richtung durch den hügeligen Kiefernwald. Nach 10 Minuten wurde die oben erwähnte alte Heerstrasse überschritten. Um 11 Uhr war die Gesellschaft bei dem idyllisch unter alten Lindenbäumen halbversteckt gelegenen schlichten Pastorat Holmhof angelangt.

Nach hier eingeholten orientierenden Auskünften ging es weiter zum ersten Ziele der Wanderung, dem nahen, aus vier Bauernhöfen bestehenden Dörfchen beim Sihpolkalns (Zwiebelberg) am Nordufer des Babitsee. Ein schlichtes Frühstück ward dort bei dem ausserordentlich schönen Wetter im Freien unter einigen Laubbäumen eingenommen, bevor der Marsch dann um 1 Uhr fortgesetzt wurde.

Zuvor bestieg die Gesellschaft den Sihpolkalns, von dem sich eine schöne Fernsicht über das Gewirr der grünen Inseln des Sees darbietet, die den blauen Wasserspiegel meist ganz verdecken.

Die früher geäusserte Vermutung, es habe hier einst ein heidnischer Burgberg oder das Castrum Babath gestanden, erscheint durch nichts gerechtfertigt. Dagegen ist die Tradition der Gegend, es habe hier vor grauen Jahren das Pastorat von

Holmhof gestanden, wohl als begründet anzusehen, denn an den Stellen, wo der Wind, dem der Hügel frei ausgesetzt ist, den Sand verweht hat, bedecken den Boden eine Menge von Backsteintrümmern. Man verlangte einige Schaufeln, mit deren Hilfe sich bald allerhand Reste von Gebäuden fanden, namentlich mehrere grünglasierte Ofenkacheln mit Reliefformamenten, die auf das 17. Jahrhundert deuten und von denen mehrere Proben mitgenommen wurden.

Weiter ging der Marsch auf Wiesenpfaden nach Osten zwischen dem sumpfigen Seeufer und dem bewaldeten Sanddünenrücken. Nachdem die Teilnehmer ein kleines, inselartiges Kieferngehölz auf erhöhtem Terrain durchschritten hatten, ging man vorbei an einigen Fischerbauerhäusern, links in den Sanddünenwald hinein. Nach 50 Minuten Ganges vom Sihpolkalns aus war die Gesellschaft beim Wahralkrug angelangt, der am rechten Ufer der Aa bei der Majorenhofschen Fähre liegt.

Etwas unterhalb dieses 19 Werst von Riga entfernten Kruges am hohen Ufer der Aa liegt ein burgbergartiger Sandhügel mit wallartiger Einfassung und steilen, geraden Aussenböschungen. Ob es sich hier um zufällige Sandwehungen oder um Reste von Gebilden der Menschenhand handelt, mag dahingestellt bleiben.

Längs dem Hochwalde der Düne, die den Babitsee und die Aa trennt, ging es nun stromabwärts weiter. Nach  $\frac{1}{2}$  Stunde Ganges waren zwei nahe von einander belegene Stellen erreicht, die von einem früheren Forscher für heidnische Burgberge, jedenfalls einer von ihnen, gehalten worden sind. Die Gesellschaft konnte beide Orte nicht als prähistorische Burgstätten erkennen. Vielleicht haben seither Sandverwehungen den Charakter der Örtlichkeiten geändert.

Nicht weit von hier steht an der Aa eine eigentümlich durch Sandverwehungen halb entwurzelte Kiefer. Ihre Pfahlwurzel steht 1 m frei in der Luft und die nach der Landseite fächerartig ausgebreiteten horizontalen Wurzeln gehen über 2 m durch die Luft. Der alte Baum wächst ganz kräftig und wird wohl noch lange so existieren können, da die Sandabwehung längst nicht mehr fortschreitet, weil sich eine Moos- und Grasnarbe ringsumher gebildet hat. Um den Baum gruppiert und auf seinen Wurzeln sitzend wurden die Teilnehmer des Ausfluges von Herrn Oberlehrer O. E. Schmidt photographiert, der auch viele andere Aufnahmen an diesem Tage gemacht hat, die er sodann der Bibliothek unserer Gesellschaft dargebracht hat.

Von hier aus bog die Gesellschaft im rechten Winkel von der Aa ab, eine Schneuse durch den dichten jungen Kiefernwald benutzend, und langte nach knapp 10 Minuten bei dem einzigen, zweifellos heidnischen Burgberg dieser Gegend an, der auch von den dortigen Landleuten als Pilskalns bezeichnet wird.

Er liegt 26 Minuten Ganges südwestlich vom Leeknekrüge, d. i. der Stelle, wo die Strasse zu dem 13 Minuten entfernten Bilderlingshofschen Prahm von der Riga-Schlockschen Strasse abzweigt, und zwar unweit des Strehlneek-Gesindes, das zum Babitsee hin erbaut ist.

Der Burgberg liegt im Walde, jedoch so, dass von ihm Durchblicke auf die Babitebene vorhanden sind. Sein Plateau ist oval, mit der Längsrichtung von Osten nach Westen in einer Länge von nur 27 Schritten. Ringsum ist die Böschung hoch und steil, so dass Wall und Graben als unnütz nicht angelegt waren.

Auf der Karte „Curonia et Semigallia um 1250“ zu Dr. A. Bielensteins „Grenzen des lettischen Volksstammes“ ist dieser Burgberg als im livischen Gebiete gelegen angegeben, denn in das Land um Riga herum sind die Letten erst spät, nachdem die deutsche Herrschaft längst die christliche Kultur hier heimisch gemacht hatte, eingedrungen.

Auf dem Plateau dieses Burgberges hat einst, wie es den Anschein hat, die Burg gestanden, die in der lateinischen Urkunde vom Dezember 1225 als „Castrum Babath“, genannt St. Marien, bezeichnet wird<sup>1)</sup>.

Urkundlich wird diese Burg nur das eine Mal in der oben-bezeichneten Urkunde erwähnt. Der Bischof Lambert von Semgallen hatte sie erbaut und beschwerte sich beim päpstlichen Legaten Wilhelm von Modena darüber, dass die Bürger der damals erst 24 Jahre alten Stadt Riga ihn wegen dieser Burg beunruhigten. Der Syndikus der Stadt erwiderte, die Burg sei im Gebiete der Stadt vom semgallischen Bischof unrechtmässig erbaut. Der Bischof Wilhelm sprach die Burg der Stadt zu, die aber dafür eine Entschädigung von 37 Mark Silber zu zahlen hatte und dem Bischof Lambert bei Errichtung einer neuen Burg in seinem Gebiete behülflich sein sollte, worüber der Bischof Albert von Riga und der Meister des Schwertbrüderordens Volquin die nähere Bestimmung erhielten.

Die Burg Babath, genannt St. Marien, hat später in der livländischen Geschichte gar keine Rolle gespielt und dürfte wohl von den Rigensern bald abgetragen worden sein, da sie keine Bedeutung für die Stadt hatte.

In der livländischen Reimchronik heisst es um 1279:

Baboten was ein burc genant<sup>2)</sup>,  
die was in alder Zit verbrant.

Die Ähnlichkeit des Namens könnte vermuten lassen, dass hier die Burgstätte am Babitsee gemeint sei, doch geht aus dem

<sup>1)</sup> Livl. U.-B. I Nr. 76.

<sup>2)</sup> Livl. Reimchronik, Vers 9093—9094.

Zusammenhang der Erzählung der Reimchronik hervor, dass dieses Baboten zwischen Doblen und Goldingen in Kurland gelegen haben muss.

Es sei hier noch bemerkt, dass die Lage von Babat und fälschlich getrennt davon nebenan St. Marien auf der Karte von W. C. Friebe „Livland . . . . bis 1562“<sup>1)</sup> unrichtig als westlich vom Babitsee an der Sengaller Aa gelegen angegeben ist.

In der livländischen Ritterschaftsbibliothek befindet sich eine mit der Hand gezeichnete Karte von Livland, die angeblich vom Jahre 1800 stammt, die jedoch weit älter sein muss, da sie Kirchspiel und Flecken Schlock (seit 1785 Stadt) als zum Herzogtum Kurland gehörig angibt. Auf dieser Karte nun findet sich eine Kirche „Babat“ etwa beim heutigen Pastorat Holmhof oder beim Sihpolkalns gezeichnet; mit anderer Tinte ist dann die heutige Holmhofsche St. Johanniskirche an ihrer richtigen Stelle nachgetragen worden. Vielleicht ist hier ursprünglich die St. Bartholomäuskirche ungenau eingezeichnet und „Babat“ benannt worden? Oder vielleicht lag das Schloss von 1225 hier und nicht auf dem Burgberge und eine dunkle Tradition davon hat den Zeichner dieser Karte geleitet? Die Burgstätte (mons castris Babat) wird 1356 als Privatbesitz registriert<sup>2)</sup>.

Vom Pilskalns beim Strehlneek-Gesinde wanderte die Gesellschaft über die Pehrkoehn-Ansiedelung zum östlich belegenen Basnizkalns (Kirchberg), auf dem einst eine Kapelle gestanden haben mag; von hier aus bietet sich eine schöne Fernsicht nach Süden über die ausgedehnten Heuschläge östlich vom Babitsee.

Von dort ging es dann beim obengenannten Leeknekrüge vorbei zum Bilderlingshofschen Prahm und über diesen nach Bilderlingshof, wo die Gesellschaft auseinanderging.

Nicht so Vieles und Interessantes hatten die Teilnehmer dieses Mal zu sehen bekommen, wie bei den Maifahrten von 1904 und 1905.

Der Ausflug in diesem Jahre war jedoch insofern auch wohl gelungen, als die ganze in Aussicht genommene Tour bei herrlichem Wetter planmässig ausgeführt und die zu besichtigenden Orte alle in Augenschein genommen worden sind. Endlich waren die durchwanderten Strecken auch landschaftlich anmutig und eigenartig.

<sup>1)</sup> Karten von Livland und Estland von Graf Ludw. Aug. Mellin.

<sup>2)</sup> Libri redituum II, 29a, Nr. 332 und 333. (S. 54 der Napierskyschen Ausgabe von 1881.)

## Die deutschen Titulaturen des rigischen Rats.

Von Konst. Mettig.

Die ehrenden Beiwörter, die epitheta ornantia, des rigischen Rats in deutscher Sprache haben im Laufe der Zeit manchen Wechsel und manche Veränderung erfahren. Daher sind sie auch nicht ohne Bedeutung für die Feststellung der Chronologie undatierter Schriftstücke. In folgendem will ich die Anfänge und Abschlüsse der Zeitabschnitte angeben, in denen die betreffenden Titel im Gebrauche standen. Vorausschicken muss ich die Bemerkung, dass sich zunächst noch nicht feste Grenzen markieren lassen, was davon abhängig ist, dass sich Gebräuche eben nicht im Handumdrehen verändern, sondern sich ganz allmählich, hier später, dort früher, vollziehen. Wenn auch die Scheidelinien der Gebrauchsperioden der einzelnen Titel mitunter ungenau sind und verschwommen erscheinen, so können sie doch schon Nutzen bringen. Greifbarer und bestimmter muss dieser Nutzen werden, wenn ein reicheres Urkundenmaterial über diese Frage der Forschung zu Gebote stehen wird. Dann wird man auch die Grenzen schärfer fixieren können.

In meiner Darlegung werde ich die selten auftretenden Titel unberücksichtigt lassen und nur die verwenden, die am häufigsten vorkommen. Die gebräuchlichsten werden wohl auch als die offiziellen anzusehen sein.

In der älteren Zeit, wo noch alle Lebensformen eine grössere Schlichtheit an sich trugen, scheint jegliche Titulatur zu fehlen. Erst im 15. Jahrhundert tauchen die Titel auf. Die älteste deutsche Titulatur ist „ehrsam“, die uns in Verträgen, Briefen, Schragen, Stadtbüchern u. a. begegnen. Die Bezeichnung „ehrsam“ muss gegen Mitte des 16. Jahrhunderts gegenüber der schon früher auftauchenden, dann wieder verschwindenden Titulatur „ehrbar“ zurücktreten, um schliesslich ganz ausser Gebrauch zu kommen.

Natürlich erhält sich die ältere Bezeichnung in einigen Schriftstücken längere, in andern kürzere Zeit. Die Anwendung eines neuen Titels geschieht meist nicht gleichmässig, sondern allmählich. In den Erbebüchern aber tritt der Wechsel fast wie mit einem Schlage ein: am 15. September 1531 wird der Rat noch ein „ehrsamer“ und am 15. Oktober desselben Jahres schon ein „ehrbarer“ bezeichnet, und diese Titulatur hat die Alleinherrschaft bis zum Jahre, wo die Erbebücher abschliessen (1579). In andern Quellen der rigischen Geschichte tritt das Epitheton „ehrsam“ noch später, aber nur vereinzelt auf. Man kann wohl sagen, dass die Titulatur „ehrbar“ seit der Zeit der 40er Jahre

des 16. Jahrhunderts die Vorherrschaft gewinnt und diese etwa 1½ Jahrhunderte behauptet<sup>1)</sup>).

Wie weit sich die Vorherrschaft des Titels „ehrbär“ in das 17. Jahrhundert erstreckt hat, lässt sich schwer ermitteln, da wir sehr oft die Abkürzung „E. E. Rat“ vorfinden, die als „Ein Ehrbarer“, „Ein Ehrbarer“ und „Ein Edler Rat“ aufgelöst werden kann.

Ganz gegen Ende des 17. Jahrhunderts beginnt man wieder den vollen Titel „Edler Rat“ zu schreiben, und die vorkommende Abbraviatur E. E., die man früher in „Ein Ehrbarer“ auflöste, muss als „Ein Edler“ aufgelöst werden. Daneben tritt ganz vereinzelt schon der Titel „Ein wohledler Rat“ auf. Letztere Bezeichnung scheint eine Steigerung von „edel“<sup>2)</sup> zu sein.

Im Jahre 1701 wird in den Publicis des rig. Rats<sup>3)</sup> der Rat der kaiserlichen Stadt Lübeck als „wohledel“ und der Rat der königlichen Stadt Riga nur als „edel“ bezeichnet.

In den Publicis des rig. Rats<sup>4)</sup> tritt vom Jahre 1709 an, also noch zu schwedischer Zeit, die Titulatur „Ein Edler Rat“ gegenüber der Bezeichnung „Ein Wohledler Rat“ zurück, und das Epitheton „Wohledel“ bleibt nun in Kraft bis zur Auflösung des Rats im Jahre 1889.

Das Epitheton „Ein Edler“ scheint nur eine sehr kurze Zeit, von 1694 bis 1709, geherrscht zu haben. Unter den aus der Generalgouvernementskanzlei hervorgegangenen Schreiben, die meist auch die Abbraviatur E. E. aufweisen, habe ich nur ein Stück, einen Brief vom 21. Januar 1703, gefunden, in dem der Rat „Ein Edler“ genannt wird. Auch um diese Zeit wird in der Generalgouvernementskanzlei der Titel „Wohledel“ gebraucht.

Wir haben also vier Perioden hinsichtlich des Gebrauches des deutschen Ratstitels zu unterscheiden.

1. Periode. Das Epitheton „ehrsam“ herrscht vom 15. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts.

2. Periode. Das Epitheton „ehrbär“ von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis gegen Ende des 17. oder bis zum Anfange des 18. Jahrhunderts.

3. Periode. Das Epitheton „Edel“ von 1694 bis 1709 bildet eine Übergangszeit.

4. Periode. Das Epitheton „Wohledel“ von 1709—1889 (vereinzelt schon von 1694 an).

1) Publica des rig. Rats Bd. 15, S. 54: E. Ehrbarer Rat, 1670; *ibid.* Bd. 46, S. 463: E. Ehrbarer Rat, 1696.

2) Publica des rig. Rats 1694, Bd. 45: E. Edl. R.; Bd. 46, 1696, S. 10. 13. 17: E. Edl. R.

3) Bd. 50, 1698: E. WohlEdel R.

4) Bd. 53, S. 515.

Zum Schlusse will ich noch bemerken, dass diese Einteilung der historischen Entwicklung des rigischen Ratstitels eine Handhabe dazu bietet, die chronologische Aufeinanderfolge verschiedener undatierter Redaktionen der rig. Bursprake aus dem 17. und 18. Jahrhundert annähernd zu bestimmen.

### 699. Versammlung am 11. Oktober 1906.

Der Präsident, Oberlehrer Bernhard Hollander, eröffnete die Versammlung, indem er der verstorbenen Mitglieder gedachte. Es seien gestorben die Herren: dim. livländ. Landrat Ottokar von Samson-Himmelstjerna am 24. September zu Dorpat, Apotheker Theod. Buchardt am 5. Oktober in Riga und der Herr Präsident des livländ. Konsistoriums Peter Clapier de Colongue am heutigen Tage in Riga.

Die Versammlung ehrte das Andenken an die Verstorbenen, indem sie sich von den Sitzen erhob.

Zum ordentlichen Mitgliede wurde aufgenommen der Herr Kaufmann Alex. Hoberg.

Für die Bibliothek waren eingegangen: 1) von Herrn Fabrikdirektor Baron Ungern-Sternberg in Schlock: Scenario du Tournoi sous Philippe le Beau; 2) von Herrn Karl von Löwis of Menar: Deutsches Adelsblatt 1906 Nr. 38 und 42.

Für das Museum waren folgende Geschenke eingegangen: 1) von Frl. Böttcher: eine Bibel mit Silberbeschlagn; 2) aus dem Nachlass von Fräulein E. v. Schinckell: 2 gelbe Tonvasen; 3) von Herrn Pastor J. Neuland in Wolmar: Bildnis von Julius Eckardt, gemalt von Uhder; 4) von Herrn C. G. v. Sengbusch: eine Armbrust, 2 Hirschfänger, ein französischer Marinedegen.

Herr Karl von Löwis of Menar sprach, unter Demonstration eines von ihm gezeichneten Planes in grösserem Massstabe, über die Burg Wesenberg in Wierland (Estland) (s. unten).

Herr Inspektor Mettig gab einige kritische Erläuterungen zu dem vor kurzem erschienenen Werke von Daenell „Blütezeit der deutschen Hanse“ (s. unten).

Der Architekt Dr. Wilh. Neumann brachte zunächst Mitteilungen, die die hiesige Johanniskirche betreffen. Im Auftrage des Inspektors der St. Johanniskirche, des Herrn Ältesten der Grossen Gilde E. Kerkovius, habe er, der Vortragende, die Geschichte der St. Johanniskirche zusammengestellt, so weit das bekanntlich sehr lückenhafte Material dieses gestattet. Bei dieser Gelegenheit ist das bisher an verschiedenen Orten aufbewahrte Archiv der Kirche wieder zusammengebracht und vom Vortragenden geordnet worden. Weit zurück gehen die Akten nicht; das Meiste wird bei dem sogenannten Mordbrande von 1677 zu Grunde gegangen sein. Ein Sammelband mit Papieren, von denen das älteste, am weitesten zurückreichende das Datum des 17. März 1637 trägt, ist das älteste vorhandene Buch. Die älteste Niederschrift bezieht sich auf eine Rente von den Häusern des Thomas Rehbinder und des Heinrich v. Ulenbrock d. J. Dem Bande vorgeheftet ist eine spätere Abschrift des Wortlautes der Gedenktafel zur Erinnerung an den Bau des Chors im Jahre 1587. Ferner findet sich eine Kopie der Turmknopfnachrichten von 1677 auf Pergament und ein interessantes Verzeichnis der Grabstellen der Kirche nebst einem aus freier Hand dazu gezeichneten Plane vom Jahre 1703. — In diesem Verzeichnis begegnet man den Namen vieler bekannter Persönlichkeiten: unter 98 dem des Professors Christoph Zeigener, † 1701, von dem die Gesellschaft ein handschriftliches Reisetagebuch besitzt. Unter Nr. 67 ist Daniel von Essen, den die bronzene Gedächtnis-tafel von 1587 als einen Gehilfen des Ratscherrn Ludolf Holler beim Bau des Chors nennt, beerdigt. Ferner sind hier begraben: der Goldschmied Andreas Brachfeld unter Nr. 73, † nach 1697; der Goldschmied Michael Kressner, † 1700, unter Nr. 71; der Goldschmied Heinr. Meyer, † 24. März 1694; der Hofgoldschmied der Herzogin Anna von Kurland Heinrich Unnau unter Nr. 116. — Unter Nr. 110 ist namenlos der Scharfrichter beerdigt. — Ausser diesen ist hier auch die Grabstelle eines Mannes vorhanden, dessen Werk, wenn auch nur in einer späteren Wiederholung erhalten, zu den bedeutendsten Kunstwerken unserer Stadt

gehört: die Grabstätte Rubberts Bindenschu, des Erbauers des Turmes der Petrikirche. Die Grabstätte befand sich in der ersten Kapelle links vom Eingang. Nachgrabungen, die Vortragender an dieser Stelle veranstalten liess, haben leider ein negatives Resultat ergeben; der zweifelhafte Rest eines Grabsteins war alles, was sich konstatieren liess. Die spätere Anlage eines kellerartigen Raumes an der Aussenwand und andere Umgestaltungen mögen das Grab zerstört haben. Wann Bindenschu gestorben ist, hat sich bisher nicht sicher feststellen lassen. 1700 wird Daniel Wichmann schon als sein Nachfolger im Amt des Kunstmeisters genannt.

Sodann teilte Herr Dr. Neumann mit, dass der Bibliothekar des bairischen Nationalmuseums in München Dr. Fried. Hoffmann, der im Hohenzollern-Jahrbuch eine umfassende Arbeit über die fränkischen Hohenzollern veröffentlicht hat, sich an ihn, den Vortragenden, mit der Bitte gewandt habe, ihm eine Photographie des Grabsteins unseres letzten Erzbischofs zuzusenden; bei dieser Gelegenheit habe er ihm einen Sonderabdruck seiner Arbeit über das Markgrafenfenster in St. Sebald zu Nürnberg übersandt, das neben anderen auch ein Bildnis des Erzbischofs Wilhelm von Brandenburg enthält.

Das gemalte Fenster befindet sich im Chor der St. Sebalduskirche in Nürnberg und ist inschriftlich im Jahre 1515 von dem Markgrafen Friedrich dem Älteren von Brandenburg-Ansbach- und Kulmbach gestiftet. Der Fürst hat sich hier neben seiner Gemahlin Sophia und mit seinen acht Söhnen abbilden lassen. Unter diesen finden wir den Markgrafen Albrecht, den letzten Hochmeister des deutschen Ordens und späteren Herzog von Preussen (von dem sich auch ein Porträt in der Ordenstracht in der Klosterkirche zu Heilbronn, eine Kopie nach Hans Henneberger, 1522, befindet), und den Markgrafen Wilhelm. Er ist im gelben Waffenrock über der Rüstung dargestellt; das Haupt bedeckt eine Kalotte. Der rote Hut mit weissen Federn hängt auf dem Rücken.

Auf grosse Ähnlichkeit wird das Bild keinen Anspruch

erheben können. Wilhelm, am 30. Juni 1498 geboren, stand, als das Bild von seinem Vater gestiftet wurde, im 17. Jahre. Sein angebliches Konterfei stellt aber einen Mann dar, der mindestens ein hoher Zwanziger ist.

Der Entwurf zum Fenster — in der Dresdner Handzeichnungenensammlung — stammt von dem Dürerschüler Hans Süss von Kulmbach; die Ausführung des Glasgemäldes, das einige Abweichungen von dem Entwurf aufweist, wurde dem berühmten Nürnberger „Stadtglaser“ Veit Hirschvogel d. Ä. übertragen.

Herr Stadtbibliothekar Nikolaus Busch sprach über die ältesten baltischen Kalender. Ausser den bisher bekannten, in der Stadtbibliothek befindlichen Resten in Riga gedruckter Kalender der Jahre 1590, 1591, 1592 legte der Vortragende eine Reihe weiterer Fragmente vor, die er in alten Einbänden der Stadtbibliothek aufgefunden hat. 1) M. Matthiae Menij Dantiscanj Prognosticon Astrologicum. Ueber die Revolution des Künftigen Jahres. — M. D. XC. II. Herren dieses Jahres sindt Mars und Saturnus, Ihr mitgehülff Mercurius. Cum Gratia et Privilegio S. R. M. Gedruckt zu Riga in Liefelandt durch Niclas Mollyn, Wonhafftig in der Kramerstrassen. 4<sup>o</sup>. Das Werk ist der Herzogin Anna von Kurland gewidmet. Aus der am 26. Juli 1591 zu Schwitten in Semgallen unterzeichneten Vorrede ist ersichtlich, dass der Verfasser im Jahr vorher mit der Herausgabe derartiger Kalender den Anfang gemacht hat. 2) Fragment eines bei Mollyn in Riga gedruckten Kalenders in Quart für das Jahr 1601. 3) Almanach vnd Practica auff das Jahr — M. D. C. II. Durch Davidem Herlicium Philosophiae et Medicinae Doctorem, vnd der löblichen Stadt Stargard an der Ihna Bestalten Physicum. Erstlich Gedruckt zu Alten Stettin. Nachdruck mit Zusätzen von Mollyn. 12<sup>o</sup>. Am Schluss ein recht beachtenswertes: New Verzeichniss der Jahrmerckte vnd Ablasse, so in Liefflandt, Churlandt vnd Semmegallen gehalten werden. 4) Fragment eines bei Mollyn in Riga gedruckten Kalenders in Quart für das Jahr 1603, am Schluss gleichfalls ein Verzeichnis der Jahrmärkte.

5) Fragment eines gleichartigen Kalenders für das Jahr 1612, die Feststellung des Jahres nach der Konstellation der Planeten ist Herrn A. Richter zu verdanken, vgl. Sitzungsbericht der 922. Versammlung des Naturforscher-Vereins am 25. Sept. 1906.

Herr Stadtbibliothekar Nik. Busch legte ferner eine in den Besitz der Stadtbibliothek gelangte Photographie eines Bildnisses des Rigaschen Erzbischofs Friedrich von Pernstein (1304—1340) vor. Das Original befindet sich am Chorgestühl der ehemaligen Franziskaner-Klosterkirche Sanctae Katharinae in Lübeck, vgl. Verzeichnis der Lübeckischen Kunstaltertümer, welche sich auf dem obern Chor der St. Katharinen-Kirche befinden. Lübeck 1855, S. 35.

### Die Burg Wesenberg in der estländischen Landschaft Wierland.

Von K. v. Löwis of Menar.

(Hierzu eine Tafel.)

In einer Entfernung von 20 km vom Finnischen Meerbusen, der Bucht von Kunda oder Tolsburg, liegt auf dem Nordende einer hohen Moräne die, vorwiegend aus Kalkfliesen errichtete, als Ruine heute noch imposante Burg Wesenberg.

Die 4 Flügel der Hauptburg sind 10—16 m breit und bilden ein verschobenes Viereck. Die Südfront des 39 m langen Südflügels begrenzen 2 schlanke viereckige Türme. Unter dem dritten Fenster des Hauptgeschosses (von Westen gerechnet) führt in diesem Flügel ein 3,60 m breites Tor durch die 3,16 m starke Aussenmauer und den 15 m breiten Flügel selbst aus der südlich vorgelagerten geräumigen Vorburg in den 16—17 m breiten (von Norden nach Süden) und 16—19 m langen (von Osten nach Westen) Burghof, zu dem ein anderes, 3,33 m breites Tor durch den nur 10,5 m breiten, bedeutend niedriger belegenen Nordflügel führt. Wie dabei der Hof angeordnet war, lässt sich zur Zeit nicht erkennen. Vor der Nordfront und um die Nordwestecke herum war ein Zwinger vor dem Tor angebracht, dessen Mauer an einer Stelle noch in beträchtlicher Höhe dasteht.

Die Vorburgmauern schliessen sich an die Ecktürme der Südfront an. Die am besten erhaltene 70 m lange Westseite der Vorburg verläuft vom Eckturm der Hauptburg gerade nach Süden und endet bei einem ebenfalls viereckigen Turm an der Südwestecke der Vorburg. Die andere Seitenmauer der Vorburg verläuft vom betreffenden Eckturm der Hauptburg zunächst nach Osten bis zu einem viereckigen, turmartigen Bau und wendet sich dann

ebenfalls nach Süden bis zur Südmauer der Vorburg. Neben diesem viereckigen Bau springt östlich aus der Mauerflucht ein 13,8 m breiter halbrunder Turm vor, der wohl einer späteren Zeit angehört und zur Aufstellung von Kanonen bestimmt war.

In dem kurzen Stück der Vorburgmauer zwischen der Hauptburg und dem halbrunden Turm lag vielleicht das Haupttor der Vorburg. Dass diese Vorburg nur durch die Hauptburg hindurch zugänglich gewesen wäre, erscheint ausgeschlossen, und eine andere Torstelle ist nicht kenntlich; eine solche zeigt weder der 1888 im Stockholmer Kriegsarchiv aufgefundene Plan Wesenbergs von Samuel Waxelbergh vom Mai 1683, der in einer Durchzeichnung in der livländischen Ritterschaftsbibliothek vorhanden ist, noch auch der um 1827 von C. Faehlmann aufgenommene Plan der Burg Wesenberg, dessen Original die Rigasche Stadtbibliothek besitzt.

Der Waxelberghsche Plan zeigt ausserhalb des Zwingers vor der Nordwestecke der Burg eine recht spitz zulaufende Erdbastion, die noch gegenwärtig gut kenntlich ist. Dieser Plan zeigt im Burghofe die Fundamente eines gemauerten Kreuzganges.

Besonders wertvoll wird dieser Plan jedoch durch die Wiedergabe der damals noch erhaltenen, von den Moskowitern zwischen 1558 und 1581 angelegten, die Burg und die Vorburg nach Norden, Osten und Süden weit umspannende Ringmauer, zu deren Errichtung öffentliche und private Gebäude der Stadt Wesenberg das Material hergeben mussten. Von dieser Mauer ist jetzt nichts zu erkennen. Schon Faehlmann zeichnet sie nicht, denn dieselben Steine mussten inzwischen zum Wiederaufbau der Stadt erhalten!

Stilformen zeigt die Burg nur in der Hauptanlage, jedoch keine Ornamente und Skulpturen, die sich vielleicht in den Schuttmassen, die in der Burg und um diese herum lagern, finden dürften.

Die „Sektion zur Erhaltung einheimischer Altertümer“ in Reval (Estländische Literarische Gesellschaft) hat in den letzten Jahren, besonders 1901 und 1902, der immer mehr verfallenden Burg ihr Interesse zugewandt und namentlich an den unteren Teilen, die infolge von Schuttanhäufung, Schneemassen und Pflanzenwuchs der Feuchtigkeit und der Verwitterung am meisten ausgesetzt sind, ergänzende und stützende Mauerungen vorgenommen. Der Versuchung, Ausgrabungen vorzunehmen, hat die Sektionsleitung widerstanden (nicht einmal die Torwege sind von Schutt befreit), um ihre Mittel nicht zu vergeuden, sondern zweckmässig nur dort anzuwenden, wo es am meisten nottut.

Mitteilungen über diese Arbeiten an der Hand eines entsprechend schraffierten Burgplanes mit Aufrissen würden von grösstem Interesse sein und auf weitere Kreise anregend wirken.

Durch J. C. Brotze<sup>1)</sup> sind uns zwei Ansichten der Burg Wesenberg vom J. 1782 und zwei vom J. 1794 erhalten worden. Davon zeigt eine vom J. 1782 das damals noch erhaltene Tor in der Zwingermauer und eine vom J. 1794 den Südwesteckturm der Vorburg.

## E. Daenells Werk über die Blütezeit der deutschen Hanse.

Von Konst. Mettig.

In der in Nr. 219 der Rig. Rundschau (vom 23. Sept. 1906) veröffentlichten Anzeige des Daenellschen Werkes über die Blütezeit der deutschen Hanse habe ich auf den Wert dieser Studie für die Geschichte der Hanse im allgemeinen und auf die den Reichtum Rigas begründende Gästepolitik Rigas hingewiesen und zum Schluss die Bemerkung gemacht, dass in einigen Punkten die livländische Forschung anderer Ansicht sei, dass jedoch derartige Ausstellungen vor ein fachmännisches Forum gehörten. Hierunter verstand ich die gelehrten historischen Vereine, namentlich unsere Gesellschaft, und so will ich denn meine abweichenden Ansichten über manche in Daenells Werk angeführten Dinge vorlegen.

Teil I, S. 240 spricht Daenell vom livländischen Hapsal, das ja bekanntlich in Estland liegt. Es wäre dieses Epitheton immerhin zulässig, wenn livländisch als Bezeichnung für das gesamte Gebiet der drei Provinzen gebraucht worden ist; jedoch diese pleonastische Beifügung ist nicht allein unnütz, sondern kann sogar zu Missverständnissen Anlass geben, indem sich die Meinung bildet, dass es ausserhalb des alten Livlands noch ein anderes Hapsal gebe.

In Teil III, S. 472, Anm. 3 bemerkt Daenell: „In Bremen und Riga verlangte die Bursprake, dass jeder in seinem Testament zur Befestigung der Stadt etwas aussetze. Napiersky, Quellen des rig. Stadtrechts S. 335<sup>2)</sup>, § 82.“

Diese aus der rig. Bursprake aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts zitierte Stelle ist meiner Meinung nach nicht richtig gedeutet worden; sie lautet: „Vorthemher buth de Radt vnd will geholdenn hebben, welck borger edder geselle syn Testamenth deit edder beschriuen let, de sall der stadt in sinhem testamente tho dem buwethe wes thokernn edder geuen, anders will de Radt nhen Testament by macht holden edder delenn.“

<sup>1)</sup> J. Chr. Brotze, *Monumente, Prospekte*. . . Orig. auf d. rig. Stadtbibl. Bd. III, Fol. 4 u. 21, und Bd. VIII, Fol. 41 u. 148.

<sup>2)</sup> Druckfehler; muss heissen: S. 235.

Unter buwethe haben wir nicht die Ausbesserung der Stadtmauer oder die Ausführung einer Stadtbefestigung, sondern nur die Errichtung des von den Bürgern im Jahre 1484 zerstörten Ordensschlosses zu verstehen, das die rigaschen Bürger nach der Wolmarer Afspröke vom J. 1491 aufbauen mussten, was ihnen nicht leicht fiel. — Strafgelder der Pilger und Gäste verwertete allerdings der Rat zum Baue der Stadtmauer<sup>1)</sup>, und auch die Strafgelder im Schmiedeamte wurden zu demselben Zwecke verbraucht<sup>2)</sup>. Es ist demnach wohl sehr naheliegend, in dem angezogenen Paragraphen aus der rig. Bursprake aus dem 16. Jahrh. eine zugunsten der Stadtbefestigung erlassene Bestimmung zu sehen, wenn nicht verschiedene urkundliche Nachrichten uns zwingen, dem bewussten Paragraphen eine andere Deutung zu geben. Der von den Testatoren geforderte Beitrag sollte einem Bauwerke zugute kommen, das durchaus nicht zur Stadtbefestigung gehörte, sondern für die Stadt selbst gefährlich war, nämlich dem Schlosse des deutschen Ordens, der mit den Bürgern manchmal blutig gezwungen hatte, und dem dann das Schloss als starke Trutzburg gegen die Bürger dienen musste. — Nach Napierskys Bestimmung stammt die zitierte Redaktion der Bursprake aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts, und eben aus dieser Zeit haben wir verschiedene urkundliche Nachrichten, die über den die Bürger empfindlich drückenden Schlossbau handeln<sup>3)</sup>.

Im II. Teil, S. 528 heisst es: „Die Bezeichnung (für Schützengesellschaften) war durchweg von den Niederlanden bis Livland, also im ganzen hansischen Gebiete, Papageiengesellschaften.“ Dieser Ausspruch jedoch darf für Livland keine Geltung beanspruchen. Bei meiner Beschäftigung mit dem Thema der Schützengesellschaften in Riga, Reval und Dorpat ist mir die Bezeichnung Papageiengesellschaft nicht begegnet. Als Schützenvogel tritt allerdings der Papagei in den genannten Städten auf.

Im II. Teil, S. 354 spricht Daenell über die soziale Bedeutung der Schiffer innerhalb der Bürgerschaft, in der sie hinsichtlich der Bedeutung für das Wirtschaftsleben neben Kaufleuten und Gewandschneidern sehr angesehen waren, und sagt dann: „Schiffer wurden Ratsherren ihrer Städte, so in Danzig und Riga, ohne ihren Beruf darum aufzugeben.“ Ich will durchaus nicht die grosse gesellschaftliche Bedeutung der Schiffer bestreiten. In Riga haben sie sicherlich auch eine bevorzugte Stellung eingenommen, und ich will es auch nicht für unmöglich

<sup>1)</sup> Napiersky, Quellen des rig. Rechts, S. 142. Verordnung für Pilger und Gäste.

<sup>2)</sup> C. Mettig, Das älteste Amtsbuch der Schmiede zu Riga, S. 14, 20—25 und 27.

<sup>3)</sup> Livl. Urk., Abt. II, Bd. 2, Nr. 412 Art. 16, 428, 614, 642 Anm. 1, ferner S. 321 Anm. 6.

erklären, dass Leute, die die Schifffahrt betrieben, in den Rat gelangt sind; jedoch glaube ich, dass sich die betreffenden Persönlichkeiten zugleich dem Handel widmeten und eben in ihrer Eigenschaft als Kaufleute die Berechtigung, in den Rat gewählt zu werden, erlangten. Aus den Belegstellen, die Daenell für seine Behauptung anführt, geht gerade diese meine Ansicht deutlich hervor. In der von ihm angezogenen Urkunde vom 11. April 1466 wird vom Schiffer, dem rig. Ratsherrn Hermann Reynemann, gesagt, dass er Handel trieb<sup>1)</sup>. Hier ist deutlich zu erkennen, dass der rig. Schiffer Hermann Reynemann zum Zwecke des Handelsbetriebes nach Rostock gefahren war.

Die zweite Stelle, die Daenell aus Th. Hirschs „Handel und Gewerbe Danzigs“ S. 266 als Beleg für seine Behauptung anführt, dient gleichfalls meiner Ansicht zum Stützpunkte. Th. Hirsch bemerkt: „Angesehene Kaufleute, selbst nachdem sie zu Ratmannen emporgestiegen waren, wie z. B. Heinrich Buik um 1436, hielten es nicht unter ihrer Würde, Schiffsführer zu verbleiben.“ Aus beiden Stellen geht hervor, dass Kaufleute, die Schifffahrt betrieben, in den Rat rezipiert wurden, keineswegs aber, dass Leute, die sich nur der Schifffahrt gewidmet hatten und kein kaufmännisches Geschäft trieben, Ratsherren wurden.

Zum Schlusse will ich noch zwei Stellen aus dem I. Teil des Daenellschen Werkes zur Sprache bringen. S. 6 sagt Daenell: „Von allen deutschen Kolonialstädten des Ostseegebietes war Lübeck die weitaus älteste. Hier hatte das Deutschtum sich und seinem Handel das erste Einfallstor zur Ostsee geschaffen. Über Lübeck ging die Mehrzahl derjenigen, die aus dem alten Deutschland in den slawischen und lettischen Osten, der damals vom deutschen Volke erobert wurde, vom 13. und 14. Jahrhundert auf dem Seewege oder zu Lande längs der Küste auswanderten“, und S. 90 bemerkt Daenell: „Wie das Deutschtum die ganzen Küstenvorlande des Ostens politisch eroberte und besiedelte, so wurde auch der niederdeutsche Kaufmann so ziemlich der ausschliessliche Vermittler zwischen den vom Meere zurückgedrängten Slawen und Letten und der Kulturwelt.“

Aus diesen beiden Stellen geht eine Verkenning der Kulturbedeutung der Letten im 13. und 14. Jahrhunderte hervor. Man darf nicht wie von einem slawischen Osten, so von einem lettischen Osten sprechen; man darf gleichfalls nicht sagen, dass beim Vordringen der Niederdeutschen neben den Slawen auch die Letten vom Meere verdrängt worden seien. Die Letten haben bis tief in die Mitte des 13. Jahrhunderts, vielleicht auch noch viel länger, gar nicht einmal die Küste berührt. Es existiert nicht einmal ein eigenes lettisches Wort für Meer. Die

<sup>1)</sup> Hans. U.-B. Bd. IX, S. 151.

von den Letten gebrauchte Bezeichnung jupra für Meer ist ein Ausdruck finnischen Ursprungs. Die Letten haben dieses Wort von den Liven oder Esten entlehnt. Eher schon wäre es zulässig, neben den das Meer beherrschenden Slawen statt der Letten die Esten zu nennen; diese haben tatsächlich auf dem Meere eine Rolle gespielt. Sie haben vielfach den Kaufmann auf dem Meere bedroht; sollen sie doch Sigtuna am Mälarsee in Schweden zerstört haben. Die Letten aber haben keine derartige Bedeutung auf dem Meere gewonnen.

### 700. Versammlung am 8. November 1906.

Der Präsident, Oberlehrer Bernh. Hollander, eröffnete die Versammlung mit der Mitteilung, dass die Gesellschaft 2 Mitglieder durch den Tod verloren habe; es seien gestorben die Herren: Georg Freiherr von Nolcken, am 27. Oktober zu Gross-Essern, und Pastor Karl Krüger, am 6. November in Sessau (Kurland).

Die Versammlung ehrte das Andenken an die Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Der Präsident gedachte in warmen Worten dessen, dass der Altmeister livländischer Geschichte, Prof. Dr. Karl Schirren in Kiel, am heutigen Tage seinen 80. Geburtstag begehe, und teilte mit, dass die Gesellschaft ihm einen telegraphischen Glückwunsch übersandt habe.

Zu ordentlichen Mitgliedern der Gesellschaft wurden aufgenommen die Herren: cand. rer. merc. Alfred Geist, Dr. phil. Rob. Erhardt und Dr. med. Karl Devrient.

Für die Bibliothek waren dargebracht worden: 1) von der Direktion des städtischen Museums in Riga: Dr. W. Neumann, Beschreibendes Verzeichnis der Gemälde der vereinigten Sammlungen der Stadt Riga, 1906; 2) von Dr. Joseph Girgensohn: Ad. Heintze, Geschichte der Stadt Treptow an der Rega. Treptow 1906.

Für das Museum waren dargebracht worden: 1) aus dem Nachlass von Fräulein E. v. Schinckell: ein Messing-Plättchen vom Jahre 1801, eine kleine kupferne Giesskanne; 2) von Herrn

K. G. v. Sengbusch: eine Mahagoni-Uhr, eine eiserne Nachtuhr mit Lampe und Reflektor, ein Weinglas mit Rigaschem Stadtwappen und vier Meissener Porzellantassen; 3) von Frau Dr. M. Laurentz: ein Frauenrock aus Fischhaut vom Volksstamm der Golden; 4) von Herrn von Antonius: eine Metallplatte mit Greif, gefunden beim Fundamentlegen des Magnusschen Hauses in der Sandstrasse; 5) von Herrn Alex. Bosse: ein Stammbuch in rotem Leder vom Jahre 1815; 6) von Herrn A. F. Busch: ein Theaterzettel auf weisser Seide, gedruckt 1839; 7) von Herrn Winter: ein Spinnrad und ein paar Damenstrumpfbänder mit Widmung; 8) von Frau Julie von Ritscher: 4 Arbeitsbeutel, 2 gestickte Bilder und 1 gesticktes Nadelbuch; 9) von Fräulein Elisabeth von Manderstjerna (testamentarisch vermacht); 1 Batist-Taschentuch Sr. Majestät Kaiser Nikolai I.

Für das Münz- und Medaillenkabinett waren Geschenke eingegangen: von Frau Julie von Ritscher, von Baron Ceumern-Orgieshof und von Herrn Alex. Bosse.

Herr Stadtarchivar Dr. Ph. Schwartz sprach über von der Stadt Riga veranstaltete Lotterien im 17. und 18. Jahrhundert. Als erste sicher von der Stadt angeordnete ist eine solche vom J. 1699 zu betrachten. Sie wurde veranlasst durch die zahlreichen infolge von Misswachs nach Riga geströmten Armen und Notleidenden. Eingehend wurde dann eine bisher noch ganz unbekannte Lotterie vom J. 1722 behandelt. Sie sollte zum Wiederaufbau der am 10. Mai 1721, zur Zeit der Anwesenheit des Kaisers Peter des Grossen, durch Einschlagen des Blitzes niedergebrannten Petrikirche dienen. Erhalten ist noch das grosse Lotteriebuch, das erst vor einigen Jahren im Stadtarchiv aufgefunden worden ist. In ihm sind auch die Ratspublikationen und zwar in deutscher und polnischer Sprache eingehftet. Es ist auch dadurch bemerkenswert, dass in ihm neben den Namen der Einzeichner, die aber meist nur aus Anfangsbuchstaben bestehen, vielfach auch Begleitworte in deutscher (hoch- und plattdeutsch), lateinischer und französischer Sprache enthalten sind. Einige dieser Sätze werden verlesen. Die Kirche

wurde, wenn sie auch bloss notdürftig hergestellt war, bereits am 12. Januar 1724 für den Wiederbeginn des Gottesdienstes eingeweiht. Aber noch fehlte der Turm. Und seiner Wiederaufrichtung sollte die nächste bekannte Lotterie dienen. Die Publikation des Rates hierüber ist vom Jahr 1734. Das Lotteriebuch selbst fehlt, aber wohl ist im Stadtarchiv ein ebenfalls noch unbekannter Auszug aus diesem Buch erhalten. Der Beginn des Turmbaus erfolgte jedoch erst im J. 1745, worauf im nächsten Jahr die Vollendung stattfand. Die Lotterie wurde auch im J. 1743 angeordnet und zwar für den Bau eines neuen Rathauses und einer Börse. Mit diesem Bau wurde aber erst, und zwar aus anderen Mitteln, im J. 1750 begonnen. Vollendet wurde er 1765. Im neuen Rathause fand auch die Börse ihren Platz.

Herr Inspektor Mettig verlas einen Aufsatz über die vorreformatorischen Bildwerke der Schwarzen Häupter zu Riga (s. unten).

Herr Stadtbibliothekar Busch besprach einen Aufsatz, den H. K. Schäfer in der Römischen Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte, Jahrgang 20, Heft 3, Rom, 1906 veröffentlicht hat: Deutsche in Avignon und ihre Wohnungen zur Zeit Johannes XXII. (1316—1334).

## Über die vorreformatorischen Bildwerke der Schwarzen Häupter zu Riga.

Von Konst. Mettig.

Dem Zuge der vom kirchlichen Leben vielseitig beherrschten Zeit entsprechend, tragen die Bildwerke der Schwarzen Häupter, dieser aus dem Mittelalter stammenden Genossenschaft, einen ausgesprochen religiösen Charakter.

Als älteste bildliche Darstellung im Besitze der Schwarzen Häupter gilt zur Zeit das auf dem ersten Blatte des Schragens vom J. 1416 in Farben ausgeführte Wappen der Kompagnie. Es stellt in rotem Felde das schwarze Haupt des heiligen Mauritius, des Schutzpatrons der Gesellschaft, mit einer weissen Kopfbinde, die von einer grünen Perlenschnur durchflochten ist, dar, und ist gleichzeitig mit der Abfassung des Schragens im

Jahre 1416 entstanden. Zu dieser Annahme berechtigt uns der Umstand, dass die bei der Herstellung des Wappenbildes in Anwendung gekommene schwarze und rote Farbe auch bei der schriftlichen Fixierung des Schragens gedient hat, nämlich die erste, die schwarze als Tinte zur Niederschrift des Schragens und die zweite, die rote zur Tingierung der Initialen<sup>1)</sup>.

Dem 15. Jahrhunderte gehören wohl noch an: die noch jetzt im Besitze der Kompagnie befindlichen bemalten, mehrfach angeführten Holzfiguren des heiligen Georg, des heiligen Mauritius, der heiligen Gertrud und die Darstellung eines unbekanntes Bischofs. Der Zeit nach folgt jetzt das von mir mehrfach behandelte silberne Reliquiar vom J. 1507, auf dem der heilige Georg stehend im Kampfe mit dem Drachen dargestellt ist. Dieser Gegenstand, ein Kunstwerk des lübschen Meisters Berndt Heyneman, bildet das älteste und wertvollste Stück des Silberschatzes der Schwarzen Häupter<sup>2)</sup>.

Einige Jahre später, im Jahre 1518, liessen die Schwarzen Häupter in Reval zwei Beischläge herstellen, die am Treppenaufgange auf der Strasse frei angebracht wurden<sup>3)</sup> und daselbst wohl bis zum Jahre 1818 gestanden haben, und die dann in das Portal eingemauert wurden, als man die Freitreppe beseitigte.

Der Beischlagstein an der linken Seite des Beschauers zeigt oben das Wappen der Stadt Riga und darunter die Muttergottes mit dem Christuskinde auf dem Arme, auf einer Mondsichel stehend. Auf dem Beischlagsteine rechts vom Beschauer ist unter dem Wappen der Kompagnie, dem Kopfe des heiligen Mauritius, der heilige Mauritius in ganzer Person im Kostüme der Zeit dargestellt<sup>4)</sup>. Die Bemalung dieser Relieffdarstellungen führte der rig. Maler Reineke für 50 Mark aus. Sein Geselle erhielt für seine Dienste ein Wams und ein Paar Hosen aus brüggischem Tuche<sup>5)</sup>. Die Wiederherstellung der ursprünglichen Bemalung hat

1) W. Stieda u. O. Mettig, Schragen der Gilden und Ämter der Stadt Riga bis 1621, Nr. 110, S. 849.

2) C. Mettig, Bemerkungen zur Statuette des Ritters Georg im Silberschatze der Schwarzen Häupter. Sitzungsber. d. Ges. f. Gesch. u. Altert. 1901, S. 101—104. — Derselbe: Die St. Georgs-Statuette der Schwarzen Häupter zu Riga. Sitzungsber. 1902, S. 84—86.

3) Archiv der Schwarzen Häupter Nr. 5, S. 305. It. Int jar xviii im dem wynter do vorschreff ick va reüel myt heuel myner olste ii bysleje vñ ii jaset vn ii wangen vñ ii stuchte, is viii stücke. It. desse sulue bysleje sollen stan vor konick korlyneck hoff vor der der trepen by den merkt vn hebbe dar hen jesant der kypenye besten xxxix m. xiiii d.

4) C. Mettig, Zur Darstellung des heil. Mauritius. Sitzungsber. 1894, S. 68—71. — H. v. Bruiningk, Messe und kanonisches Stundengebet. Mitt. a. d. livl. Gesch. XIX, S. 486. — K. v. Löwis of Menar, Profanbauten S. 7.

5) Archiv der Schwarzen Häupter zu Riga Nr. 5. Item Int jar xv<sup>c</sup> xxi in der vasten, do bedyngede de Olderman vnd etliche oldesten myt reynken dem maler der swarten heuede byszlege tho behouwen vpt yd szchonste vnd

mansich 1891 bei einer Renovation des Portals angelegen sein lassen. Diese Steinreliefbilder dürfen in mancher Hinsicht unsere Beachtung beanspruchen, gehören sie doch zu den ältesten Erzeugnissen plastischer Darstellungen in unserer Stadt, die alte Bemalungen aufweisen. Die Auffassung des Mauritius ist durchaus originell zu nennen. Lange fand man keine rechte Erklärung für diese eigenartige Kriegergestalt auf dem Beischlagsteine. Man hat in ihr einen Schwarzen Häupter in der Turnierrüstung gesehen<sup>1)</sup>. Meine Erklärung, dass wir in dem Bewaffneten auf dem rechten Beischlagsteine den heiligen Mauritius zu erblicken haben, hat Anklang gefunden<sup>2)</sup>. Das Wappen der Stadt Riga auf dem linken Beischlagsteine über der Jungfrau Maria ist das älteste der an Gebäuden angebrachten plastischen Darstellungen des rigischen Stadtwappens.

Aus den uns im Archiv der Schwarzen Häupter erhaltenen Nachrichten über die Herstellung, Ausschmückung und Aufstellung der beiden Beischlagsteine will ich noch die Notiz hervorheben, dass gelegentlich der Aufstellung der Beischlagsteine zwei Glasaugen angeschafft worden sind<sup>3)</sup>. Für welche der hier dargestellten Figuren, für die Muttergottes, oder für das Christuskind, oder für den heiligen Mauritius (im Wappen oder für die volle Figur), waren diese Augen bestimmt? Ich bedauere es versäumt zu haben, die Augen aller Figuren einer Prüfung zu unterziehen, als bei der letzten Reparatur des Portals hohe Stellagen eine gründliche Untersuchung ermöglichten. Man hätte sich über die Fragen, ob alle mit Glasaugen versehen gewesen wären oder keine, oder ob nur einzelne oder nur eine Figur eine solche Auszeichnung erfahren hätte, orientieren können. Es ist nicht ausgeschlossen, dass nur der heilige Mauritius mit Glasaugen versehen worden ist, da ja in der Darstellung des Mohrenkopfes die hervorstehenden weissen Augen im schwarzen Gesichte ein besonderes Charakteristikum bilden.

Das ist alles, was sich an Bildwerken der Schwarzen Häupter aus der Zeit vor der Reformation erhalten hat. Von dem ursprünglichen Besitze dieser Art ist jedoch nur ein kleiner Teil nachgeblieben. Das Meiste ist im Laufe der Zeit abhanden gekommen. Einiger der verlorenen Bildwerke gedenken die im Archiv der Schwarzen Häupter aufbewahrten Aufzeichnungen, aus denen ich in Folgendem berichten will.

dasz he hebben vor szyn arbeyth L mrk vnd de knecht, desze houwen szal, szal hebben hoszen vnd wambeysz von bruggeschem wand hyr vp gegeuen dem knechte hoszen vnd wamboys to stede viii m., xvi d.

<sup>1)</sup> K. v. Löwis of Menar, Profanbauten S. 7.

<sup>2)</sup> H. v. Bruñingk, Die Schutzheiligen der Kompagnie der Schwarzen Häupter. Sitzungsber. 1901, S. 33.

<sup>3)</sup> Archiv der Schwarzen Häupter Nr. 5, S. 334. Noch dem knechte vor ii gleszen oghen gegeuen iii s.

Das erst vor einigen Jahrzehnten von Joseph Girgensohn ans Licht gezogene älteste Notizbuch der Schwarzen Häupter, das mit dem Jahre 1413 seinen Anfang nimmt, berichtet über die ältesten Bilder, über deren Existenz wir bis hierzu nichts wussten. In einer Inscription vor der Jahresangabe 1414 über die Inventargegenstände heisst es: „vnde sonte apolonygen bylde vnde sonte angenyten bylde“, und beim Jahre 1414 finden wir dieselbe Inscription („vñ. sūnte apolonyenbilde vñ. sūnte angheneten bilde“).

Im Inventarverzeichnis vom folgenden Jahre (1415) fehlen wohl die Angaben über das Bild der heiligen Apollonia und das Bild der heiligen Agnes, doch an ihrer Stelle werden „2 ghemelde bilde“ erwähnt. Diese letztere Angabe lässt die Annahme zu, dass die beiden genannten Heiligen auf Holzplatten gemalt gewesen waren. Die heilige Apollonia wurde bei Zahnweh angerufen und die heilige Agnes war die Beschützerin der Keuschheit und die Helferin in Feuersnot. Beide Heilige, die im menschlichen Leben wie zu allen Zeiten, so auch im Mittelalter eine nicht geringe Bedeutung haben, gehörten aber nicht zu den speziellen Heiligen der Schwarzen Häupter oder zu ihren Patronen. Deshalb irren wir wohl nicht, wenn wir annehmen, dass die Bilder der heiligen Apollonia und der heiligen Agnes nicht als Acquisitionen der Kompagnie, sondern mehr als Geschenk einzelner Mitglieder, die den Beistand dieser Heiligen in manchen Nöten erfahren hatten, anzusehen sind.

In dem Inventarverzeichnis vom Jahre 1419 ist von einem „malt laken de matterge va sunte Jacope“ die Rede. Unter einem gemalten Laken ist ein auf Leinwand gemaltes Gemälde zu verstehen, auf dem die Enthauptung des Apostels Jacob dargestellt ist. Auf dieses Gemälde weist auch die Inscription vom Jahre 1438 hin, die von einem gemalten Laken mit St. Jakobs „passien“ redet<sup>1)</sup>.

Im ältesten Inventarverzeichnis steht beim Jahre 1431: „Item en vorguld marge madelenē bilde“. Offenbar berichtet diese Aufzeichnung von einer Holzfigur der Maria Magdalena, die vergoldet gewesen ist<sup>2)</sup>.

Von solchen vergoldeten Schnitzwerken aus jener Zeit hat sich bei uns nur ein Werk erhalten, nämlich die in der Nische über der Tür zur Brautkammer der Grossen Gilde aufgestellte Holzkulptur, die den Tod der Maria darstellt und die, wie ich vermute, zum Altar der Schwarzen Häupter gehört hat. Zur Zeit der Einführung der Reformation nach dem Bildersturme vom 10. März 1524, als die Mitglieder der Grossen Gilde und die Schwarzen Häupter, die alle nicht allein verschiedene gesellige Freuden miteinander teilten, sondern auch gleiche kirchliche

<sup>1)</sup> Livl. U.-B. IX. S. 492, Art. 14.

<sup>2)</sup> Ältestes Inventarverzeichnis 1429. It. en vorgulden bylde.

Interessen verfolgten, entfernten die Schwarzen Häupter den jetzt in der Kirche für nicht mehr zulässig bezeichneten Bilderschmuck und teilten ihn mit der Grossen Gilde. Bei jener Gelegenheit, als neben anderem Altarschmuck und den Zierraten der Vikarie die noch heute im Besitze der Schwarzen Häupter befindlichen Holzfiguren der Heiligen Georg, Mauritius, Gertrud, die Statue eines unbekanntenen Bischofs und das silberne Reliquiar mit der Figur des heiligen Georg in das Haus der Schwarzen Häupter gebracht wurden, damals wird, so vermute ich, die vergoldete Holzschnitzerei, die den Tod der Maria darstellt, in den Besitz der Grossen Gilde gelangt sein. Diese Vermutung stützt sich ausser auf andere unten anzuführende Momente, hauptsächlich auf die Nachricht, dass im Jahre 1493 vom Vorsteher der Vikarie der Schwarzen Häupter Hans Schröder in Vereinigung mit verschiedenen andern Mitgliedern der Kompagnie ihrer Vikarie in St. Peter eine geschnittene Tafel aus Lübeck, die die für die damaligen Verhältnisse nicht unbedeutende Summe von 300 Mark Rig. gekostet hatte, geschenkt worden sei<sup>1)</sup>. Hans Schröder ist Mitglied der Grossen Gilde gewesen und später Ratsherr geworden<sup>2)</sup>.

Ich wiederhole die Momente, die für meine Annahme sprechen oder auf die ich mich stütze:

1) Kunstkenner haben sich dahin ausgesprochen, dass die geschnittene Darstellung des Todes der Maria in der Nische über der Eingangstür der Brautkammer der Grossen Gilde zu Riga dem 15. Jahrhunderte angehören könnte<sup>3)</sup>;

2) müsste dieses Kunstwerk eine hohe Summe Geldes gekostet haben, und 300 Mark Rigisch sind noch besonders bei Berücksichtigung des damaligen Geldwertes als eine solche Summe zu bezeichnen;

3) ist es Tatsache, dass die Schwarzen Häupter mit den Mitgliedern der Grossen Gilde vereinigt an verschiedenen kirchlichen Handlungen, so auch an dem von ihnen gemeinsam unterhaltenen Altare teilgenommen haben<sup>4)</sup>;

1) H. v. Bruiningk, Messe etc. a. a. O. Mitt. XIX, S. 418.

2) Im Jahre 1516 war er schon verstorben. Vergl. Böhführ, Ratslinie, auch das Erbebuch und die Lib. reddituum.

3) W. Neumann, Werke mittelalterlicher Holzplastik und Malerei S. 3, Tafel I.

4) C. Mettig, Die Kapelle der Schwarzen Häupter in der ehemaligen, den Franziskanern gehörigen St. Katharinenkirche in Riga. Sitzungsber. 1889, S. 103 n. 105. — H. v. Bruiningk, Messe etc. a. a. O. Mitt. XIX, S. 417. — Archiv der Schwarzen Häupter Nr. 7. It Anno xiiii<sup>o</sup> LXXXIX (1489) up sunte thomasz auet starff her hermē helwech vnd gaff der swartē houeden vyccarye auer en jar vor synē dode en stehusz belege, in der engē straten twaschē peter van verden vnd wyten peñykhoff vnd deyt der vyccarye an tor tyt jarlike xii m. ryge. got sy der selen gnedych vnd barmhertich. — Alttestes Inventarverzeichnis der Schwarzen Häupter v. J. 1413. It. it jar

4) wird man dann auch annehmen können, dass nach Beseitigung des kostbaren Altarschmuckes eine Teilung zwischen den Schwarzen Häuptern und den Mitgliedern der Grossen Gilde eingetreten sein wird;

5) hat man das vergoldete Schnitzwerk der Grossen Gilde zugesprochen, weil der Anreger der Idee, ein kostbares Schnitzwerk der Vikarie der Schwarzen Häupter zu schenken, Hans Schröder gewesen ist, der später der Grossen Gilde angehört hat, und weil wohl die meisten Mitstifter später Mitglieder der Grossen Gilde gewesen sind;

6) haben wir eine Nachricht darüber, dass bald nach dem Bildersturme der Ältermann der Schwarzen Häupter und ein Rats Herr das Altargemälde für 236 Mark verkaufen, woraus zu entnehmen ist, dass auch frühere Mitglieder an dem Vikarieninventar Besitzrechte ausübten oder dass auch Ratsherren Rechte an dem Inventar besaßen<sup>1)</sup>.

Von Sankt Martin, der unter den Schwarzen Häuptern eine nicht geringe Verehrung genoss, indem am Abende vor seinem Tage besondere Gesänge veranstaltet und Kerzen, die man nach ihm nannte, angezündet wurden, schaffte man im Jahre 1465 ein Bild an<sup>2)</sup>.

Aus der vorreformatorischen Zeit stammt auch die Notiz darüber, dass auf einer Scheibe die Waffen des Königs Artur, d. h. seine Wappen oder seine Embleme, dargestellt gewesen seien.

Über das Wappen der Kompagnie der Schwarzen Häupter, dessen älteste Darstellung, wie schon bemerkt, dem Jahre 1416 angehört, haben sich mehrere Nachrichten erhalten. Die aus dem Ende des 15. oder dem Anfange des 16. Jahrhunderts stammende Fastnachtsordnung<sup>3)</sup> berichtet über Fahnen oder Teppiche mit dem schwarzen Haupte des heiligen Mauritius, und eine Notiz aus dem Jahre 1438 enthält eine Beschreibung eines Banners, das aus rotem Zeuge bestand und neben dem Mohrenkopfe das Wappen der Stadt aufwies<sup>4)</sup>.

Ein in den Anfang des 16. Jahrhunderts zu verlegendes Inventarverzeichnis im Vikarienbuche der Schwarzen Häupter (Nr. 7) enthält die Nachricht, dass die Kompagnie zwei aus Holz geschnittene

---

Vses h̄rn m. cccc. xxi do wordē ēs de ganse selschop der swartē houē met endracht broder des grōtē gildestouē alsē hās vickins tronē van der molē, wilm dalhusen, Oord ouērdic, hās geresem als v̄mē de vickeryghe, de se swartē houē hebbē ghemaket to Sūte Katerinen.

<sup>1)</sup> C. Mettig, Materialien zu einer Geschichte der reformatorischen Bewegung in Biga. Sitzungsber. 1890, S. 70.

<sup>2)</sup> Archiv der Schwarzen Häupter Nr. 5, S. 107. It. gegenē arut schyēn olds. v̄n sunte mertes bylde v̄l m. iiii s: g.

<sup>3)</sup> W. Stieda und C. Mettig, Die Schragen etc. a. a. O. S. 562, Art. 11 und 13.

<sup>4)</sup> Livl. U.-B. X, Nr. 704 (S. 492, Art. 14).

vergoldete Brustbilder, in denen je ein Kopf der als Märtyrerinnen gestorbenen elftausend Jungfrauen aufbewahrt worden sei, und eine vergoldete Holzfigur des heiligen Georg besessen hätte, in der ein nicht unbedeutender Teil vom Leibe des Heiligen enthalten sei<sup>1)</sup>.

In der Kapelle der Schwarzen Häupter zu St. Katharinen befand sich ein Bild, auf dem der Heiland dargestellt war und das 3 Mark Rigisch gekostet hatte<sup>2)</sup>.

Aus dem Jahre 1520 wird berichtet, dass in der Ältestenbank im Saale der Schwarzen Häupter ein Bild, die Auferstehung des Herrn, hing, vor dem ein Becken mit Weihwasser angebracht war<sup>3)</sup>.

Einige Notizen über Bildwerke, von denen wir leider nicht wissen, was sie dargestellt haben, mögen hier noch angeführt werden. Eine Aufzeichnung aus dem Jahre 1488 besagt, dass die Schaffertafel mit zwei Docken geziert gewesen sei, und eine andere vom Jahre 1445 berichtet, dass 12 Docken, die von 12 guten Gesellen gestiftet worden wären, in der Kapelle zu St. Katharinen, wohl beim Gestühl der Schwarzen Häupter, gestanden hätten<sup>4)</sup>. Aus einer Notiz des Jahres 1519 wissen wir, dass beim Aufgange zum Keller 3 Figuren aufgestellt gewesen sind.

Die genannten Bildwerke (von denen wir eben die Darstellung kennen) weisen ausschliesslich einen religiösen, kirchlichen Charakter auf; ja selbst das Wappen, das das Haupt des heiligen Mauritius darstellt, müssen wir zu dieser Kategorie zählen.

Zum Schlusse wollen wir noch zweier profanen Bildwerke gedenken, die Brotze uns in Abbildungen in seinen Monumenten erhalten hat<sup>5)</sup>, und die noch dem Mittelalter angehören könnten. Die in Rede stehenden Bildwerke stellen auf zwei Tafeln das Abwägen von Warenballen und eine Wage mit Gewichten dar. Die Form der ersten Wage, die Gewichte und das Kostüm der Wäger verdienen Beachtung. Die betreffenden Bilder haben wohl ehemals ihren Platz an der Wägerbank im Saale der Schwarzen Häupter gehabt. Die Wäger, die sich einer dem Handel dienenden Beschäftigung, dem Abwägen der Waren, widmeten und daher als den Kaufleuten ebenbürtig angesehen wurden, waren städtische Beamte, die mit den Kaufleuten im Verkehre standen und wohl deshalb die Berechtigung gewannen, auf dem Artushofe, im Saale

<sup>1)</sup> H. v. Bruiningk, Messe etc. a. a. O. Mitt. XIX, S. 418.

<sup>2)</sup> C. Mettig, Die Kapelle etc. a. a. O. Sitzungsber. 1889, S. 106.

<sup>3)</sup> Archiv der Schwarzen Häupter zu Riga Nr. 5. M. a. 1520. Item noch for 1 bylde gegeffen der oldesz... benck, dar vnse here godt ut dem graffe stycht 1 mrk, 12 s. Item noch vor 1 becken vor dat bylde vn. dat holt, dar godt upsteyt 7 fr, 6 s.

<sup>4)</sup> C. Mettig, Die Kapelle etc. a. a. O. Sitzungsber. 1889, S. 103.

<sup>5)</sup> G. Tieleman, Geschichte der Schwarzen Häupter in Riga. Letzte Abbildung Fig. 1 und 2. Die älteste Art, die Waren in Riga zu wägen.

der Schwarzen Häupter, eine Bank zu unterhalten, wo sich ihre Gildegenossen zu ihren Trünken vereinigten. Ich glaube, in ihrer Gilde verbirgt sich die in den Schragen der Grossen Gilde erwähnte rätselhafte Lotgilde, an deren Trünken die Mitglieder der Grossen Gilde teilzunehmen pflegten. Lot heisst im Niederdeutschen Gewicht, und es wäre nicht unmöglich, dass man die Wärgilde auch Lotgilde nannte<sup>1)</sup>.

### 701. (Jahres-) Versammlung am 5. Dezember 1906.

Der Präsident Bernhard Hollander eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, dass seit der letzten Sitzung verstorben seien die Mitglieder der Gesellschaft: Herr Guido Eckardt, Beamter des Hypothekenvereins, gestorben am 10. November zu Riga, und Herr Konrad Boltho von Hohenbach, gestorben am 28. November zu Alt-Wohlfahrt.

Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen, indem sie sich von den Sitzen erhob.

Zu ordentlichen Mitgliedern der Gesellschaft wurden aufgenommen die Herren Oberlehrer Ernst Freymann und Bankbeamter Wilhelm Keller.

Es fanden die statutenmässigen Wahlen statt. Zu Direktoren der Gesellschaft wurden per Akklamation wiedergewählt die Herren: Leonid Arbusow, Prof. Dr. Rich. Hausmann in Dorpat, Ältester Rob. Jaksch, Inspektor Konst. Mettig, Alex. Freih. v. Rahden in Mitau, Stadtarchivar Dr. Phil. Schwartz, Stadtbibliothekar Nik. Busch, Gust. v. Sengbusch.

Zum provisorischen Sekretär wurde gewählt der Bibliothekar Ed. Fehre, der bereits mit dem September dieses Amt verwaltet hatte.

Zu Kassarevidenten für das nächste Jahr wurden die Herren Gust. v. Sengbusch und Rob. Jaksch wiedergewählt.

Der Schatzmeister Franz Redlich verlas den nachstehenden Kassabericht für das verflossene Geschäftsjahr:

<sup>1)</sup> Mon. Liv. ant. IV, S. LXV.

Einnahmen.		Rbl.	Kop.
Vortrag vom 6. Dezember 1905 in Dokumenten und in barem Gelde . . . . .		18,918.	35*
Dazu kamen im Jahre 1905/6:			
An Mitgliedsbeiträgen . . . . .		2,706.	—
„ Zinsen und Kursgewinn beim Ankauf von Wertpapieren . . . . .		794.	45
„ Eintrittsgeldern ins Museum und Erlös aus verkauften Katalogen, Publikationen und Doubletten . . . . .		222.	85
„ Subventionen und Geschenke . . . . .		1,288.	92
Durch eine irrtümliche Überzahlung von nicht feststellbarer Seite . . . . .		5.	—
Zusammen		23,935.	57

### Ausgaben.

Für Neuanschaffungen, Verwaltungsausgaben und Buchbinderarbeiten für Bibliothek und Museum . . . . .		1,283.	18
„ Druck und Versendung der Vereinsschriften . . . . .		616.	41
„ Gehalte und Inkasso . . . . .		899.	30
„ die „Livländische Geschichtsliteratur“ an Honorar . . . . .		240.	—
„ das Manuskript zur „Livländischen Geschichtsliteratur“ für die Jahre 1880—1901 als erste Hälfte der Kaufsumme . . . . .		150.	—
„ den Druck der „Aktenstücke und Urkunden zur Geschichte der Stadt Riga“ Bd. III als Zuschuss . . . . .		1.	47
„ Verschiedenes . . . . .		220.	65
Transport		3,411.	01

\*) Die Verteilung dieser Summe auf die einzelnen Kassen ist zu ersehen aus der Zusammenstellung auf S. 91 u 92 der „Sitzungsberichte aus dem Jahre 1905“.

## Transport

3,411. 01

Übertrag zum 6. Dezember 1906:

	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.	Rbl.	Ko.
I. Hauptkasse . . . . .	7,154.	92				
Kapital der Stiftung des weil. Reichsratsmitgliedes Georg v. Brevern († 1892)	1,500.	—				
Kapital der Stiftung d. weil. livländ. Landrats Georg Philipp v. Stryk († 1893)	600.	—				
Kapital der abgelösten Mit- gliedsbeiträge . . . . .	800.	—				
			10,054.	92		
II. Kasse zur Anstellung eines Kustos für das Museum .	4,825.	82				
Kapital der Stiftung d. weil. Karl Bernhard v. Wulf zu Lennewarden († 1898) .	1,000.	—				
Kapital der Stiftung der Er- ben des weil. Oskar von Sengbusch († 1901) . .	2,100.	—				
Kapital der Stiftung des Wirkl. Geheimrats, Ober- hofmeisters des Kaiserl. Hofes, Senateurs Emanuel Graf Sivers . . . . .	500.	—				
Kapital der Stiftung der Erben des weil. Kauf- mannes und erbl. Ehren- bürgers Georg Alexander Bertels († 1900) . . .	500.	—				
Kapital d. Stiftung d. Firma W. F. Häcker in Riga vom J. 1904, zur Erinnerung an ihre Hundertjahrfeier	500.	—				
			9,425.	82		
III. Kapital der Prämie der Stadt Riga . . . . .			1,043.	82		
					20,524.	56
			Zusammen		23,935.	57

Der Einnahmeposten von 1288 R. 92 Kop. an Subventionen und Geschenken setzt sich zusammen aus folgenden Einzelzuwendungen: 1) von der livländischen Ritterschaft als Jahressubvention 1000 Rbl.; 2) als Beitrag zur Herausgabe der „Livländischen Geschichtsliteratur“ für den Jahrgang 1905 von der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst in Mitau 60 Rbl., von der Estländischen Literarischen Gesellschaft in Reval 25 Rbl.; von der Gelehrten Estnischen Gesellschaft in Dorpat 25 Rbl., von der Literarischen Gesellschaft in Fellin 15 Rbl., von der Altertumsforschenden Gesellschaft in Pernau 15 Rbl.; 3) als nachträglicher Beitrag der Estländischen Literarischen Gesellschaft in Reval für die Vertretung auf dem archäologischen Kongress in Jekaterinoslaw vom Jahre 1905 33 Rbl.; 4) von ungenannter Seite als Beitrag zur Gagierung der Museumswächter 100 Rbl.; 5) von Herrn Karl von Löwis an Zinsen und neuen Einzahlungen aus dem Ertrage seiner Schrift: „Die älteste Ordensburg“ (vgl. den Sitzungsbericht vom 10. Januar 1905 pag. 1) 15 Rbl. 92 Kop.

Der Gesamtbetrag der Karl von Löwis-Spende beläuft sich z. Z. auf 59 Rbl. 92 Kop.

Der eigene Beitrag der Gesellschaft für den Jahrgang 1905 der „Livl. Geschichtsliteratur“ betrug 100 Rbl.

Der Geldbestand für Martinsholm ist mit 100 Rbl. 16 Kop. unverändert geblieben.

Der Fonds für die Buchholtz-Medaille war durch Zinsen und den Verkauf von Medaillen auf 1635 Rbl. angewachsen. Davon wurden 385 Rbl. als Zuschuss zum Druck des dritten Bandes der Buchholtz-Materialien („Aktenstücke und Urkunden zur Geschichte der Stadt Riga“) verbraucht und 1250 Rbl. zinstragend angelegt. Auf Beschluss des Vorstandes soll diese Summe stehen bleiben, bis sie durch Zinsen und Rückzahlungen aus dem Ertrage des genannten Werkes die Höhe von 1500 Rbl. erreicht haben wird, die dann als besondere Dr. Anton Buchholtz-Stiftung der Kustoskasse zugute kommen sollen: neben

der Medaille ein Zeichen dauernder Erinnerung an den verdienten Forscher.

Die „Aktenstücke und Urkunden zur Geschichte der Stadt Riga“ konnten mit Hilfe des bereits erwähnten Zuschusses aus dem Medaillenfonds und einer kleinen Anleihe aus der Hauptkasse zum Abschluss gebracht werden.

Das Kapital zur Herausgabe des Liv-, Est- und Kurländischen Urkundenbuches, welches von der Gesellschaft verwaltet wird, beträgt 15,025 Rbl. 78 Kop.

Die Kassarevidenten Ältester Robert Jaksch und K. G. v. Sengbusch gaben zu Protokoll, dass sie die Revision der Kasse vollzogen und alles in bester Ordnung vorgefunden hätten.

Der Bibliothekar Ed. Fehre verlas folgenden Rechenschaftsbericht: Auch im verflossenen Geschäftsjahre haben sich zwei Damen freiwillig in dankenswertester Weise an Ordnungsarbeiten beteiligt. Der Bestand der Bibliothek an Dubletten ist vollständig geordnet worden, wodurch es möglich geworden ist, Anfragen und Wünschen nach dieser Richtung hin in kürzester Frist gerecht zu werden. Eine grosse Arbeit, die von den Damen geleistet worden ist, war ferner die Konstatierung von Lücken in der Sammlung der Austauschchriften. Die Summe der Akzessionen im J. 1906 hat 471 Nummern betragen.

Im Anschluss an den Rechenschaftsbericht des Bibliothekars votierte die Versammlung ihren Dank den Damen, die in liebenswürdiger Weise der Bibliothek ihre Mithilfe gewährt hatten.

Der stellvertr. Museumsinspektor K. G. v. Sengbusch legte der Versammlung seinen Rechenschaftsbericht für das Jahr 1906 vor: An Neuerwerbungen für das Museum sind in diesem Jahr 91 Nummern zugekommen, die sich in folgender Weise gruppieren lassen:

Altsachen . . . . .	2
Waffen . . . . .	20
Silber- und Goldsachen aus neuer Zeit . . . . .	6
Glassachen . . . . .	6
Keramische Erzeugnisse . . . . .	9
Sachen aus Zinn, Messing und Kupfer . . . . .	9
„ „ Elfenbein, Bernstein und Schildpatt . . . . .	2
Handarbeiten . . . . .	12
Holzschnitzereien . . . . .	1
Haushaltungsgegenstände . . . . .	4
Siegel . . . . .	1
Eisenarbeiten . . . . .	5
Bilder und Karten . . . . .	5
Möbel . . . . .	1
Lederarbeiten . . . . .	1
Uhren . . . . .	7

91

Da das Museum laut Beschluss der Direktion bis zum 16. Oktober der unruhigen Zeitverhältnisse wegen geschlossen gewesen ist, konnte der Verkauf von Eintrittskarten ein nur geringer sein. Vom 16. Oktober bis zum 6. Dezember sind 504 Billette gelöst worden, und zwar:

152 Billette à 20 Kop. = 30 Rbl. 40 Kop.

222 „ à 10 „ = 22 „ 20 „

130 „ à 30 „ = 39 „ — „

---

504 Eintrittskarten = 91 Rbl. 60 Kop.

Der Münzward H. Jochumsen berichtete, dass die Münz- und Medaillensammlung im laufenden Jahre durch Zuwendungen von 10 Darbringern um 200 Stück vermehrt worden sei.

Für die Bibliothek waren nach dem Akzessionsbericht des Bibliothekars im letzten Monat an Geschenken eingegangen: 1) von Herrn Generalmajor Magnus v. Brümmer: Sotzmanns, vollständiger Atlas von 35 Karten; ein Heft Felliner Blätter, herausgegeben von Friedr. Dsirne und Joh. Meyer, v. J. 1859;

ehst-livl. Almanach auf das Schaltjahr 1792; Collection des lois, arrêtés et réglemens sur les différents services de l'Artillerie. (Dieses Buch ist von P. v. Brümmer auf dem Schlachtfelde von Beresina am 17. November 1812 gefunden worden); eine Postkarte Russlands vom Jahre 1815; 2) vom Verfasser Baron Wold. Mengden: Sep.-Abdr. des von ihm im Kunstverein gehaltenen Vortrags über den Archäologischen Kongress in Athen 1905, aus der Balt. Monatsschrift; 3) vom Verfasser Herrn Karl von Löwis of Menar: Aufsatz über Schloss Lode, ersch. im Deutschen Adelsblatt 1906; 4) von Herrn Dr. Wilhelm Stieda, aus dem Nachlass des Dr. Rudolf Radecki: Geschichte der Familie Radecki (Manusk.) und mehrere Universitätsmatrikel und Doktordiplome aus älterer Zeit; 5) vom Verfasser Herrn Prof. Dr. Ludwig Stieda in Königsberg: Referate aus der russischen Literatur (S.-A. aus dem „Archiv für Anthropologie“ N. F. B. IV, 1.—3. B. V, 3 und 4); 6) von der Buchhandlung von E. Behre in Mitau: Geuters Baltischer Notizkalender für das Jahr 1907; 7) vom Verfasser Herrn Landesarchivdirektor Oskar Stavenhagen in Mitau: Bericht des Direktors des kurl. Landesarchivs an den Landtag von 1906 und Materialien zur kurl. Genealogie aus den ältesten Kirchenvisitationsrezessen und Kirchen-(rechnungs)-Büchern von Grobin; 8) von Fr. v. Pickardt: Ostseeprovinzenblatt 1826.

Für das Museum waren dargebracht worden: 1) von Herrn Uhrmacher Kundt: 12 diverse Taschenuhrenwerke, 1 silberne Spindeluhr, 1 Tischuhr in einer Rose und 1 Reiseuhr; 2) von Herrn K. G. v. Sengbusch: 1 vierläufige Drehpistole und 1 geschnitzter Holzpfeifenkopf; 3) aus dem Nachlass von Staatsrat P. Dawidenkow: 1 vom Verstorbenen gemaltes Bild des Gouverneurs Uexküll von Gildenbandt; 4) von Frau Obrist G. J. Sawitsch: 1 grosser Schildpattkamm.

Der Präsident verlas folgende, die ältere Kartographie Livlands betreffende, Zuschrift des Herrn Oberlehrers Friedr. v. Keussler in St. Petersburg:

„Dr. Wolfgang Schlüter hat in den „Sitzungsberichten

der Gelehrten Estnischen Gesellschaft“ 1905 einen dankenswerten Vortrag über den „Norden Europas in der mittelalterlichen Kartographie“ veröffentlicht, in welchem auch die auf Livland bezüglichen Karten vom Mittelalter bis ins 16. und 17. Jahrhundert besprochen werden. Zu dem Dr. Schlüter zugänglich gewesen Material ist inzwischen eine Publikation des Kijewschen Universitätsbibliothekars Benjamin Cordt hinzugekommen, die „Материалы по истории русской картографии. Вторая серия. Карты всей России, северныхъ ея областей и Сибири“ (Kiew 1906). In dieser stattlichen Ausgabe ist Livland im alten Sinne, abgesehen von einigen Landesstreifen, welche auf anderen Karten berücksichtigt sind, auf vier Karten, wenn auch, wie nicht anders zu erwarten war, recht unvollkommen, so doch vollständig dargestellt: auf den Karten des Gerhard Mercator vom Jahre 1554 (Karte IV), des Giacomo Gastaldi vom Jahre 1568 (Karte VII), des Hesselus Gerardus vom Jahre 1613 (Karte XV) und des Guglielmo Sanson vom Jahre 1688 (Karte XVI). Die von Dr. Schlüter S. 19 zitierte Publikation H. Michows aus dem Jahre 1884 ist inzwischen durch die soeben erschienene andere Veröffentlichung desselben Verfassers: „Das erste Jahrhundert russischer Kartographie 1526—1631 und die Originalkarte des Anton Wied von 1542“ überholt worden (Hamburg 1906, Sonderabdruck aus den „Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft“ in Hamburg, Band XXI): sie bringt namentlich die Originalkarte des Anton Wied, welche kürzlich aufgefunden worden ist. Dass diese Karte gerade aus dem Jahre 1542 und nicht aus dem Jahre 1555 datiert, erscheint Michow auf Grund der von ihm beigebrachten Materialien für ziemlich ausgemacht, wenn er auch „nicht behaupten will, das Rätsel gelöst zu haben“. Hier mag indessen gegen das S. 55 beiläufig angeführte Argument der Schreibweise „Eifland“ für „Livland“ auf den Karten Münsters geltend gemacht werden, dass die erstere Form nicht eine einfache „Verschreibung“ dieses Namens darstellt, sondern zusammen mit anderen ähnlichen Formen gar nicht selten auch anderwärts anzutreffen ist.“

Herr Dr. Wilh. Neumann sprach über einige mittelalterliche Öselsche Landkirchen und legte Pläne dazu vor.

Herr Inspektor Konst. Mettig sprach über ein an den Rat gerichtetes Schreiben der Kleinen Gilde vom Jahre 1563, das sich in einer sehr schlechten Kopie in einem Sammelbände im Archiv der Schwarzen Häupter zu Riga erhalten hat. Dem Schreiben liegt das Bestreben zugrunde, das Recht wiederzuerlangen, auf dem neuen Hause zu verkehren und somit von der Gesellschaft als gleichberechtigt mit den Mitgliedern der Grossen Gilde angesehen zu werden. Derartige Ansprüche der Kleinen Gilde aus dem 16. Jahrhundert (um diese Zeit) sind durch anderweitige Nachrichten beglaubigt (Napiersky, Mitteilungen Bd. 13, S. 259 und 267). Klagen darüber, dass sich die Zugehörigen der Kleinen Gilde zurückgesetzt sehen, sind durchaus nicht selten. Bezüglich dieser Frage liefert das angeführte Schriftstück manchen Beitrag. Deutlich geht zunächst daraus hervor, dass in älteren Zeiten eine Absonderung der Kaufleute nicht stattgefunden hat.

Die Zuschrift der Kleinen Gilde an den Rat ist aber auch in mancher anderen Hinsicht interessant. So weist sie die älteste Erwähnung des Schragens der Kleinen Gilde vom Jahre 1352 auf. Bis hierzu kannte man keine ältere Erwähnung der Schragen von 1352 als im Schragen vom Jahre 1656.

Ferner berichtet dieses Schreiben vom Jahre 1563, dass in alten Zeiten auf der Stube der Kleinen Gilde Handwerker, Kaufleute und Schiffer Zusammenkünfte und Trünke abgehalten hätten.

Vortragender sieht darin eine gewisse Bekräftigung seiner Vermutung, dass aus der Gilde des heiligen Krenzes und der heiligen Dreifaltigkeit, die seiner Meinung nach Handwerker, Kaufleute und Schiffer umfasste, die Grosse und Kleine Gilde hervorgegangen sind.

Über die Lage der Kleinen Gildstube wusste man bisher nichts. Das in Frage stehende Schreiben gibt, freilich in einer etwas unklaren Weise, an, dass sie an der Swinepforte gelegen sei. Ferner war von einer Bestätigung der Privilegien der Kleinen Gilde durch den Ordensmeister Galen bis hierzu nichts

bekannt, ebenso nicht, dass an der Stelle, wo heute das Schwarzhäupterhaus steht, ein Sumpf gelegen hat.

In der erwähnten Eingabe an den Rat vom Jahre 1563 werden ferner verschiedene Handwerker namhaft gemacht, die an den Trünken auf dem Schwarzhäupterhause teilgenommen hätten: Namen der genannten Bürger lassen sich im Erbebuche nachweisen. Schliesslich ist aus dieser Eingabe zu erfahren, dass die Handwerksämter hinsichtlich ihres Ansehens einen Unterschied machten: es wird hier bemerkt, dass die Barbieri vom Besuche auf dem neuen Hause ausgeschlossen seien.

Zu betonen ist, dass die Abschrift sehr korrumpiert und daher mit Vorsicht zu benutzen ist; sie rührt von der Hand eines ungebildeten Schreibers her.

### **Jahresbericht des Sekretärs der Gesellschaft für das Jahr 1906.**

Auf den Sitzungen der Gesellschaft haben Vorträge gehalten die Herren: L. Arbusow, P. Baerent, H. Baron Bruiningk, Nik. Busch, Ed. Fehre, A. v. Hedenström, B. Hollander, K. v. Löwis of Menar, K. Mettig, W. Neumann, Aug. Reinberg, E. Schmidt, Ph. Schwartz, H. Seuberlich. Zuschriften wurden verlesen von den Herren Mag. J. Frey und Fr. v. Keussler, sowie von Fr. E. v. Schinckell (vergl. das Nähere unten im Verzeichnis der Vorträge).

Die bei der Gesellschaft seit 1884 bestehende Abteilung für den Dombau zu Riga, welche ihr Tätigkeitsgebiet zu erweitern beabsichtigte, erhielt auf ihre Bitte die Bestätigung einer neuen von ihr ausgearbeiteten Geschäftsordnung und der Bezeichnung als „Sektion für den Rigaschen Dombau und die Erhaltung kirchlicher Denkmäler der Ostseeprovinzen“.

Veranlasst durch ein Mahnwort des Herrn Stadtarchivars A. Feuereisen (vergl. Sitzungsber. 1905, S. 58), der auf eine

dem Dorpater Domberge und seiner Ruine drohende Gefahr hingewiesen hatte, hatte sich das Direktorium an den Rig. Architektenverein mit der Bitte gewandt, ein Gutachten über die von der Universitätsverwaltung in Aussicht genommene Bebauung des Dorpater Domberges abzugeben. In dankenswerter Weise hat der Architektenverein dieser Bitte entsprochen (vergl. oben S. 32). Hoffentlich wird dieses Gutachten mit dazu beitragen, die dem Domberge drohende Gefahr zu beseitigen.

Veröffentlicht worden sind von der Gesellschaft im Berichtsjahre die Sitzungsberichte aus dem Jahre 1905. Es sind ferner gedruckt worden das von H. Baron Bruiningk verfasste Memorial in betreff der Erhaltung alter Denkmäler und Bauwerke (vergl. Sitzungsber. 1905, S. 51) unter dem Titel: „Verhandlungen der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Russlands betreffend die Organisierung der Denkmalpflege“ und ein „Memorial zur Frage des baltischen Archivwesens“, welches Herr Stadtarchivar Mag. Arnold Feuereisen dem Direktorium übergeben hatte. — Im September konnte der 3. und letzte Band der „Aktenstücke und Urkunden zur Geschichte der Stadt Riga 1710—40“ zur Versendung gelangen. Dass dieses für die Geschichte Rigas bedeutungsvolle Werk nach dem Tode seines Urhebers, des Dr. Anton Buchholtz, doch zum Abschluss gebracht worden ist, ist, wie die Gesellschaft das auch in Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht hat, nur der opferwilligen und arbeitsfreudigen Tätigkeit seines Herausgebers, des Dr. August v. Bulmerincq, zu verdanken.

Am 25. Mai unternahmen wiederum einige Mitglieder der Gesellschaft einen historischen Ausflug, der sie dieses Mal an die Ufer des Babitsees führte. Herr K. v. Löwis of Menar hat darüber einen Bericht erstattet.

Die Zahl der ordentlichen Mitglieder wurde im Jahre 1906 durch den Tod um 15 vermindert. Zwei Mitglieder, der Landrat a. D. Eduard Baron Campenhausen zu Stolben und

Heinrich Baron Campenhausen zu Tegasch sind Opfer ruchloser Mordtaten geworden.

Aufgenommen wurden in die Zahl der Mitglieder 18 Herren.

Im ganzen zählte die Gesellschaft am 6. Dezember 1906: 9 Ehrenmitglieder, einen Prinzipal, 31 korrespondierende Mitglieder und 462 ordentliche Mitglieder (gegen 514 ordentliche Mitglieder im Jahre 1905). — Dieser starke Rückgang in der Zahl der Mitglieder — im Jahre 1894 war diese Zahl bereits erreicht — ist wohl zum Teil durch die wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten Jahre, zum Teil aber auch durch die starke Inanspruchnahme der deutschen Bevölkerung unseres Landes für die verschiedenartigsten kulturellen Aufgaben zu erklären. An die Gesellschaft tritt damit die Aufgabe heran, ihre Lebensfähigkeit durch um so regere Tätigkeit zu erweisen und sich dadurch immer wieder neue Freunde, Mitglieder und Mitarbeiter zu erwerben.

Zum Mitgliede des Direktoriums wurde im Januar an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Direktors H. v. Bruiningk Herr Stadtbibliothekar Nik. Busch erwählt. Im Dezember wurden die bisherigen Direktoren wiedergewählt.

Das Sekretariat übernahm stellvertretend der Bibliothekar Ed. Fehre.

Über den Vermögensstand der Gesellschaft vergl. oben S. 70 den Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters.



## Verzeichnis

der Vereine und Anstalten, denen die Schriften der Gesellschaft übersandt worden sind, mit Angabe der von ihnen im Austausch erhaltenen Vereinsschriften.

- Aachen.** Aachener Geschichtsverein:  
Zeitschrift XXVII.
- Agram.** Kroatische archäologische Gesellschaft:  
Vjestnik N. F. VIII.  
— Kgl. kroatisch-slavonisch-dalmatisches Landesarchiv:  
Vjestnik VII, 4; VIII, 1.
- Altenburg.** Gesch.- u. altertumsforsch. Gesellsch. des Osterlandes.
- Arensburg.** Verein zur Kunde Ösels.
- Augsburg.** Verein für Schwaben und Neuburg.
- Bamberg.** Historischer Verein:  
Bericht LXIV.  
— „St. Michael“:  
Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. 1906. H. 1—3.
- Basel.** Historische und antiquarische Gesellschaft:  
Basler Zeitschrift V, 1 u. 2; VI, 1.
- Bayreuth.** Historischer Verein für Oberfranken:  
Archiv XXII, 3.
- Bergen.** Museum:  
Aarbog 1905, H. 2; 1906, H. 1 u. 2.
- Berlin.** Verein für Geschichte Berlins:  
Mittteilungen 1905, 12; 1906, 1—12.  
— Verein für Geschichte der Mark Brandenburg:  
Forschungen zur brandenb. u. preuss. Geschichte XVIII, 2. XIX, 1.  
— Gesellschaft für Heimatkunde der Provinz Brandenburg:  
Brandenburgia XIV, 4—12. XV; 1—3. — Verwaltungsbericht.  
— Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine:  
Korrespondenzblatt LIII, 11 u. 12. LIV; 1—12.

- Berlin.** Verein „Herold“:  
Anzeigenbeilage zum „Deutschen Herold“ 1905, 12. 1906, 1—11.  
— Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte.  
Zeitschrift 36. Jahrg. 1—6; 37. Jahrg. 1—6; 38. Jahrg. 1—2, 4—5.
- Bern.** Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz  
(s. Zürich).
- Bonn.** Verein von Altertumsfreunden der Rheinlande:  
Jahrbücher 1905, H. 113.
- Braunsberg.** Historischer Verein für Ermland:  
Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde Ermlands. XVI, 1. —  
Codex diplomaticus Warmiensis IV, 1—16 Bogen.
- Braunschweig.** Geschichtsverein für das Herzogtum Braunschweig  
(früher Ortsverein für Geschichte u. Altertumskunde zu  
Braunschweig und Wolfenbüttel):  
Braunschweigisches Magazin XI, 1—12 — Jahrbuch IV.
- Bremen.** Historische Gesellschaft des Künstlervereins:  
Bremisches Jahrbuch XXI.
- Breslau.** Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur:  
83. Jahresbericht für 1905.  
— Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens:  
Zeitschrift XL.
- Brüssel.** Gesellschaft der Bollandisten:  
Analecta Bollandiana. XXV, 1—3.
- Budapest.** Kgl. ungarische Akademie der Wissenschaften:  
Rapport 1905. — Archäologischer Anzeiger XXV, 2—5; XXVI, 1 u. 2.  
— Sozialwissenschaftliche Abhandlungen XIII, 4—6; XX, 1—3. —  
Corpus statutorum V, Sandor un Kelemen. — Geschichtswissensch.  
Abhandlungen XX, 4—6. — Monumenta Hungariae Historica 1906.  
— Konejki Jozsef, Die mittelalterlichen Burgen, besonders in Ungarn.  
— Die Szeckler Chronik von Osik.
- Bückeburg.** Verein für Geschichte, Altertümer und Landeskunde  
von Schaumburg-Lippe.
- Cambridge** (Mass. U. S. A.). Peabody Museum für Archäol. und  
Ethnologie Amerikas.
- Charkow.** Historisch-philologische Gesellschaft bei der Univer-  
sität Charkow.
- Chemnitz.** Verein für Chemnitzer Geschichte.
- Christiania.** Kgl. Universität:  
Aarsberetning 1904.  
— Wissenschaftliche Gesellschaft:  
Forhandlingar 1904 u. 1905. — Skrifter 1904—1905.
- Chur.** Historisch-antiquarische Gesellschaft für Graubünden:  
Jahresbericht XXXV.

- Chur.** Naturforschende Gesellschaft Graubündens:  
Jahresbericht N. F. 1905/1906 XLVII u. XLVIII.
- Danzig.** Westpreussischer Geschichtsverein:  
Zeitschrift XLVIII. — Mitteilungen V, 1—4. — Das Totenbuch des Prämonstratenserinnen-Klosters Zuckau bei Danzig. Herausgeb. v. Max Perlbach.
- Darmstadt.** Historischer Verein für das Grossherzogtum Hessen:  
Quartalblätter III, 16—20; IV, 1—21. — Archiv für hessische Geschichte u. Altertumskunde. Ergänzungsbände II, 4; III, 1; N. F. III, 3; IV, 1 u. 2.
- Dorpat (Jurjew).** Kaiserl. Universität:  
Acta et commentationes 1906, 1—4. — 3 Dissertationen. — Личный составъ 1905. — Обзорънае лекцій 1905, II.
- Gelehrte Estnische Gesellschaft:  
Sitzungsberichte 1905.
- Kaiserl. ökonomische und gemeinnützige Sozietät:  
Bericht 1905. Baltische Wochenschrift 1906,
- Naturforschergesellschaft:  
Schriften XVI u. XVII. — Sitzungsberichte XIV, 1 u. 2; XV, 1. — Archiv für die Naturkunde Liv-, Est- und Kurlands XIII, 1. — Verzeichnis der Editionen und Namensregister.
- Redaktion der Mitteil. u. Nachrichten für die evang.-luth. Kirche Russlands:  
Mitteil. u. Nachrichten 1905 Sept.—Dez. — 1906 Januar (ist vorläufig eingegangen).
- Dresden.** Kgl. sächsischer Altertumsverein:  
Neues Archiv für sächs. Gesch. u. Altertumskunde XXVII.
- Düsseldorf.** Düsseldorfer Geschichtsverein.
- Eisleben.** Verein für Geschichte und Altertumskunde der Grafschaft Mansfeld:  
Mansfelder Blätter XIX.
- Elberfeld.** Bergischer Geschichtsverein:  
Zeitschrift XXXIX.
- Emden.** Gesellschaft für bildende Kunst u. vaterl. Altertümer.
- Erfurt.** Kgl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften.
- Fellin.** Literarische Gesellschaft. Redaktion des Felliner Anzeigers:  
Felliner Anzeiger 1906.
- Frankfurt a. M.** Verein für Geschichte und Altertumskunde:  
Caroline Valentin, Geschichte der Musik in Frankfurt a. M.
- Freiberg.** Freiburger Altertumsverein:  
Mitteilungen 41 u. 42.
- Giessen.** Oberhessischer Geschichtsverein:  
Mitteilungen N. F. XIV.

- Görlitz.** Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften:  
Codex diplomaticus Lusatae superioris III, 1. — Neues Lausitzisches  
Magazin 81. — Fritz Randa, Die mittelalterliche Bankunst Bautzens. —  
Gesellschaft f. Anthropologie u. Urgeschichte v. Oberlausitz.
- Göteborg.** Hochschule:  
Arsskrift XI, 1905.
- Goldingen.** Redaktion des Goldingenschen Anzeigers:  
Goldingenscher Anzeiger. Jahrg. 1906.
- Gotha.** Vereinigung für Gothaische Gesch. u. Altertumsforschung:  
Mitteilungen 1905.
- Graz.** Historischer Verein für Steiermark:  
Steierische Zeitschrift für Geschichte III, 1—4.
- Greifswald u. Stralsund.** Rügisch-Pommerscher Geschichtsverein:  
Pommersche Jahrbücher VII.
- Hamburg.** Verein für hamburgische Geschichte:  
Mitteilungen XXIV u. XXV.
- Hanau.** Hanauer Geschichtsverein.
- Halle.** Historische Kommission für die Provinz Sachsen und das  
Herzogtum Anhalt:  
Vorgeschichtliche Altertümer XII. — Geschichtsquellen XLII.
- Hannover.** Historischer Verein für Niedersachsen:  
Zeitschrift 1905, 4; 1906, 1—4.
- Heidelberg.** Historisch-philosophischer Verein:  
Neue Heidelberger Jahrbücher XIV, 2.
- Helsingfors.** Finnische Literaturgesellschaft:  
Suomen Kansan Sävelmiä III—VI. — Kalevalan Runojen Historia IV.  
— Suomalaisen Teatterin Historia I.
- Finnisch-ugrische Gesellschaft:  
Mémoires XXIII. — Journal XXIII. — Nachtrag und Register.
- Finnische Altertumsgesellschaft:  
Finskt Museum. XII. — Alfred Hackmann, Die ältere Eisenzeit in Finn-  
land. I und Atlas.
- Hohenleuben.** Vogtländischer altertumsforschender Verein.
- Jaroslaw.** Gelehrte Gouvernements-Archivkommission.
- Jena.** Verein für thüring. Geschichte u. Altertumskunde:  
Zeitschrift N. F. XV, 2; XVI. 1 u. 2; XVII, 1.
- Irkutsk.** Ostsibirische Abteil. der Kaiserl. russ. geograph. Gesellsch.
- Kasan.** Kaiserliche Universität.  
— Gesellschaft für Archäologie, Geschichte u. Ethnographie  
bei der Universität Kasan:  
Извѣстія XXI, 3—6; XXII. 1—3.
- Kassel.** Verein für hessische Geschichte u. Landeskunde:  
Zeitschrift N. F. XXIX.

- Kiel. Kgl. Christian-Albert-Universität.
- Kiel. Anthropologischer Verein in Schleswig-Holstein:  
Mitteilungen XVII.
- Schleswig-holstein. Museum vaterl. Altertümer bei der Univ.
  - Gesellschaft für schleswig-holsteinische Geschichte:  
Zeitschrift 1906, 36. Bd.
- Köln. Historischer Verein für den Niederrhein:  
Annalen LXXIX u. LXXX.
- Königsberg. Kgl. preussisches Staatsarchiv.
- Kgl. und Universitätsbibliothek.
  - Altertumsgesellschaft Prussia.
  - Verein für Geschichte von Ost- und Westpreussen.
- Konstantinopel. Russisches archäologisches Institut.
- Kopenhagen. Kgl. dänische Gesellschaft für nordische Altertums-  
kunde.
- Krakau. Akademie der Wissenschaften:  
Bulletin international 1905, 8—10; 1906, 1—3. — Sprawozdania VII, 4. —  
Monumenta Medii Aevi Historica, — Dasryska-Golinska, Uscie Solne.
- Laibach. Musealverein für Krain:  
Mitteilungen XVIII, 1—6. — Izvestja XV, 1—6.
- Landsberg a. d. Warthe. Verein für Geschichte der Neumark:  
Schriften XVII u. XVIII.
- Leiden. Niederländische wissenschaftliche Gesellschaft:  
Levensberichten 1904/5. — Handelingen en mededelingen 1904/5.
- Leipzig. Verein für die Geschichte Leipzigs.
- Deutsche Gesellschaft zur Erforschung vaterländ. Sprache  
und Altertümer.
- Leisnig (Königr. Sachsen). Geschichts- und Altertumsverein.
- Lemberg. Historische Gesellschaft:  
Kwartalnik historyczny XIX, 4; XX, 1—3.
- Ukrainische Ševčenko-Gesellschaft der Wissenschaften:  
Chronik 20—26. — Збірник IX. — Мережіан.
- Lindau. Verein für Geschichte des Bodensees:  
Schriften XXXIV u. XXXV.
- Lützen. Literarische Gesellschaft „Masovia“:  
Mitteilungen XI.
- Lüwen. Katholische Universität:  
Revue d'histoire ecclésiastique 1906. VII, 1—4.
- Lübeck. Verein für lübeckische Geschichte und Altertumskunde:  
Mitteilungen XII, 1. — Urkundenbuch der Stadt Lübeck XI, 5.

**Lübeck.** Museum Lübeckischer Kunst- und Kulturgeschichte.  
Jahresbericht 1905.

— Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit:  
Lübeckische Blätter 1905, Nr. 45.

**Lüneburg.** Museumsverein für das Fürstentum Lüneburg:  
Museumsblätter 3.

**Lund.** Kgl. Universität.

Arsskrift 1902, I u. II; 1903, I u. II; 1904, I u. II; 1905, I.

**Magdeburg.** Verein für Geschichte und Altertumskunde des Herzogtums und des Erzstiftes Magdeburg:

Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg XL, 1 u. 2.

**Mainz.** Verein zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Altertümer.

**Marlenwerder.** Hist. Verein für den Regierungsbez. Marlenwerder:  
Zeitschrift H. XLIII—XLIV.

**Meissen.** Verein für Geschichte der Stadt Meissen:  
Mitteilungen VII, 1.

**Metz.** Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumsk.:  
Jahrbuch XVII, 1 u. 2.

**Milwaukee.** Öffentliches Museum der Stadt Milwaukee:

Bulletin of the Natural History Society IV, 1—4. — Jahresbericht 23 und 24.

**Mitau.** Redaktion der Baltischen Tageszeitung:

Jahrgang 1906.

— Sektion für Genealogie, Heraldik und Sphragistik:  
Jahrbuch 1904.

— Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst:  
Sitzungsberichte 1905.

**Mitau und Riga.** Lettisch-literarische Gesellschaft.

**Montreal.** Numismatische und antiquarische Gesellschaft.

**Montana.** Universität:

Bulletin 28—31.

**Moskau.** Hauptarchiv des Ministeriums des Äussern.

— Kaiserl. archäologische Gesellschaft:  
Древности Украйны.

— Kaiserl. Naturforschergesellschaft:  
Bulletin 1905 Nr. 1—3.

**Mühlhausen.** Altertumsverein für Mühlhausen:

Mühlhäuser Geschichtsblätter VI.

**München.** Historischer Verein für Oberbayern:

Altbayerische Monatsschrift V, 4—6; VI, 1—2.

- Münster.** Verein für Geschichte u. Altertumskunde Westfalens:  
Zeitschrift LXIII, 1. — Histor.-geogr. Register zu B. 1—50.
- Nürnberg.** Germanisches Nationalmuseum:  
Anzeiger 1905 Nr. 3 u. 4.  
— Verein für die Geschichte der Stadt Nürnberg.
- Odessa.** Kaiserl. Odessaer Gesellsch. für Gesch. u. Altertumsk.:  
Записки XXVI.
- Osnabrück.** Verein für osnabrückische Geschichte u. Landeskunde:  
Mitteilungen XXX.
- Pernau.** Altertumsforschende Gesellschaft:  
Sitzungsberichte IV, 1905.
- Perm.** Gelehrte Gouvernements-Archivkommission:  
45 народных старинных писемъ.
- St. Petersburg.** Kaiserl. Akademie der Wissenschaften:  
Извѣстія XX—XXIII. — Mémoires VI, 7; VII, 1—7.  
— Kaiserl. archäologische Kommission:  
Извѣстія XVII. Suppl. zu XVI u. XVIII.  
— Kaiserl. russische geograph. Gesellsch. (Abt. Wladiwostok).  
— Kaiserl. russische archäologische Gesellschaft:  
Записки восточнаго отдѣленія XVI, 2 u. 3; XVII, 1. — Записки  
классическаго отдѣленія II, 2. — Материалы I.  
— Kaiserl. archäographische Kommission.  
— Kaiserl. öffentliche Bibliothek:  
Отчетъ 1900 u. 1901.  
— Archäologisches Institut.  
Archives XII, 2.  
— Redaktion der St. Petersburger Zeitung:  
St. Petersburger Zeitung Jahrg. 1906.
- Philadelphia.** Öffentl. Museum für Wissensch. und Kunst an der  
Pennsylvanischen Universität.  
— Departement für Archäologie und Paläontologie:  
Transactions 1905, I, 3.
- Posen.** Historische Gesellschaft für die Provinz Posen:  
Zeitschrift XX, 1 u. 2.
- Pskow.** Archäologische Gesellschaft.
- Raigern.** Redaktion der Studien u. Mitteil. a. d. Benediktiner- u. d.  
Cistercienser-Orden im Ordensstift Raigern bei Brünn:  
Studien und Mitteilungen XXVII, 1—3.
- Recklinghausen.** Verein für Orts- und Heimatskunde im Veste  
und Kreise Recklinghausen:  
Vestische Zeitschrift XV.

**Regensburg.** Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg.

**Reutlingen.** Sülchgauer Altertumsverein:

Reutlinger Geschichtsblätter XVI, 4—6; XVII, 1 u. 2.

**Reval.** Estländische Literarische Gesellschaft.

— Redaktion der Revalschen Zeitung:

Revalsche Zeitung 1906.

— Sektion zur Erhaltung einheimischer Altertümer.

**Rjasan.** Archivkommission.

**Riga.** Stadtarchiv.

— Stadtbibliothek.

— Bibliothek der Livländischen Ritterschaft.

— Kirchlich-archäologisches Museum.

— Börsenkomitee:

Handelsstatistik 1896—1903. — Rigaer Handelsarchiv 1906, 1.

— Literarisch-praktische Bürgerverbindung:

Jahresbericht 1905.

— Bibliothek des Baltischen Polytechnikums.

— Rigaer Kunstverein.

— Wissenschaftliche Kommission des Lettischen Vereins.

— Naturforscherverein.

— Gesellschaft praktischer Ärzte:

Mitteilungen 1903/4, 1904/5, 1905/6.

— Technischer Verein.

Rigasche Industriezeitung 1906.

— Gewerbeverein:

Jahresbericht XL.

— Rigascher Gartenbauverein.

— Direktion des Rigaschen Stadt-Gymnasiums.

— Direktion der Rigaschen Stadt-Realschule.

— Redaktion der Düna-Zeitung:

Düna-Zeitung. Jahrg. 1906.

— Redaktion der Rigaschen Rundschau:

Rigasche Rundschau. Jahrg. 1906.

— Redaktion des Rigaer Tageblatts:

Rigaer Tageblatt. Jahrg. 1906.

**Rom.** Vatikanisches Archiv.

**Rostock.** Universität:

Personalverzeichnis, Wintersemester 1904/5, Sommersemester 1905. —

Verzeichnis der Vorlesungen, Wintersemester 1904/5, Sommersemester

1905. — 6 Dissertationen. — Prof. Dr. Wolfgang Golther: Rede auf

Schiller.

- Rostock.** Verein für Rostocker Altertümer.
- Salzwedel.** Altmärk. Verein für vaterländ. Gesch. u. Industrie:  
Jahresbericht XXXIII.
- Samara.** Alexandrowsche öffentliche Bibliothek:  
Отчетъ 1904 u. 1905.  
— Öffentliches Museum:  
Отчетъ 1902/1903.
- Schwäbisch-Hall.** Verein für das Württembergische Franken.
- Schwerin.** Verein für mecklenburgische Gesch. und Altertumsk.:  
Jahrbücher und Jahresberichte LXX.
- Speier.** Historischer Verein der Pfalz.
- Stade.** Verein für Gesch. u. Altertümer der Herzogtümer Bremen  
u. Verden u. des Landes Hadeln:  
(Organ des Vereins ist die „Zeitschrift des histor. Vereins für Nieder-  
sachsen“, s. Hannover.)
- Stettin.** Gesellschaft für Pommersche Geschichte u. Altertumsk.:  
Baltische Studien. N. F. IX.
- Stockholm.** Kgl. Akademie der Wissenschaften, Geschichte und  
Altertumskunde:  
Oscar Almgren, „Kung Björns Hög“.  
— Kgl. Schwedisches Reichsarchiv:  
Meddelanden N. F. 12—14.  
— Kgl. Bibliothek:  
Accessions-Katalog XVI—XIX.  
— Nordisches Museum.  
Meddelanden 1904.
- Strassburg.** Kaiserl. Universitäts- und Landesbibliothek.
- Stuttgart.** Württembergische Kommission für Landesgeschichte:  
Beilage zu den Vierteljahrsheften N. F. IX. — Vierteljahrshefte N. F.  
XV, 1—4.  
— Kgl. öffentliche Bibliothek.
- Thorn.** Kopernikus-Verein für Wissenschaft und Kunst.
- Tiflis.** Kaukasische Abteilung der Kaiserl. Moskauschen archäolo-  
gischen Gesellschaft.
- Tilsit.** Litauische literarische Gesellschaft.
- Trondhjem.** Kgl. Norwegische wissenschaftliche Gesellschaft.
- Ulm.** Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben.
- Upsala.** Universität:  
Upsala Universitets Martikel 4. — 7 Schriften.  
— Kgl. humanistische wissenschaftliche Gesellschaft:  
Skrifter IX.

**Warschau.** Redaktion des Przegląd Historyczny:

Hefte II, 1—3. III, 1—3.

**Washington.** Smithsches Institut:

Annual report 1904, II.

— Anthropologische Gesellschaft von Washington.

— Bureau für amerikanische Ethnologie.

**Wien.** Kaiserl. Akademie der Wissenschaften:

Archiv für österreich. Geschichte XCIII, 2; XCIV, 1.

— Altertumsverein:

Berichte und Mitteilungen XXXIX.

— Akademischer Verein deutscher Historiker:

Bericht über das XV. und XVI. Vereinsjahr 1903—1905.

**Wiesbaden.** Verein für nassauische Altertumskunde u. Geschichtsforschung:

Annalen XXXV, 1.

**Worms.** Altertumsverein:

„Vom Rhein“ IV.

**Zürich.** Antiquarische Gesellschaft:

Mitteilungen LXX.

— Allgemein Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz:

Jahrbuch XXXI.

**Zwickau.** Altertumsverein für Zwickau und Umgegend.



**Vorstand der Gesellschaft**  
**im Jahre 1907.**

---

**Präsident: Direktor Bernhard Hollander.**

**Direktoren: Leonid Arbusow, Riga.**

Stadtbibliothekar **Nikolaus Busch, Riga.**

Professor Dr. **Richard Hausmann, Dorpat.**

Ältester **Robert Jaksch, Riga.**

Inspektor **Konstantin Mettig, Riga.**

**Alexander Freiherr von Rahden, Mitau.**

Stadtarchivar Dr. **Philipp Schwartz, Riga.**

**Gustav v. Sengbusch, Riga.**

**Sekretär (stellv.): Ed. Fehre.**

**Museumsinspektor (stellv.): Gustav v. Sengbusch.**

**Museumsverwaltung: Karl v. Löwis of Menar — Architektur-  
stücke (incl. Modelle, Pläne, Zeichnungen).**

**Hermann Baron Bruiningk, — Möbel und historische Gemälde.**

**Gustav v. Sengbusch — Waffen des Mittelalters und der Neuzeit.**

**Nikolaus Busch — Urkunden, Siegel und Siegelstempel.**

**Robert Jaksch — Keramik, Schmucksachen, Miniaturen u. s. w.**

**Heinrich Jochumsen — Münzen und Medaillen.**

**Bibliothekar: Ed. Fehre.**

**Schatzmeister: Franz Redlich.**



## Verzeichnis der Mitglieder\*).

### I. Ehrenmitglieder.

1. Geh. Regierungsrat Professor Dr. **Karl Schirren**, Kiel, Holstein. 1862.
2. Wirkl. Staatsrat Dr. jur. **August v. Oettingen**, Dorpat, Teichstrasse. 1866.
3. Pastor emer. Dr. **August Bielenstein**, Mitau, Grünhofsche Str. № 13. 1869.
4. Wirkl. Staatsrat Professor Dr. **Leo Meyer**, Göttingen. 1884.
5. Königl. schwedischer Reichsarchivar a. D. Dr. **Karl Gustaf Malmström**, Stockholm. 1884.
6. Gräfin **Praskowja Sergejewna Uwarow**, Präsident der Kaiserlichen Archäologischen Gesellschaft zu Moskau. 1894. Въ Императорское Археологическое Общество. Москва.
7. K. K. Hofrat u. Universitätsprofessor a. D., Mitglied des Herrenhauses Dr. **Stanislaus Smolka**. 1894. Galizien, Schl. Niegoszowice l. P. Rudawa.
8. Wirkl. Staatsrat Professor Dr. **Richard Hausmann**. 1895. Derzeitiges Mitglied des Direktoriums der Gesellschaft. Dorpat, Lehmstrasse № 2.
9. **Hermann Baron Bruiningk**. 1902. Riga, Ritterhaus.

### II. Prinzipal.

Wirkl. Geheimrat **Graf Emanuel Sievers**, Oberhofmeister des Kaiserl. Hofes und Senateur, auf Schloss Wenden in Livland. 1856.

---

\*) Die Herren Mitglieder werden dringend ersucht, etwaige Veränderungen oder Zurechtstellungen in den Adressen mitzuteilen an Direktor Bernh. A. Hollander, Riga, Schützenstr. № 4a.

### III. Korrespondierende Mitglieder.

1. Professor Dr. **Karl Lohmeyer**, Königsberg i. Preussen. 1862.
2. Geh. Regierungsrat Dr. **Julius v. Eckardt**, kaiserl. deutscher Generalkonsul in Zürich. 1868.
3. Geheimrat Professor Dr. **Goswin Freiherr von der Ropp**, Marburg. 1876.
4. Professor Dr. **Georg Dehio**, Strassburg i. Elsass. 1877.
5. Professor Dr. **Max Perlbach**, Abteilungsdirektor a. d. Kgl. Bibliothek, Berlin W. 50, Regensburger Strasse № 30. 1877.
6. Dr. **William Mollerup**, Kopenhagen, Nørrefarimagsgade № 17. 1881.
7. Oberlehrer **Heinrich Diederichs**, Mitau, Schreiberstr. № 5. 1884.
8. Universitätsarchitekt **Reinhold Guleke**, Dorpat. 1884.
9. Professor Dr. **Theodor Schiemann**, Berlin, W. 50. Tauenzienstr. № 7c. 1884.
10. **Christian Giel**, St. Petersburg, Васильевскій островъ, Средній просп. № 13 кв. 14. 1886.
11. Professor Dr. **Wilhelm Stieda**, Leipzig, Schillerstr. № 6. 1887.
12. Königl. Geh. Baurat Dr. phil. **Konrad Steinbrecht**, Marienburg i. Preussen. 1889.
13. Herausgeber des baltischen Urkundenbuchs **Leonid Arbusow**. 1889. Derzeitiges Mitglied des Direktoriums der Gesellschaft. Riga, Sassenhof, Tapetenstrasse № 2.
14. Dr. med. **Gustav Otto**, Mitau, Grosse Strasse № 23. 1890.
15. Staatsrat Dr. **Joseph Girgensohn**, Frankfurt a. M., Beethovenstrasse № 4. 1894.
16. Bibliothekar der Stadt Berlin Dr. **Arend Buchholtz**, Berlin W., Margarethenstrasse № 13 III. 1894.
17. Geheimrat Professor Dr. **Dietrich Schaefer**, Berlin. 1894.
18. Kustos der Universitätsbibliothek zu Rostock Dr. **Ad. Hofmeister**, Rostock. 1894.
19. **Harald Baron Toll**, Reval, Ritterhaus. 1894.
20. Dr. **Alexander Bergengrün**, Berlin - Steglitz, Belfortstrasse № 34. 1894.
21. Landesarchivdirektor **Oskar Stavenhagen**, Mitau, Alexanderprospekt № 7. 1895.

22. Professor emer. Dr. **Alexander Rosenberg**, Dorpat, Marienhofsche Strasse № 42. 1896.
23. Mag. **Alfred Hackman**, Helsingfors, Manégégatan № 2 B. 1896.
24. Dr. **Hjalmar Appelgreen**, Helsingfors, Historisches Museum. 1896.
25. Präsident der Moskauschen numismatischen Gesellschaft und Sekretär der Kaiserl. Archäologischen Gesellschaft zu Moskau **Wladimir Konstantinowitsch Trutowski**. 1897. Москва, Кремль, Оружейная палата.
26. Staatsarchivar Geheimer Archivrat Dr. **Erich Joachim**, Königsberg i. Preussen, Rhesastrasse № 1. 1897.
27. Stadtbibliothekar Dr. **August Seraphim**, Königsberg i. Preussen, Mitteltragheim № 39. 1897.
28. Beamter des Heroldie-Departements **Axel v. Gernet**, St. Petersburg, Загородный просп. № 9. 1897.
29. **Alexander Freiherr von Rahden**. 1900. Derzeitiges Mitglied des Direktoriums der Gesellschaft. Mitau, Kreditverein.
30. Professor Dr. phil. **Johannes Haller**, Giessen. 1902.
31. Stadtarchivar Mag. hist. **Arnold Feuereisen**, Dorpat, Gartenstrasse № 38 a. 1905.

#### IV. Ordentliche Mitglieder.

1. Livländischer Landrat a. D. **Konrad v. Anrep** zu Schloss Ringen über Elwa. 1876.
2. Livländischer Kreisdeputierter **Max v. Anrep** zu Homeln über Walk. 1899.
3. **Edgar Armitstead** zu Heringshof über Rujen. 1893.
4. **Henry Armitstead**, Riga, Theaterboulevard № 4. 1896.
5. Livländischer Kreisdeputierter **Rudolf v. Baehr** zu Palzmar über Smilten. 1893.
6. Pastor **P. Baerent**, Arrasch über Wenden. 1899.
7. Apotheker **Arthur Bartels**, Riga, Peterholmstrasse № 10. 1902.
8. Rigascher Rats Herr a. D. Rechtsanwalt **Robert Baum**, Riga, Gr. Sandstrasse № 16 I. 1873.
9. Dim. Betriebsdirektor der Riga - Dünaburger Eisenbahn **Bernhard Becker**, Riga, Ritterstrasse № 8 a. 1884.

10. **Otto Baron Behr**, Rittergut Falkenhain bei Meuselwitz, Sachsen-Altenburg. 1902.
11. **Mag. theol. A. Berendts**, Dorpat, Sternstr. № 10. 1899.
12. **Felix v. Berg** zu Schloss Randen über Dorpat. 1901.
13. **Kammerherr Graf Friedrich Berg** zu Schloss Sagnitz über Sagnitz. 1893.
14. **Pastor Hermann Bergengrün**, Wenden. 1902.
15. **Dr. med. Adolf v. Bergmann**, Riga, Basteiboulevard № 4. 1894.
16. **Geh. Medizinalrat Professor Dr. Ernst v. Bergmann**, Berlin, Alexanderufer № 1. 1895.
17. **Professor am baltischen Polytechnikum Dr. E. v. Bergmann**, Riga, Thronfolgerboulevard № 23. 1901.
18. **Apotheker Eugen Bergmann**, Smilten. 1903.
19. **Sekretär Arend v. Berkholz**, Riga, Nikolaistrasse № 10. 1890.
20. **Dr. med. August Berkholz**, Riga, Theaterboulevard № 2. 1894.
21. **Dr. phil. Leo Berkholz**, Riga, Thronfolgerboul. № 33. 1903.
22. **Dr. med. Julius Bernsdorff**, Riga, Alexanderstrasse № 101. 1894.
23. **Dr. med. Arved Bertels**, Riga, Alexanderstr. № 95. 1894.
24. **Kaufmann Otto Bertels**, Riga, Basteiboulevard № 9. 1905.
25. **Pastor Roderich v. Bidder** in Lais über Laisholm. 1895.
26. **Pastor Walter Bielenstein**, Meschten über Bauske. 1902.
27. **Redakteur der „Balt. Monatsschrift“ Dr. Friedrich Bienemann**, Riga, Nikolaistrasse № 27. 1892.
28. **Gottlieb v. Blanckenhagen** zu Weissenstein über Wenden. 1893.
29. **Jeannot v. Blanckenhagen** zu Drobbusch über Wenden. 1900.
30. **Livländischer Kreisdeputierter Otto v. Blanckenhagen** zu Al-lasch über Segewold. 1893.
31. **Otto v. Blanckenhagen** zu Moritzberg über Nitau. 1893.
32. **William v. Blanckenhagen**, Drobbusch über Wenden. 1893.
33. **Oberlehrer Karl Blum**, Goldingen. 1902.
34. **Sekretär der Steuerverwaltung Eugen Blumenbach**, Riga, Steuer-verwaltung. 1884.
35. **Bernhard v. Bock** zu Schwarzhof über Fellin. 1897.
36. **Ernst v. Bock** zu Ninigall über Fellin. 1901.
37. **Valentin v. Bock** zu Neu-Bornhusen über Abia. 1893.

38. Architekt **Wilhelm Bockslaff**, Riga, Gr. Schloßstrasse № 18. 1886.
39. Kaufmann **Karl Boecker**, Riga, Thronfolgerboulevard № 4. 1887.
40. Stadthauptkollege **Emil v. Boetticher**, Riga, Georgenstrasse № 1. 1884.
41. Sekretär des rigaschen Stadtamts **Ernst v. Boetticher**, Riga, Mühlenstrasse № 42a, Q. 4. 1894.
42. Rechtsanwalt **Karl v. Boetticher**, Riga, Scheunenstrasse № 31. 1896.
43. Stadtbibliothekar und Stadtamtsnotär **Arthur v. Böhlendorff**, Riga, Georgenstrasse № 8. 1880.
44. **Christian v. Bornhaupt**, Berlin, Tauentzienstrasse № 27. 1872.
45. Konsulent **Konrad Bornhaupt**, Riga, Gr. Sandstrasse № 27 I. 1868.
46. Konsul **P. Bornholdt**, Riga, Nikolaistrasse № 13. 1893.
47. **Arthur v. Brackel**, Riga, Felliner Strasse № 7. 1901.
48. Cand. chem. **Erich Brandt**, Riga, Elisabethstr. № 21. 1901.
49. Ältester Grosser Gilde **Robert Braun**, Riga, Gr. Sünderstrasse № 3. 1869.
50. Dr. med. **Hugo v. Brehm**, Riga, Gr. Newastrasse № 9. 1893.
51. **Charles v. Brümmer** zu Klauenstein über Kokenhusen. 1894.
52. **Hermann v. Brümmer** zu Rutzky über Wenden. 1902.
53. **Magnus v. Brümmer** zu Wilgahlen in Kurland über Goldingen. 1894.
54. **Michael v. Brümmer** zu Odensee, Riga, Antonienstr. № 7. 1890.
55. **Viktor v. Brümmer**, Alt-Kalzenau über Stockmannshof. 1890.
56. Buchhändler **E. Bruhns**, Riga, Kaufstrasse № 15. 1892.
57. Ältermann der St. Johannisgilde **Friedrich Brunstermann**, Riga, Elisabethstrasse № 75. 1885.
58. Redakteur **Gregor Brutzer**, Riga, Redaktion des „Rigaer Tageblatts“. 1891.
59. Dim. Kirchspielsrichter und Oberst **August Baron Buddenbrock**, Weissenbrunn bei Palzmar über Smilten. 1891.
60. Ingenieur **Alexy v. Bukowski**, Papierfabrik Ligat. 1902.
61. Dr. jur. **August v. Bulmerincq**, Riga, Nikolaistr. № 27. 1886.

62. Sekretär **Wilhelm v. Bulmerincq**, Riga, Stadtgüterverwaltung. 1890.
63. Konsulent Dr. jur. **Robert v. Büngner**, Riga, Nikolaistrasse № 15 I. 1887.
64. Ingenieur-Chemiker **Georg Burmeister**, Papierfabrik Ligat. 1902.
65. **Nikolai Busch**, Riga, Wallstrasse № 6 Q. 8. 1886. Derzeitiges Mitglied des Direktoriums.
66. Gymnasialdirektor a. D. Staatsrat **Alfred Büttner**, Riga, Palaisstrasse № 3. 1862.
67. Rechtsanwalt **Konstantin Baron Buxhoevden** zu Kölljall, Insel Ösel, Kölljall über Arensburg. 1899.
68. Livländischer Landrat a. D. **Balthasar Baron Campenhausen** zu Aahof. Schloss Neuermühlen über Riga. 1894.
69. **Ernst Baron Campenhausen** zu Loddiger über Segewold. 1888.
70. **Herbert Baron Campenhausen**, Riga, Alexanderboulevard № 1.
71. **Rembert Baron Campenhausen** zu Ilsen über Marienburg. 1901.
72. Dim. Obrist **Arthur Carlblom**, Riga, Ritterhaus. 1904.
73. **Friedrich de Chey**, Alt-Pebalg über Wenden. 1902.
74. Oberlehrer **Paul Conradi**, Riga, Kaisergartenstr. № 2, Q. 18. 1904.
75. Pastor **Erwin v. Dehn** in Hallist über Abia. 1904.
76. Assessor des livl. Konsistoriums **Konrad v. Dehn**, Riga, Albertstr. № 7. 1904.
77. Kreisdeputierter **A. Baron Delwig** zu Hoppenhof über Romeskaln. 1893.
78. Pastor **Nikolai Deringer**, Kolonie Neu-Stuttgart. Таврич. губ. чер. ст. Елизаветову. Екат. ж. д. 1903.
79. Oberlehrer Dr. **Robert Dettloff**, Mitau, Kannegiesserstrasse № 15. 1885.
80. Sekretär des Waisengerichts **Alexander Deubner**, Riga, Todlebenboulevard № 6 II. 1880.
81. Dr. **Karl Devrient**, Riga, Thronfolgerboul. № 2, part. 1906.
82. Oberlehrer **Viktor Diederichs**, Mitau, Grosse Strasse № 58. 1876.
83. **Karl Baron Drachénfels**, Mitau. 1888.

84. Theodor Baron Drachenfels, Mitau, Wallstrasse № 11. 1889.
85. Kaufmann Eduard Drenger, Bauske. 1901.
86. Reinhard Graf Dunten-Dalwig-Lichtenfels zu Nurmis über Segewold. 1896.
87. Pastor August Eckhardt, Riga, Palaisstrasse № 2. 1894.
88. Oberlehrer Paul Ehlers, Riga, Kirchenstr. № 4a. 1895.
89. Livländischer Kreisdeputierter a. D. Karl Baron Engelhardt zu Sehlen über Rujen. 1889.
90. Historienmaler Hermann Baron Engelhardt, München, Schillerstrasse № 26 I, Gartenhaus. 1893.
91. Rudolf Baron Engelhardt zu Alt-Born über Kreslawka. 1898.
92. Stadtrat Jakob Erhardt, Riga, Georgenstrasse № 1 II. 1893.
93. Dr. phil. Robert Erhardt, Herrenstrasse № 22. 1906.
94. Mag. hist. Ed. Fehre, Riga, Reimersstrasse № 1. Derzeitiger Bibliothekar u. stellv. Sekretär der Gesellschaft. 1896.
95. Kommerzienrat Konsul Nikolai Fenger, Riga, Thronfolgerboulevard № 4 II. 1887.
96. Gottlieb Baron Fersen zu Adsel-Schwarzhof über Taiwola. 1888.
97. August Baron Fölckersahm zu Friedrichswalde über Stockmannshof. 1893.
98. Sekretär des Ökonomieamts Friedrich v. Fossard, Riga, Alexanderstrasse № 11. 1882.
99. Oberlehrer Ernst Freymann, Riga, Ritterstr. № 16, Q. 1. 1906.
100. Oberbanerrichter Hermann v. Freymann in Rujen. 1892.
101. Redakteur Karl v. Freymann, Riga, Alexanderboul. № 1. 1906.
102. Rudolf v. Freymann, St. Petersburg, Знаменская № 20. 1895.
103. Alfred Baron Freytag-Loringhoven, Riga, Elisabethstr. № 21. 1890.
104. Grossherzogl. Sächs. Kammerherr Rechtsanwalt Karl Baron Freytag-Loringhoven, Riga, Thronfolgerboulevard № 9. 1899.
105. Oskar Baron Freytag-Loringhoven zu Lodenhof über Hinzenberg. 1901.
106. Reinhard Baron Freytag-Loringhoven zu Harmshof bei Riga. 1890.

107. **Roderich Baron Freytag-Loringhoven**, Adiamünde über Lemsal. 1889.
108. Wirkl. Staatsrat Direktor **Ernst Friesendorff**, Riga, Kommerzschule des Börsenkomitees. 1901.
109. Buchhalter des Waisengerichts **Heinrich Frobeen**, Riga, Bremerstrasse № 5. 1887.
110. Kollegienrat Dr. med. **Peter Gaegtens**, Kreisarzt in Wenden. 1889.
111. Livl. Generalsuperintendent **Theophil Gaegtens**, Riga, Elisabethstrasse № 19. 1888.
112. Cand. rer. merc. **Alphons Geist**, Thorensberg, Kirchhofstrasse № 16, Qu. 5. 1906.
113. Kaufmann **Reinhold Geist**, Riga, Kl. Schwimmstrasse № 4. Comptoir Ch. Schmidt. 1891.
114. Oberdirektionsrat des livl. adl. Güter-Kreditvereins **Arnold v. Gersdorff**, Riga, Kirchenstrasse № 7. 1892.
115. **Bruno v. Gersdorff** zu Kulsdorf über Lemsal. 1893.
116. Livl. Landrat **Georg v. Gersdorff** zu Daugeln über Wolmar. 1893.
117. **Konrad v. Gersdorff** zu Schloss Hochrosen über Wolmar. 1891.
118. Oberlehrer der Stadt-Töchterschule **Karl Girgensohn**, Riga, Thronfolgerboulevard № 2. 1881.
119. Oberpastor **Thomas Girgensohn**, Riga, Kl. Schlosstrasse № 6. 1890.
120. Kaufmann **Karl Goeschel**, Riga, Todlebenboulevard № 6. 1902.
121. Ältester der Grossen Gilde **Alexander v. Goetz**, Riga, Theaterboulevard № 4. 1892.
122. Ältester der Kompagnie der Schwarzen Häupter **Aurel Grade**, Riga, Kl. Sünderstrasse № 1, Comptoir v. Th. Pychlau. 1895.
123. Pastor **Edgar Gross**, Riga. 1902.
124. Livl. Landrat a. D. **Alexander v. Grote**, Riga, Kirchenstrasse № 1. 1901.
125. Pastor **Hermann Grüner**, Salgeln in Kurland über Annenburg. 1902.

126. Dr. phil. **Erich v. Grünewaldt** zu Bellenhof. Riga, Antonienstrasse № 3, Q. 4. 1903.
127. **Arthur v. Günzel** zu Bauenhof über Wolmar. 1893.
128. Dr. med. **Friedrich Hach**, Riga, Basteiboulevard № 7 I. 1894.
129. Buchdruckereibesitzer **Wilhelm Häcker**, Riga, Palaisstrasse № 3. 1892.
130. **Paul Baron Hahn** zu Asuppen in Kurland über Zabeln. 1891.
131. Cand. chem. **Wilhelm v. Haken**, Riga, Mühlenstrasse № 13. 1898.
132. Oberlehrer des Stadtgymnasiums a. D. Staatsrat **Karl Haller**, Riga, Elisabethstrasse № 29. 1863.
133. Bibliothekarsgehilfe an der Bibliothek der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften **Oskar v. Haller**, St. Petersburg, Wassilij Ostrow, Gr. Prospekt № 1 Q. 16. 1898.
134. **Paul v. Hanefeldt** zu Sunzel über Segewold. 1898.
135. **Heinrich v. Hansen** zu Planhof über Wenden. 1901.
136. Architekt **Edgar Hartmann**, Riga, Schulenstr. № 17. 1906.
137. **Nikolai Hartmann**, Riga, Felliner Strasse № 7. 1901.
138. Ältester der Grossen Gilde **Wilhelm Hartmann**, Riga, Nikolaistrasse № 7. 1888.
139. Dozent am Polytechnikum Dr. **Alfred v. Hedenström**, Riga, Nikolaistr. № 10. 1895.
140. Rechtsanwalt **Richard v. Hehn**, Riga, Gr. Königstrasse № 11 Q. 2. 1896.
141. Ingenieur **Arvid Heintz**, St. Petersburg, Обводный каналъ № 138. 1904.
142. Direktor der Stadt-Realschule Wirkl. Staatsrat **Heinrich Hellmann**, Riga, Stadt-Realschule. 1884.
143. Oberlehrer **Moritz Hellmann**, Stadt-Töchterschule. 1904.
144. **Reinhold v. Helmersen** zu Sawensee über Modohn. 1902.
145. Livländischer Landrat **Viktor v. Helmersen** zu Neu-Woidoma über Fellin. 1891.
146. Kaiserl. deutscher Generalkonsul a. D. **Karl Helmsing**, Riga, Nikolaistrasse № 4 I. 1888.

147. **Karl v. Hesse**, St. Petersburg, Шлиссельбургскій проспектъ № 45 вв. 11. 1887.
148. **Friedrich Baron Heyking** zu Sassmacken über Poststation Sassmacken in Kurland. 1900.
149. **Dim. Stadtrat Alfred Hillner**, Riga, Todlebenboulevard № 11. 1882.
150. **Pastor Gotthilf Hillner**, Pinkenhof über Riga. 1894.
151. **Rechtsanwalt Max Hilweg**, Riga, Thronfolgerboulevard № 1. 1894.
152. **Robert v. Hirschheydt**, Riga, Ritterhaus. 1898.
153. **Theodor v. Hirschheydt-Bersemünde**, Riga, Mühlenstr. № 3, Q. 5. 1906.
154. **Kaufmann Alexander Hoberg**, Riga, Elisabethstr. № 77. 1906.
155. **Rechtsanwalt Alexander Hoff**, Riga, Gr. Schmiedestrasse № 31. 1902.
156. **Eduard Hoff**, Riga, Nikolaistrasse № 69. 1885.
157. **Pastor Theodor Hoffmann**, Riga, Gr. Jakobstrasse № 26. 1890.
158. **Direktor der Albertschule Bernhard Hollander**, Riga, Schützenstrasse № 4a. 1882. Derzeitiger Präsident der Gesellschaft.
159. **Cand. oec. pol. Hans Hollmann**, Riga, Mittelstrasse № 3 Q. 13. 1899.
160. **Direktor des Kurl. Landesgymnasiums Mag. Rudolf Hollmann**, Goldingen. 1903.
161. **Alfred v. Horlacher**, Riga, Basteiboulevard № 7. 1906.
162. **Cand. hist. Oswald v. Horlacher**, Riga, Jägerstr. № 4. 1905.
163. **Ernst Baron Hoyningen-Huene** zu Lelle. Riga, Andreasstrasse № 3. 1893.
164. **Ältester der Grossen Gilde Robert Jaksch**, Riga, Kaufstrasse № 9 II. 1881. Derzeitiges Mitglied des Direktorioms der Gesellschaft.
165. **Sekretär cand. jur. Heinrich Jochumsen**, Riga, Architektenstrasse № 1. 1894.
166. **Dr. med. Isaak Joffe**, Riga, Suworowstrasse № 29. 1903.
167. **Buchhändler Georg Jonck**, Riga, Kaufstrasse № 3. 1897.
168. **Ingenieur Eugen v. Irmer**, Papierfabrik Ligat. 1902.

169. Cand. oec. pol. **Otto v. Irmer**, Riga, Elisabethstrasse № 3. 1900.
170. Landhauptmann **Karl Jürgensohn**, Верея, Московск. губ. 1891.
171. Rechtsanwalt **August Kaehlbrandt**, Riga, Gr. Schlossstrasse № 18 II. 1868.
172. Oberpastor **Emil Kaehlbrandt**, Riga, Basteiboulevard № 9 a. 1895.
173. Livl. Kreisdeputierter a. D. Dr. **Heinrich v. Kahlen** zu Alt-Geistershof. Riga, Nikolaistr. 23. 1893.
174. Kaufmann **Heinrich Kehrhahn**, Riga, Gr. Sandstrasse № 34. 1896.
175. Dr. med. **Alexander Keilmann**, Riga, Andreasstrasse № 3. 1900.
176. Pastor **Karl Keller**, Riga, Nikolaistr. № 14. 1898.
177. Bankbeamter **Wilhelm Keller**, Riga, Börsenbank. 1906.
178. Ältester der Grossen Gilde **Ernst Kerkovius**, Riga, Ecke der Kalk- und Scharrenstrasse. 1894.
179. Redakteur **Paul Kerkovius**, Riga, Redaktion des „Rigaer Tageblatts“. 1892.
180. Gutsbesitzer **Theodor Kerkovius** zu Saadsen. Riga, Gertrudstrasse № 13. 1899.
181. Kaufmann **Wilhelm Kerkovius**, Riga, Gr. Sandstrasse № 17. 1892.
182. Oberlehrer Staatsrat **Friedrich v. Keussler**, St. Petersburg, Фурштатская д. № 11, кв. 17. 1884.
183. **Adolf Keussler**, Dorpat, Sternstr. № 10. 1905.
184. Dim. Obersekr. Mag. jur. **Wilhelm Kieseritzky**, Riga, Kirchenstrasse № 13. 1892.
185. Kollegienrat **Emil v. Klein**, Riga, Herrenstrasse № 2. 1895.
186. Dr. med. **Paul Klemm**, Riga, Packhausstrasse № 1. 1898.
187. Hofrat **Adolf Klingenberg**, Riga, Marienstrasse № 65. 1865.
188. **Hugo Baron Klopmann**, Riga, Lazarettstrasse № 2 Q. 6. 1905.
189. Ritterschaftsrentmeister **August v. Klot**, Riga, Ritterhaus. 1888.
190. **Reinhold v. Klot** zu Odsen. Riga, Mühlenstrasse № 53. 1894.
191. Oberlandesgerichtsrat Dr. jur. **August v. Knieriem**, Hamburg. 1874.

192. **Konrad v. Knieriem** zu Muremoise über Wolmar. 1896.
193. Direktor des baltischen Polytechnikums Prof. Dr. **Woldemar v. Knieriem**, Riga, Thronfolgerboul. № 25, Q. 8. 1901.
194. **Egolf v. Knorring**, ehem. Sekretär der russischen Botschaft in Berlin, Dorpat. 1893.
195. **Pontus v. Knorring**, ehem. Attaché der russischen Gesandtschaft in Rom, Dorpat, Gartenstrasse № 19. 1893.
196. **Karl Koken v. Grünblatt**, Birkenruh bei Wenden. 1894.
197. Beamter der rig. Steuerverwaltung **August Krah**, Riga, Kl. Goldinger Strasse № 4 I. 1903.
198. **Karl Krannhals**, Riga, Expedition der „Rigaschen Zeitung“. 1880.
199. **Fürst Nikolai Kropotkin** zu Segewold. 1894.
200. **Eduard v. Kreusch**. 1892.
201. Livländischer Kreisdeputierter **Maximilian v. Kreusch** zu Saussen über Stockmannshof. 1893.
202. Kaufmann **Gottlieb Heinrich Kroeger**, Riga, Sünderstrasse № 13. 1901.
203. **Moritz Baron Krüdener** zu Suislep über Fellin. 1893.
204. **Woldemar Baron Krüdener** zu Henselshof über Rujen. 1893.
205. Oberst **Alfred v. Krusenstern**, Peterhof, Kadetskaja № 17. 1900.
206. Konsulent **Heinrich Kuchczynski**, Riga, Thronfolgerboulevard № 4. 1876.
207. Architekt **Eduard Kupffer**, Riga, Säulenstrasse № 18. 1902.
208. Pastor **Wilhelm Kupffer**, Schleck in Kurland über Goldingen. 1902.
209. **Eduard Kurschewitz**, Riga, Pauluccistrasse № 11 Q. 5. 1900.
210. Kaufmann **Heinrich Kymmel**, Riga, Gerberstrasse № 2/4. 1884.
211. Ältester der Grossen Gilde, Buchhändler **Nikolai Kymmel**, Riga, Kymmels Buchhandlung. 1884.
212. Pastor **Harald Lange**, Riga, Stadtweisenhaus. 1892.
213. Dim. Assessor **Ludwig Lange**, Riga, Kl. Schlossstrasse № 3. 1886.
214. Gutsbesitzer **Hermann Lasch**, Riga, Packhausstrasse № 1. 1898.
215. Oberlehrer **Wladislaw Lichtarowicz**, Riga, Stadtgymnasium. 1894.

216. **Alexander Baron Lieven**, Mitau, Swehthöfsche Strasse № 10. 1893.
217. **Felix Baron Lieven**, Riga, Todlebenboulevard № 7. 1900.
218. Landesbevollmächtigter von Kurland, Hofmeister des Allerhöchsten Hofes **Fürst Georges Lieven** zu Kabillen, Mitau, Palaisstrasse № 11. 1902.
219. **Fürst Michael Lieven** zu Pelzen in Kurland über Goldingen. 1900.
220. Livl. Kreisdeputierter **Fürst Paul Lieven** zu Schloss Smilten. 1901.
221. Dr. phil. **Viktor Lieven**, Riga, Nikolaistrasse № 19. 1905.
222. **Eduard v. Lilienfeld** zu Köhnhof über Sagnitz. 1893.
223. Livl. Kassadeputierter **Ferdinand v. Liphart** zu Torma über Tschorna. 1896.
224. **Reinhold v. Liphart** zu Rathshof über Dorpat. 1896.
225. Oberlehrer **Hermann Löffler**, Riga, Nikolaistr. № 65. 1886.
226. Buchhändler **Gustav Löffler**, Riga, Gr. Sandstrasse № 20. 1902.
227. Rigascher Ratsherr a. D. **Gustav Lösewitz**, Riga, Thronfolgerboulevard № 4 III. 1887.
228. **Harald Baron Loudon** zu Schloss Serben über Wenden. 1895.
229. **Otto v. Löwenstern** zu Schloss Kokenhusen. 1893.
230. Bibliothekar der livländischen Ritterschaft **Karl v. Löwis of Menar**, Riga, Schulenstrasse № 15. 1884.
231. Ältester der Grossen Gilde Konsul **Moritz Lübeck**, Riga, Gr. Jakobstrasse № 26. 1881.
232. Rechtsanwalt **Viktor Lundberg**, Dwinsk (Dünaburg), Шлядеровская ул. 1901.
233. Dr. med. **Ernst Masing**, St. Petersburg. Васильевскій островъ, Средній просп. № 3. 1896.
234. **Konrad Baron Maydell** zu Krüdnershof über Dorpat. 1893.
235. **Gustav Baron Maydell** zu Podis über Pernau. 1893.
236. Graf **Paul v. Medem** zu Schloss Elley über Elley (Kurland). 1901.
237. **Theodor Graf Medem** zu Stockmannshof. 1893.
238. Dozent am baltischen Polytechnikum **Alfred Meder**, Riga, Dorpater Strasse № 23 Q. 7. 1903.

239. **August Graf Mellin** zu Lappier über Wolmar. 1893.
240. Buchhändler **Wilhelm Mellin**, Riga, Kalkstrasse № 1. 1905.
241. **Emanuel Baron Mengden-Altenwoga** zu Gologowský, Dorpat. 1896.
242. Sekretär der Livl. adl. Güterkreditsozietät **Woldemar Baron Mengden**, Riga, Architektenstrasse № 1. 1888.
243. **James v. Mensenkampf** zu Schloss Tarwast über Fellin. 1899.
244. Ältester der Kompagnie der Schwarzen Häupter **Alexander Mentzendorff**, Riga, Kaufstrasse № 5. 1892.
245. Inspektor der Stadt-Realschule Staatsrat **Konstantin Mettig**, Riga, Mühlenstr. № 53. 1877. Derzeitiges Mitglied des Direktoriums der Gesellschaft.
246. Boniteur **Theodor Meuschen**, Riga, Nikolaistrasse № 10 Q. 2. 1905.
247. Livländischer Landmarschall, Hofmeister des Allerhöchsten Hofes Dr. jur. **Friedrich Baron Meyendorff**, Riga, Ritterhaus. 1887.
248. **Armin Meyer**, Riga, Schützenstrasse № 9/12, Q. 16. 1906.
249. Dr. phil. **Bernhard Meyer**, Riga, Marstallstrasse № 22. 1891.
250. Kreisrichter a. D. **Heinrich v. Meyer**, Wenden. 1884.
251. Dr. med. **Johann Eduard v. Miram**, Riga, Basteiboulevard № 11. 1881.
252. Rechtsanwalt **Erwin Moritz**, Riga, Alexanderboulevard № 1. 1872.
253. Rechtsanwalt **Richard Muenx**, Riga, Gr. Sandstrasse № 27. 1894.
254. Buchhalter **Hugo Muxfeldt**, Papierfabrik Ligat. 1902.
255. Pastor **Johann Neuland**, Wolmar. 1905.
256. Direktor des Rig. Kunstmuseums Dr. **Wilhelm Neumann**, Riga, Alexanderstrasse № 51. 1886.
257. Livländ. Landrat a. D. **Arved Baron Nolcken** zu Allatzkiwwi über Dorpat. 1876.
258. Livländ. Landrat **Axel Baron Nolcken** zu Kawershof über Dorpat. 1894.
259. **Guido v. Numers** zu Idwen über Rujen. 1893.

260. Livl. Generalsuperintendent a. D. **Gustav Oehr**n, Riga, Albertstrasse № 13, Q. 8. 1905.
261. Livländischer Landrat **Arvid v. Oettingen** zu Luhdenhof über Laisholm. 1893.
262. Livländ. Landrat a. D. **Eduard v. Oettingen** zu Jensel über Laisholm. 1876.
263. **Richard v. Oettingen** zu Wissust über Dorpat. 1893.
264. **Reinhard Otto**, Dorpat, Peplerstrasse. 1905.
265. Dr. med. **Richard Otto**, Dorpat, Peplerstrasse. 1905.
266. **Friedrich Baron von der Pahlen** zu Fehkeln über Stockmannshof. 1898.
267. Cand. oec. pol. **Alexander Pander**, Riga, Mühlenstrasse № 60. 1896.
268. **Iwan v. Pander** zu Klein-Ohselshof über Alt-Pebalg. 1893.
269. **Nikolai v. Pander** zu Ronneburg-Neuhof. Riga, Basteiboulevard № 6. 1893.
270. **Peter v. Pander** zu Ogershof. Riga, Albertstrasse № 7. 1893.
271. Wirkl. Staatsrat Professor Dr. med. **Oskar v. Petersen**, St. Petersburg. Круиковой каналъ № 6. 1894.
272. Ingenieur **Gustav Petersenn**, Papierfabrik Ligat. 1902.
273. Dr. **W. Petersenn**, Jenakiew. Петровский заводъ, Екатеринбургской губ., черезъ Енакиеву. 1903.
274. Buchdruckereibesitzer Dr. phil. **Arnold Plates**, Riga, Petri-Friedhof № 1. 1888.
275. Oberlehrer Staatsrat Dr. **Arthur Poelchau**, Riga, Albertstr. № 13. 1872.
276. Oberpastor **Peter Harald Poelchau**, Riga, Küterstr. № 11. 1897.
277. Konsulent **Hermann Pönigkau**, Riga, Küterstrasse № 14 II. 1887.
278. Notar **Adolf Proctor**, Mitau. 1903.
279. **Reinhold Pychlau**, Riga, Gr. Sandstrasse № 17. 1891.
280. Dr. med. **Ernst v. Radecki**, Riga, Thronfolgerboulevard № 6 I. 1895.
281. Cand. chem. **Hermann v. Radecki**, Riga. 1894.
282. Cand. jur. **Ottokar v. Radecki**, St. Petersburg, Аптекарьскій переулокъ № 6 IV. 1893.

283. Dr. med. **Albert Rasewsky**, Riga, Jakobstrasse № 12. 1901.
284. **Gustav v. Rathlef** zu Tammist über Dorpat. 1897.
285. **Konstantin v. Rautenfeld** zu Gross-Buschhof über Jakobstadt. 1893.
286. Dr. med. **Eberhard v. Rautenfeld**, Riga, Todlebenboulevard № 5. 1893.
287. Ritterschaftsaktuar **Karl v. Rautenfeld**, Riga, Ritterhaus. 1889.
288. **Wolfgang Redlich**, Riga, Magazin von J. Redlich. 1901.
289. Kaufmann **Alex. Redlich**, Riga, Magazin v. J. Redlich. 1894.
290. **Franz Redlich**, Riga, Basteiboulevard № 2. 1897. Derzeitiger Schatzmeister der Gesellschaft.
291. Kaufmann **James Bevan Redlich**, Riga, Magazin v. J. Redlich. 1895.
292. Dr. med. **Johann Redlich**, Riga, Basteiboulevard № 2. 1894.
293. Cand. jur. **Sylvester Rehsche**, Riga, Todlebenboulevard № 6. 1902.
294. **Johannes Rindermann**, Berlin-Schöneberg, Monumentenstrasse № 8. 1902.
295. **Adolf Richter**, Riga, Scharrenstrasse № 4. 1900.
296. Apotheker **Alexander Rittenberg**, Riga, Suworowstrasse № 34. 1902.
297. Direktionsrat des Kurländischen Kreditvereins **Karl Baron Rünne** zu Wensau. Mitau, Schreiberstrasse № 8. 1902.
298. **Hermann v. Roepenack** zu Stalgen über Mitau. 1902.
299. Prof. Dr. **Woldemar v. Rohland**, Freiburg im Breisgau. 1890.
300. Kaufmann **Friedrich Rohloff**, Riga, Elisabethstrasse № 19. 1894.
301. Direktor des Kurländischen Kreditvereins **Max Baron von der Ropp** zu Bixten, Mitau, Bachstrasse № 8. 1893.
302. Livl. Kreisdeputierter **Hans Baron Rosen** zu Schloss Gross-Roop. Riga, Elisabethstr. № 9. 1895.
303. Rechtsanwalt **Axel v. Roth**, Riga, Basteiboulevard № 6. 1906.
304. **G. A. Rothert**, Riga, Jägerstrasse № 6. 1884.
305. Konsul **John Rücker**, Riga, Gr. Sünderstrasse № 25 II. 1887.
306. Redakteur Dr. **Alfred Ruetz**, Riga, Redaktion der „Rigaschen Rundschau“. 1902.

307. **August Ruetz**, Riga, Arsenalstrasse № 3. 1889.
308. Dim. Assessor **Max Ruetz**, Riga, Arsenalstrasse № 3. 1889.
309. Redakteur **Richard Ruetz**, Riga, Redaktion der „Rigaschen Rundschau“. 1891.
310. Cand. chem. **Max Ruhtenberg**, Riga, Gr. Jungfernstr. № 3. 1899.
311. Administrator der Ritterschaftsgüter **Fr. v. Saenger** zu Lipskahn über Wolmar. 1901.
312. **Friedrich v. Saenger** zu Peddeln über Walk. 1894.
313. **Arnold v. Samson-Himmelstjerna** zu Sepküll über Lemsal. 1891.
314. Kreisdeputierter **Axel v. Samson-Himmelstjerna** zu Hummels-hof über Walk. 1902.
315. Ritterschaftssekretär **Fr. v. Samson-Himmelstjerna**, Riga, Jakobstrasse № 12. 1897.
316. **Gerhard v. Samson-Himmelstjerna** zu Uelzen über Werro. 1893.
317. Rendant der Oberdirektion der Livländ. adel. Kreditsozietät **Edmund Baron Sass**, Riga. 1894.
318. **Erwin Baron Sass**, Riga, Schützenstr. № 5, Q. 14. 1906.
319. Obersekretär **Ewald Baron Sass**, Riga, Theaterboulevard № 5. 1901.
320. Pastor **Oskar Schabert**, Riga, Alexanderstrasse № 27. 1903.
321. Sekretär der Krepostabteilung des Riga-Wolmarschen Frie-densrichter-Plenums **Alexander Scheluchin**, Riga, Nikolai-strasse № 27. 1891.
322. Rechtsanwalt **Julius Schiemann**, Mitau. 1901.
323. Sekretär **Edgar v. Schilinzky**, Riga, Schulenstrasse № 26. 1892.
324. Kreisadelsmarschall **Gustav v. Schlippe**, Riga, Todleben-boulevard № 6. 1904.
325. Fabrikdirektor **Alfons Schmidt**, Riga, Palaisstrasse № 3. 1883.
326. Rechtsanwalt **Gustav Schmidt**, Stadthaupt von Mitau, Schloss-strasse № 4. 1901.
327. Oberlehrer Kollegienrat **Oskar Emil Schmidt**, Griwa-Sem-gallen, Haus Krasnikow. 1900.
328. Buchdruckereibesitzer **Alexander Schnakenburg**, Riga, Mar-stallstrasse № 5. 1902.

329. Dr. med. **Alfred Schneider**, Trikaten über Wolmar. 1897.
330. Kaufmann **Hermann Schneider**, Riga, Basteiboulevard № 2. 1902.
331. Oberlehrer **Georg Schnering**, Reval, Königsthaler Strasse № 12. 1896.
332. Ältester der Grossen Gilde Staatsrat **Gustav v. Schoepff**, Riga, Schwarzhäupterstrasse № 4, „Jakor“. 1894.
333. Oberlehrer **Karl Schomacker**, Reval, Dom. Eilgasse № 1. 1896.
334. **Alfred Baron Schoultz-Ascheraden** zu Schloss Ascheraden über Römershof. 1893.
335. Pastor emer. **Ernst Schroeder**, Riga, Industriestr. № 1. 1899.
336. **Bernhard v. Schubert**, Riga, Basteiboulevard № 6. 1887.
337. Inspektor der rigaschen Stadtgüter **Erich v. Schultz**, Riga, Gr. Königstrasse, „Stadtgüterverwaltung“. 1892.
338. Beamter der Rigaer Börsenbank **Leopold Schultz**, Riga, Börsenbank. 1898.
339. Notar des Livl. Konsistoriums **Karl Schwank**, Riga, Konsistorium im Schloss. 1903.
340. Ältester der Grossen Gilde Konsul **Eugen Schwartz**, Riga, Alexanderstrasse № 18. 1894.
341. Kaufmann **Eugen Schwartz**, Riga, Gr. Jakobstrasse № 6, part. Edgar Lyra & Co. 1901.
342. Professor Dr. jur. **Johann Christoph Schwartz**, Halle a. d. S., Am Kirchtor 17. 1874.
343. Stadtarchivar Dr. **Philipp Schwartz**, Riga, Kirchenstrasse № 35. 1876. Derzeitiges Mitglied des Direktoriums der Gesellschaft.
344. Dr. **Viktor Schwartz**, Riga, Antonienstrasse № 7. 1892.
345. Staatsrat **Wilhelm Schwartz**, Riga, Mühlenstrasse № 16. 1857.
346. Pastor **Leonhard Seesemann**, Zelmeneeken in Kurland über Murawjewo. 1902.
347. Kaufmann **Karl Gustav v. Sengbusch**, Riga, Kl. Sünderstr. № 1. 1886. Derzeitiges Mitglied des Direktoriums der Gesellschaft.
348. Dr. med. **Reinhold v. Sengbusch**, Riga, Alexanderstrasse № 51. 1900.

349. Redakteur **Dr. Ernst Seraphim**, Riga, Redaktion der „Düna-Zeitung“. 1887.
350. Architekt **Hermann Seuberlich**, Riga, Kl. Newastrasse № 4. 1903.
351. **Alexander v. Sivers** zu Rappin über Werro. 1893.
352. **Alfred v. Sivers** zu Euseküll über Fellin. 1893.
353. **Edgar v. Sivers** zu Nabben über Lemsal. 1893.
354. **Leo v. Sivers** zu Alt-Kusthof über Dorpat. 1898.
355. **Leopold v. Sivers** zu Walguta über Dorpat. 1893.
356. Livländischer Landrat **Max v. Sivers** zu Römershof. 1893.
357. **Richard v. Sievers**, Riga, Büngrnerhof, Qu. 11. 1906.
358. Dr. med. **Ernst Sokolowski**, Riga, Thronfolgerboulevard № 27. 1903.
359. **Alexander Sommer**, Riga, Stadthaus — Stadtgüterverwaltung. 1902.
360. Livl. Kreisdeputierter **Charles Baron Stackelberg** zu Abia über Quellenstein. 1893.
361. **Alexander Baron Stael v. Holstein** zu Samm. Reval, Dom, Haus Baron Korff. 1895.
362. **Alexander Baron Stael v. Holstein** zu Uhla über Pernau. 1893.
363. Livländischer Landrat a. D. **Reinhold Baron Stael v. Holstein** zu Neu-Anzen über Anzen. 1876.
364. Livländischer Kassadeputierter **Wilhelm Baron Stael v. Holstein** zu Zintenhof über Pernau. 1893.
365. **Julius Stahl** zu Vegesacksholm über Riga. 1893.
366. Stadtrevisor **Richard Stegman**, Riga, Kl. Newastrasse № 4. 1885.
367. Apotheker **Hugo Stein**, Mitau. 1901.
368. **Wilhelm Graf Stenbock-Fermor** zu Nitau. 1904.
369. Pastor **Maximilian Stephany**, Riga, Schlosstr. № 13. 1904.
370. Archivar des Ökonomieamts **Heinrich v. Sticinsky**, Riga, Kirchenstrasse № 33. 1898.
371. Ältester der Grossen Gilde **Alexander Stieda**, Riga, Marstallstrasse № 24 (Comptoir Hermann Stieda). 1893.
372. Ältermann der Grossen Gilde **Hermann Stieda sen.**, Riga, Alexanderboulevard № 2. 1903.

373. Kaufmann Hermann Stieda jun., Riga, Alexanderboulevard № 2. 1903.
374. Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Ludwig Stieda, Königsberg i. Preussen. 1876.
375. Livl. Landrat und Präsident des Livl. Konsistoriums Arved v. Strandmann zu Zirsten. Riga, Adl. Kreditverein. 1891.
376. Edgar v. Strandmann zu Lauternsee, Lasdohn über Modohn. 1893.
377. Ältester der Grossen Gilde Christian v. Stritzky, Riga, Nikolai-strasse № 77. 1887.
378. Alexander v. Stryk zu Palla über Dorpat. 1893.
379. Friedrich v. Stryk zu Morsel über Fellin. 1893.
380. Oberforstmeister Emil v. Stryk zu Wiezemhof über Wolmar. 1896.
381. Harald v. Stryk zu Schloss Helmet über Törwa. 1896.
382. Professor am balt. Polytechnikum Wilhelm v. Stryk, Riga, Andreasstrasse № 3. 1899.
383. Sekretär des adel. Vormundschaftsamtes Arnold v. Tidebühl, Dorpat, Kastanienallee № 1 a. 1889.
384. Oberlehrer Nikolai v. Tidebühl, Riga, Peter-Paulstrasse № 2 Q. 9. 1900.
385. Livländischer Landrat u. Kammerherr Heinrich Baron Tiesenhansen zu Inzeem, Riga, Antonienstr. № 5. 1876.
386. Wirkl. Staatsrat Professor Dr. med. Gustav v. Tiling, St. Petersburg, Кирочная № 3. 1892.
387. Dr. med. Th. Tiling, Direktor der Irrenanstalt Rothenberg in Riga, Handlung v. J. A. Mentzendorff, Kaufstrasse. 1894.
388. Kaufmann Emil Timm, St. Petersburg, Васильевскій островъ, 9. лнн. № 42 кв. 7. 1899.
389. Sekretär des ritterschaftlichen statistischen Bureaus Alexander v. Tobien, Riga, Ritterhaus. 1881.
390. Akad. Maler Ernst Tode, Riga, Alexanderstrasse № 76 I. 1892.
391. Flügeladjutant Sr. Majestät Nikolai Graf Todleben, St. Petersburg, Кирочная № 30. 1905.

392. Kassierer **Wilhelm Forchiani**, Riga, Kalkstrasse, Stadtlombard. 1903.
393. Bitterschaftsnotar Dr. **Astaf v. Transehe-Roseneck**, Riga, Ritterhaus. 1890.
394. Livl. Landrat **Eduard v. Transehe-Roseneck** zu Taurap über Römershof. 1892.
395. Generalleutnant **George v. Transehe-Roseneck** zu Roseneck, Kommandant von Gatschina. 1894.
396. **Joseph v. Transehe-Roseneck** zu Ohselshof über Stockmannshof. 1902.
397. **Nikolai v. Transehe-Roseneck** zu Wrangelshof über Wolmar. 1894.
398. **Otto v. Transehe-Roseneck**, Dresden, Parkstrasse № 6. 1894.
399. **Paul v. Transehe-Roseneck** zu Neu-Schwanenburg, Riga, Thronfolgerboulevard № 13 I. 1887.
400. **Rederich v. Transehe-Roseneck** zu Wattram über Segewold. 1894.
401. Bankbeamter **Georg Treyman**, Riga, Börsenbank. 1895.
402. Architekt **Edmund v. Trompowsky**, Riga, Peter-Paulstrasse № 2. 1894.
403. Bevollmächtigter **August Ulmann**, Zirsten über Pebalg. 1903.
404. Dr. **Max Ulmann**, Goldingen, Libausche Strasse № 17. 1903.
405. Ingenieur-Chemiker **Arved Baron Ungern-Sternberg**, Riga, Marstallstrasse № 24. 1895.
406. **George Baron Ungern-Sternberg** zu Alt-Anzen über Anzen. 1893.
407. Livländischer Landrat **Oswald Baron Ungern-Sternberg** zu Schloss Fellin. 1893.
408. Rechtsanwalt Dr. jur. **Otto v. Veh**, Berlin W., Ansbacher Strasse № 55. 1874.
409. Assessor des adel. Vormundschaftsamtes **Arnold Baron Vietinghoff-Scheel**, Riga, Mühlenstrasse № 53. 1895.
410. **Konrad Baron Vietinghoff** zu Kroppenhof über Römershof. 1899.
411. **Oskar Baron Vietinghoff** zu Salisburg über Salisburg. 1893.
412. Sekretär des livl. adel. Kreditvereins **Rudolf Baron Vietinghoff-Scheel**, Riga, Mühlenstrasse № 53. 1901.
413. Stadtpastor **Gotthard Vierhuff**, Wenden. 1871.

414. Sekretär des Livl. Konsistoriums **Arthur v. Villebois**, Riga, Kaisergartenstrasse № 4. 1891.
415. Dr. med. **Karl Vogel**, Papierfabrik Ligat. 1902.
416. Sekretär des livl. statist. Komitees **Viktor Vogel**, Riga. Nikolaiboulevard № 8 III. 1895.
417. Rechtsanwalt **Axel Volck**, Riga, Basteiboulev. № 6. 1901.
418. Kaufmann **Karl Wagner jun.**, Riga, Nikolaistrasse № 71. 1888.
419. Dr. med. **Werner Waldhauer**, Riga, Theaterboulevard № 7. 1895.
420. Rechtsanwalt **Harald v. Wahl**, Riga, Theaterboulevard № 6. 1884.
421. Oberlehrer Staatsrat **Karl Walter**, Riga, Jägerstr. № 2. 1892.
422. Redakteur **Alexander Waeber**, Riga. 1896.
423. Abteilungschef der Pleskau-Rigaer Eisenbahn **Theodor v. Weiss**, Riga, Georgenstrasse № 8 Q. 1. 1901.
424. **Gustav Werner**, Riga, Säulenstrasse № 8 Q. 4. 1883.
425. Oberlehrer **Friedrich Westberg**, Riga, Nikolaistr. № 11, Q. 12. 1890.
426. Pastor **Eduard Wieckberg**, Grobin. 1902.
427. Dim. Kirchspielsrichter **Hermann Wiegand**, Riga, Mühlenstrasse № 31. 1901.
428. Rechtsanwalt **Alfred Wittram**, Riga, Romanowstr. № 13. 1902.
429. **Alfred Baron Wolff** zu Semershof über Marienburg. 1893.
430. Kammerherr **Arist Baron Wolff**, Gesandter in Dresden. 1894.
431. Hofmeister des Allerhöchsten Hofes, Kurator des Wilnaschen Lehrbezirks **Boris Baron Wolff** zu Stomersee. Wilna. 1901.
432. **Emil Baron Wolff** zu Waldeck über Rujen. 1893.
433. **Friedrich Baron Wolff** zu Waldenrode über Hinzenberg. 1892.
434. **Gaston Baron Wolff** zu Kalnemoise über Marienburg. 1893.
435. Livländischer Landrat **James Baron Wolff** zu Schloss Rodenpois. 1893.

436. **Joseph Baron Wolff** zu Lindenberg über Riga. 1901.
437. **Konrad Baron Wolff** zu Friedrichswalde über Stockmannshof. 1888.
438. **Manfred Baron Wolff**, Alt-Schwaneburg. 1894.
439. **Maximilian Baron Wolff** zu Hinzenberg. 1869.
440. Direktor der Kaiserl. Porzellan-Manufaktur **Nikolas Baron Wolff**, St. Petersburg, Серпевская № 24, кв. 9. 1894.
441. Geschäftsführendes Glied der Riga-Wolmarschen adl. Vormundschaftsbehörde **Arthur v. Wolffeldt**, Wenden. 1894.
442. Privatdozent Mag. **Ed. Wolter**, St. Petersburg, Васильевскій островъ, 7 линия № 2 кв. 20. 1892.
443. Oberlehrer **George Worms**, Mitau, Katholische Strasse № 32. 1903.
444. Direktor der estn. Distriktsdirektion der livl. adl. Güterkreditsozietät **Arthur v. Wulf** zu Kosse, Dorpat. 1893.
445. **Arthur v. Wulf** zu Schloss Lennewarden über Ringmundshof. 1901.
446. **Eduard v. Wulf** zu Menzen über Werro. 1893.
447. Dr. phil. **Max v. Wulf** zu Taiwola über Walk. 1901.
448. Notarius publicus **Gotthard Wulffius**, Riga. Kalkstrasse № 30. 1904.
449. Dr. med. **Arthur Zander**, Riga, Sassenhof, Kalnezeemsche Strasse № 62. 1899.
450. Kaufmann **Emil Zander**, Riga, Andreasstrasse № 4 II. 1892.
451. Stadtsekretär **Walther v. Zeddelmann**, Werro. 1895.
452. Wirkl. Staatsrat **Hugo v. Zigra**, St. Petersburg, 2 Рождественская № 10 а кв. 5. 1905.
453. Rechtsanwalt **Karl v. Zimmermann**, Riga, Basteiboulevard № 6. 1891.
454. Dispatcheur cand. jur. **Daniel Zimmermann**, Riga, Basteiboulevard № 6. 1895.
455. **Martin Zimmermann**, St. Petersburg. Riga, Basteiboulevard № 6. 1892.
456. Polizeinspektor **Theodor v. Zimmermann**, Hamburg. 1882.
457. **Eduard v. Zur-Mühlen** zu Ledis über Laisholm. 1902.

457. **Dr. Friedrich v. Zur-Mühlen** zu Arrohof über Dorpat. 1893.  
 458. **Georg v. Zur-Mühlen** zu Bentenhof über Werro. 1893.  
 459. **James v. Zur-Mühlen** zu Alt-Bornhusen über Moiseküll. 1893.  
 460. **Leo v. Zur-Mühlen** zu Woiseck über Oberpahlen. 1893.  
 461. **Walther v. Zur-Mühlen** zu Judasch über Segewold. 1893.  
 (Geschlossen den 6. Dezember 1906.)

## Verzeichnis

der vom 6. Dezember 1905 bis zum 6. Dezember 1906 verstorbenen Mitglieder.

- Rechtsanwalt Mag. jur. **Karl Bienemann**, Mitglied seit 1884. Gestorben in Riga am 24. Februar.
- Michael v. Sommer** zu Kadfer, Mitglied seit 1893. Gestorben am 26. März in Edinburg bei Riga.
- Rechtsanwalt Dr. jur. **Heinrich Gürgens**, Mitglied seit 1891. Gestorben in San Remo am 17./30. April.
- Sekretär der Livl. adl. Kreditsozietät **Friedrich Kirstein**, Mitglied seit 1869. Gestorben in Riga am 27. April.
- Livl. Landrat a. D. **Eduard Baron Campenhausen** zu Stolben, Mitglied seit 1894. Gestorben in Stolben am 27. Mai.
- Alfred Baron Schultz-Ascheraden** zu Loesern, Mitglied seit 1893. Gestorben zu Dobberan in Mecklenburg am 7./20. Juni.
- Oberingenieur Direktor **Adolf Agthe**, Mitglied seit 1895. Gestorben in Riga am 22. Juni.
- Heinrich Baron Campenhausen** zu Tegasch, Mitglied seit 1893. Gestorben in Tegasch am 6. Juli.
- Livl. Landrat a. D. **Ottokar v. Samson-Himmelstjerna** zu Kurrista, Mitglied seit 1876. Gestorben in Dorpat am 23. September.
- Apotheker **Theodor Buchardt**, Mitglied seit 1875. Gestorben in Riga am 5. Oktober.
- Präsident des livl. Konsistoriums und Oberdirektor **Peter Clapier de Colongue**, Mitglied seit 1901. Gestorben in Riga am 11. Oktober.

**Georg Freiherr v. Nolken** zu Gross-Essern, Mitglied seit 1886. Gestorben in Gross-Essern am 27. Oktober.

**Pastor Karl Krüger** in Sessau, Mitglied seit 1902. Gestorben in Sessau am 6. November.

Beamter des Hypothekenvereins **Guido Eckardt**, Mitglied seit 1896. Gestorben in Riga am 10. November.

**Konrad Boltho v. Hohenbach** zu Alt-Wohlfahrt, Mitglied seit 1893. Gestorben in Alt-Wohlfahrt am 28. November.



## Verzeichnis

der im Jahre 1906 in den Sitzungen der Gesellschaft gehaltenen Vorträge und verlesenen Zuschriften.

Die beigefügte Zahl gibt die Seite der Sitzungsberichte an. Ein vorgedrucktes \* zeigt an, dass der betreffende Vortrag in extenso oder in ausführlichem Referat wiedergegeben ist.

- Arbusow, Leonid. \*Mitteilung aus dem Grossen Buch des rigaschen Grosskaufmanns Jasper Spenckhusen (1528—39). 30.
- Baerent, P. Referat über das Buch des Fr. Rosing, Der lettische Bauer. 1904. („Latweeschu semneeks“). 23.
- Bruiningk, Hermann Baron. \*Analekten zur Geschichte der Landwirtschaft und der Viehzucht in Livland. 7.
- Mitteilungen über seine in Gemeinschaft mit Herrn N. Busch gemachten Arbeiten für die Herausgabe der livländ. Güterurkunden bis z. J. 1561. 24.
- Busch, Nikolaus. Bericht über eine von ihm veranstaltete Sammlung von in Livland gebräuchlich gewesenen Zaubersprüchen aus dem 17.—19. Jahrhundert. 21.
- Referat über eine Arbeit des Museumsdirektors Anton Kisa: Die gravierten Metallschüsseln des 12. u. 13. Jahrhunderts. 21.
- \*— Über die ältesten lettischen Kalender. 54.
- Über die Photographie eines Bildnisses des Rig. Erzbischofs Friedrich von Pernstein (1304—1340). 55.
- Referat über den Aufsatz von H. K. Schäfer: Deutsche in Avignon und ihre Wohnungen zur Zeit Johannes XXII (1316—1334). 61.

- Fehre, Eduard. \*Über den gegenwärtigen Stand der sogen. Rolandsfrage. 43.
- Frey, Joh. Die Inschriften auf den Gemälden am Nordportal des Rigaer Domes. 2.
- Hedenström, Alfred von. \*Referat über das Werk von Hans Uebersberger, Österreich und Russland seit dem Ende des 15. Jahrhunderts Bd. I. 21.
- Referat über ein Werk v. E. Petuchow, Die Universität Jurjew, früher Dorpat, in der letzten Periode ihres ein Jahrhundert langen Bestehens 1865—1902. 26.
- Hollander, Bernhard. Nachrufe auf verstorbene Mitglieder 22. 26. 40. 51. 60. 69.
- Mitteilung über eine Schenkung. 27 (vergl. 22).
- Mitteilungen über die von der Gesellschaft herausgegebenen oder subventionierten Werke. 41.
- Mitteilung über ein Gutachten des Rigaer Architektenvereins betreffend die Bebauung des Dorpater Domberges. 27 (vgl. 32).
- Über die Wahl des rigaschen Deputierten zur grossen Gesetzgebenden Kommission v. J. 1767 und die dem Rats Herrn J. C. Schwartz mitgegebene Instruktion. 2.
- Keussler, Friedrich von. Weitere Mitteilungen über die Edm. Iversensche Urkundensammlung. 19.
- \*— Referat über Arbeiten zur älteren Kartographie Livlands. 75.
- Loewis of Menar, Karl v. Referat über die von Dr. C. Krollmann veröffentlichte Selbstbiographie des Burggrafen Fabian zu Dohna (1550—1620). 25.
- Vorlegung der von ihm gezeichneten Karte von Preussen und Livland im Mittelalter. 26.
- \*— Bericht über die Maifahrt der Gesellschaft zum Babitsee. 44 (vergl. 28).
- \*— Die Burg Wesenberg in der estländischen Landschaft Wierland. 55.
- Mettig, Konstantin. Über die Gilde der russischen Krämer d. h. deutscher Kaufleute, die mit russischen Waren handelten, in Riga im 16. Jahrhundert. 1. 20.

SLOTTET

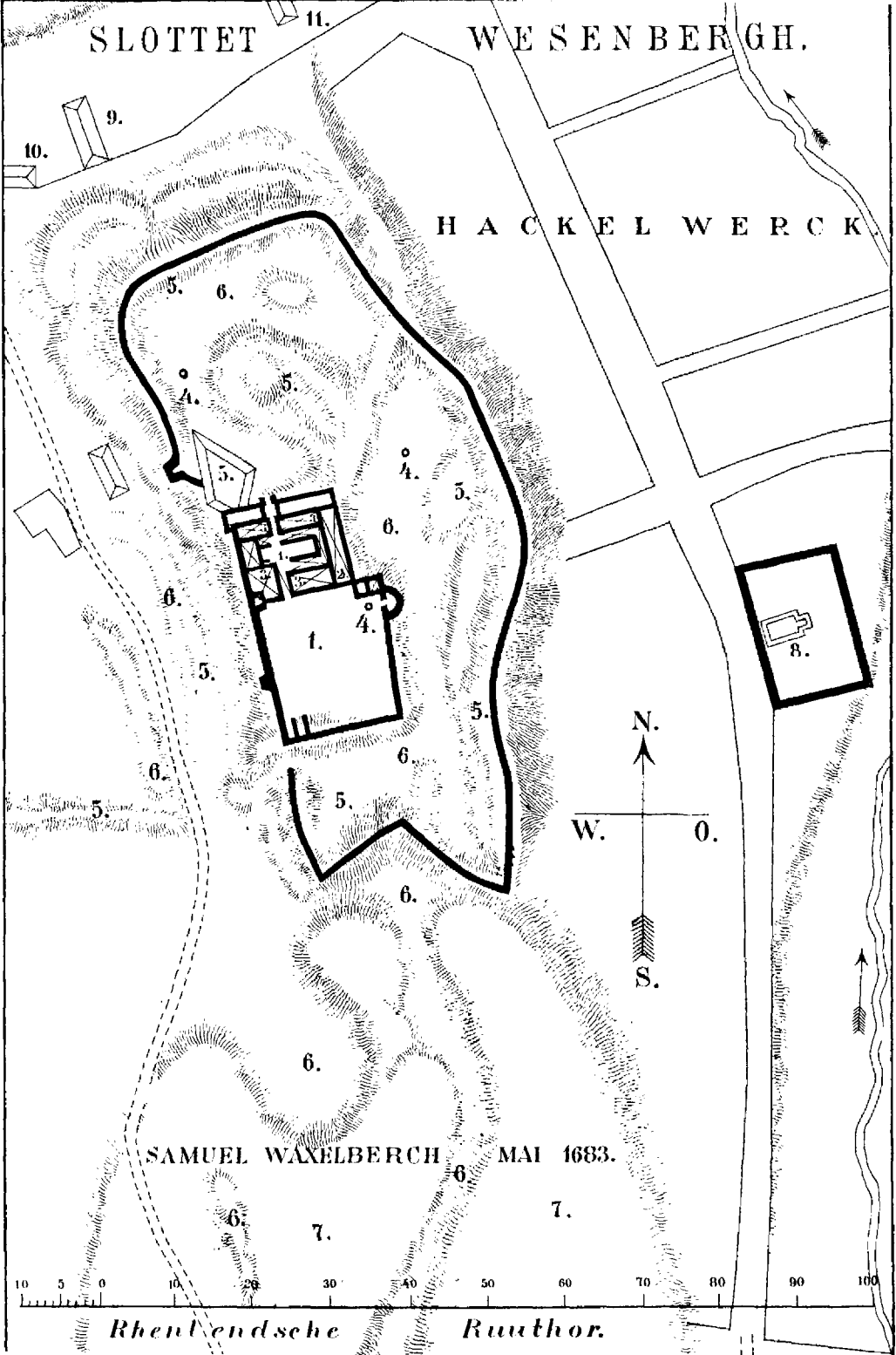
WESENBERGH.

HACKELWERCK

SAMUEL WAXELBERCH MAI 1683.

Rhentendsehe

Ruuthor.



- Mettig, Konstantin. \*Über die Schwarzen Häupter zu Pernau. 29. 33.
- \*— Die deutschen Titulaturen des rigischen Rats. 49.
- \*— E. Daenells Werk über die Blütezeit der deutschen Hanse. 57.
- \*— Über die vorreformatorischen Bildwerke der Schwarzen Häupter zu Riga. 62.
- \*— Über ein Schreiben der Kleinen Gilde an den Rat v. J. 1563. 77.
- Neumann, Wilhelm. \*Mitteilungen über die St. Johannis-kirche zu Riga. 52.
- \*— Mitteilung über ein Bildnis des Erzbischofs Wilhelm v. Brandenburg. (Vergl. die Arbeit des Dr. Fr. Hoffmann über das Markgrafenfenster in St. Sebald zu Nürnberg.) 53.
- Über einige mittelalterliche Öselsche Landkirchen.
- Reinberg, August. \*Die Reste des Ellerbrokturmes in Riga. 29. 36.
- Schmidt, E. Über die Aufdeckung eines „Schiffsgrabes“ an der Abau bei Gross-Rönnen. 22.
- Über archäologische Punkte an der unteren Windau, insbesondere die Burgberge jener Gegend. 23.
- Schinckell, Emilie von. \*Beiträge zur Kenntnis der mittelalterlichen Stadtbefestigungen Rigas. 30. 38.
- Schwartz, Philipp. Nähere Angaben über eine Schenkung von Livonica aus der Wolfenbüttelschen Bibliothek. 42.
- \*— Über die von der Stadt Riga veranstalteten Lotterien im 17. u. 18. Jahrhundert. 61.
- Seuberlich, Hermann. Über einen Stadtturm in der Allarmstrasse. 29.

